

Die Schwalbe



ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH

HEFT 179

BAND XXIV

OKTOBER 1999

Je stärker, desto langsamer – 75 Euro für einen Fünfling!

Konstruktionsturnier zum 75. Geburtstag der Schwalbe
(182. Thematurnier)

von Werner Keym, Meisenheim

Anfangen hat es mit einem harmlosen Einfall. Hat die Dame die gleichen Zugmöglichkeiten wie Turm und Läufer zusammen? Offensichtlich nicht, einerseits lässt sie sich nicht fesseln, andererseits kann sie nicht rochieren. Letzteres regte mich zu den Josef Haas gewidmeten Aufgaben **A** und **B** an.

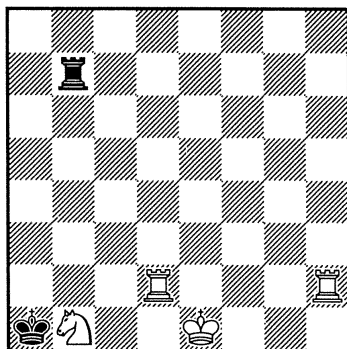
A erschien aus gutem Grund an Silvester: Lösung: Mit Dh1 dauert es 3 Züge (1.D:b7? patt), mit Sh1 noch länger. Mit Th1 (1.Ta2+!) oder Lh1 (1.L:b7!) geht es in 2 Zügen. Da aber nicht jeder Schachspieler die Rochade-Konvention des Problemschachs (die Unzulässigkeit der Rochade ist zu beweisen) kennt, ist allein Lh1 richtig.

In **B** geht es mit La1 sofort durch 1.Ld4#, da zuletzt sBa4-a3 möglich war, denn

die sBB konnten die 9 fehlenden weißen Steine auf weißen Feldern schlagen. Mit Ta1 (0.- T:h2 1.0-0-0#) oder Da1 (0.- T:h2 1.Dg7+ ... 4.Dg3#) dauert es länger, da der sBa3 den schwarzfeldrigen wL geschlagen hat und Schwarz zuletzt nicht gezogen haben kann, also anzieht. Dazu schrieb ein Löser: *Nur schade, dass beim besten Willen nicht auch noch mit Sa1 eine diskutable Alternative zu schaffen ist.*

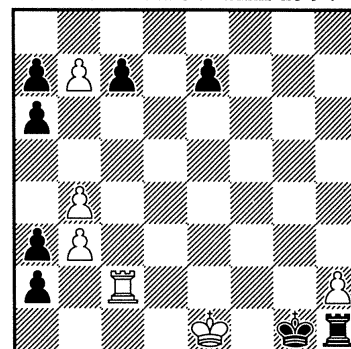
Dieser Kommentar forderte mich heraus und ich versuchte, möglichst viele Steine auf demselben Feld zu ergänzen, wobei die Mattführungen jeweils länger werden sollten. Im Vierling **C** geht es mit S, L, T und D in 0, 1, 2 und 3 Zügen. Da De5 die beiden Felder d4 und e4 mitdeckt, kann Schwarz zuletzt nicht gezogen haben, die Lösung ist 0.- K:c4 1.Kc2!.

A Werner Keym
Allg. Ztg. Mainz
27.XII.1997



Ergänze eine weiße (4+2) Figur auf h1, so dass jeder Schachspieler in 2 Zügen mattsetzen kann

B Werner Keym
Die Schwalbe XII/1997



Ergänze auf a1 (6+8) einen wL, wT oder eine wD. Kürzestes Matt in welcher Stellung?

218

und sieht dazu dem Erscheinen seines Buches über Ästhetik und Ornamentik im Schachproblem entgegen. Unser Doktor **Claus Wedekind** aus Uelzen, der mir auch schon gelegentlich auf dem Rezeptblock festgehaltene Mitteilungen zuschickte, wurde am 5. Oktober 65 Jahre alt. Zwei Tage später begeht der ehemalige Retro-Sachbearbeiter **Frank Schützhold** aus München, um den es in den letzten Jahren problemschachlich sehr ruhig geworden ist, seinen 50. Geburtstag. Mit **Thomas Volet** aus US-New Canaan kann am 23. Oktober ein aktiver Retro-Spezialist auf ein vollendetes halbes Jahrhundert zurückblicken. **Johannes Quack** aus Köln kann seinen 40. Geburtstag beim Schwalbe-Treffen begehen (am 3.10.), **Andreas Witt** aus Leopoldshafen folgt ihm am 28. Oktober, und **Peter Schäfer** aus Fischbach, der am 23. Oktober 30 Jahre jung wird, beschließt diesesmal unsere Jubilarliste. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

Bücherversteigerung: Bis zum Ablauf der Bietfrist für die in der Beilage zum Juni-Heft angekündigte Versteigerung sind einige Nummern nicht beboten worden (oder in manchen Fällen mehr Exemplare vorhanden als Gebote eingingen). Diese Nummern werden erneut aufgerufen. Soweit vertretbar, werden jetzt auch Gebote unterhalb der angegebenen Limitpreise in Betracht gezogen. Vorhanden sind noch die folgenden Nummern: 1, 4-7, 31, 32, 38, 39, 41, 42, 44-48, 51, 52, 56, 58, 61, 62, 64, 66, 71-79, 81, 92-95, 98-101, 105, 109, 113, 114, 116, 124, 126, 127, 136, 145-147, 155, 161, 166-173, 180, 184, 189, 202, 205, 206, 216, 221, 222, 224-226, 228, 229, 231, 234-235, 238-240, 242, 243, 246, 259, 263, 267-276, 278, 280, 281, 288-293, 296-300, 302, 304-306, 308, 310-312, 314, 321, 323, 324. Gebote bitte innerhalb von zwei Wochen nach Erscheinen dieses Hefts an den Schriftleiter.

Michael Oestreicher bat darum, seine neue Anschrift bekanntzugeben: M.Oe, (Sra. Rosa Marcia), Calle Dividive 315, El Carrizal B, Merida, Venezuela. Er bittet, ihm auch weiterhin Aufgaben zum Aufbau seiner Sammlung von Aufgaben mit sB-Umwandlung zuzuschicken. Ein erster darauf aufbauender Artikel ist übrigens schon „in der Pipeline“.

Leonid I. Sagoruiko (14.9.1923 – 22.5.1999)¹

Die Kompositionswelt hat einen großen, unersetzbaren Verlust erlitten. Nach schwerer und langwieriger Krankheit starb im 76. Lebensjahr der hervorragende russische Problemist Leonid Iwanowitsch Sagoruiko.

Schon in seinen ersten Aufgaben im Jahr 1939 zog er die Aufmerksamkeit der Spezialisten auf sich und wurde hernach zu Lebzeiten zu einem Klassiker der Schachkomposition. Die Arbeiten L. Sagoruikos auf dem Gebiet des mehrphasigen Zweizügers in den 40er bis 50er Jahren zeigten einen neuen Entwicklungsweg, den er bis jetzt erfolgreich beschritt. Besonders bemerkenswert sind die Leistungen des Meisters auf dem Gebiet des taktischen Drei- und Mehrzügers, wo er mit hinsichtlich ihrer Schönheit erstaunlichen Veröffentlichungen berühmt wurde, die sich durch klaren und harmonischen Spielmechanismus und vollendete Konstruktion auszeichnen.

Die anstrengende Arbeit Leonid Iwanowitschs auf dem Gebiet des Raketenbaues ließ nicht viel Zeit für die Komposition übrig, deshalb schuf er nur ungefähr 250 Aufgaben. Deren jedoch höchste Klasse brachten ihm den Titel eines Meisters und mehrfach Erstplatzierten der Landesmeisterschaft, sowie des Mannschaftsweltmeisters und die olympische Goldmedaille ein. Das bemerkenswerte Schaffen L. I. Sagoruikos wird für immer zum goldenen Bestand der Schachkunst gehören und der Problemist selbst wird in den Herzen derer bleiben, die ihn kannten.

¹Übersetzt aus *Schachmatnaja kompozizija*, Nr. 29, 1999 von Horst Böttger. Diagramm C wurde vom Schriftleiter aus J. Wladimirows längeren Nachruf aus Nr. 30, 1999 hinzugefügt.

Zeitung entdeckte er die Ergebnisse eines Problemturniers. Es war ihm gänzlich unverständlich wofür da ein Problem den ersten Preis bekam. Eine einfache Aufgabe, die schnell zu lösen war. Wie es schien, erhielt sie die hohe Auszeichnung aufgrund von reziproken Mattwechseln. Das interessierte ihn, und er erinnerte sich wieder an das Buch. Er begann, in die Themen einzudringen und versuchte, selbst zu komponieren. Viele Jahre war *Šachmatnaja zadača* nun Rudenkos ständiger Begleiter. Er studierte das Buch nicht einfach von Anfang bis Ende, wieder und wieder! Er „glitt förmlich mit seinen Händen“ über jedes Thema und jede Aufgabe und versuchte, zu jedem Thema einen neuen, originellen Mechanismus zu finden. . . .“

In diesem Sammelband ragt Lošiniskij Aufsatz besonders hervor, und dies hauptsächlich aus drei Gründen.

Lošiniskij war ein Pädagoge par excellence. Der Dozent für höhere Mathematik am Moskauer Elektrotechnischen Institut (MĖIS) verstand es auch in seinen problemschachlichen Schriften, komplizierte Zusammenhänge einfach und klar darzulegen und gleichzeitig neue Denkanstöße zu geben. Seine Texte wiesen den Weg zu einem didaktischen Prinzip in der Problemliteratur, das sich in vielen zukünftigen Arbeiten anderer Autoren wiederfindet. Lošiniskij verstand es ferner wie kein zweiter, die Essenz einer Schachaufgabe buchstäblich zu destillieren und ihr die endgültige Form zu verleihen. Seine Methode der konstruktiven Optimierung fremder Schachaufgaben, d. h. ihrer inhaltlichen und formalen Verbesserung, wurde zum Allgemeingut künftiger problemschachlicher Veröffentlichungen in der Sowjetunion – in der Hinsicht wirkt dieser Artikel geradezu archetypisch. Schließlich fällt in der vorliegenden Arbeit, aber auch in seinen anderen Texten, die erfrischende Offenheit auf, mit der er vorurteilsfrei nachteilige Entwicklungen und Trends des Problemschachs kritisiert. Es ist sicherlich auch sein Verdienst, daß die problemschachlichen Diskussionen der folgenden Jahrzehnte in der UdSSR von einer fruchtbaren Streitkultur geprägt waren.

Unseren jungen und beginnenden Komponisten ist die intensive Lektüre des Textes und die Analyse der Aufgaben nur zu empfehlen. Hier werden grundlegende Probleme bezüglich der formalen und inhaltlichen Einschätzung eines Schachproblems berührt, die in der kreativen Arbeit auch namhafter Experten gerne außer Acht gelassen werden.

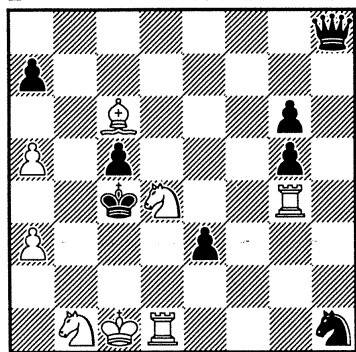
Die redaktionellen Anmerkungen zum Text waren einerseits zur Beseitigung einiger Inkorrektheiten nötig und sollen andererseits zur aktiven Beschäftigung mit dem vorliegenden Material anregen. Zum Schluß danke ich Jörg Kuhlmann, der mich auf einige Fehler und stilistische Ungereimtheiten im deutschen Text aufmerksam machte.

Die Zentrale Kommission für Problemschach und die Redaktion der Zeitschrift *Šachmaty v SSSR* führten im Jahre 1950 ein Wettkampfturnier für Dreizügeraufgaben sowjetischer Komponisten zu Trainingszwecken durch. Obwohl der Wettbewerb keine herausragenden Ergebnisse zeitigte, offenbart jedoch eine Analyse der vorgestellten Aufgaben charakteristische und wesentliche Schwächen in der Arbeit der Problemisten und ist daher von Interesse.

Jeder Teilnehmer des Wettbewerbs war aufgefordert, je eine Aufgabe zu drei vorgegebenen Themen zu komponieren. Die Wertung erfolgte für jedes Thema getrennt. Zur Bestimmung der Endergebnisse der Teilnehmer wurden die Punkte für alle drei Aufgaben summiert.

An dem Wettkampf nahmen elf Komponisten teil. Allerdings blieben von den 33 eingereichten Aufgaben nur 19 Aufgaben korrekt. Mehr als 40% der Aufgaben wiesen verschiedene Defekte auf. Ein so hoher Prozentsatz an „Ausschuß“ zeugt von einer vollkommen unzureichenden Korrektheitsprüfung der zum Wettbewerb eingereichten Aufgaben durch die Autoren.

1 Z. M. Birnov



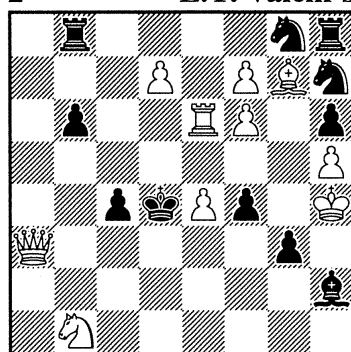
#3 1.Kb2 (8+8)

Erstes Thema. Mit seinem ersten Zug setzt sich der weiße König Schachs durch schwarze Figuren aus. Mit dem Schachgebot führt Schwarz eine Schwächung seiner Stellung herbei, die durch Weiß erst im Mattzug ausgenutzt wird.

Z. Birnov (Aufgabe Nr. 1) bewältigte das Thema unvollständig. Ihm gelang die Darstellung nur einer exakten thematischen Variante, in der die Selbstfesselung der schwarzen Dame im ersten Zug durch Weiß im Mattzug ausgenutzt wird: 1.Kb2 D:d4+ 2.Sc3 a6 3.Ld5#. Die beiden anderen Varianten – 1.- Db8+ 2.Sb5+ Df4 3.Sd6# und 1.- Dh2+ 2.Sc2+ Df4 3.S:e3# – entsprechen nicht den thematischen Vorgaben, die Selbstfesselung der schwarzen Dame haben nur zufälligen Charakter. Der Mechanismus der Aufgabe ist bekannt, wenn auch mit einer anderen Antwort auf den Zug 1.- D:d4+.

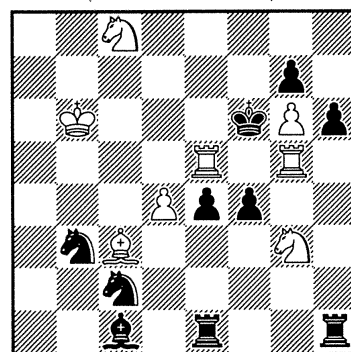
Ė. Valcin's verbindet die thematischen Varianten mit dem Motiv der Selbstfesselung: 1.Kg4 Sg:f6+ 2.Kf5 und 3.Td6# und 1.- Sh:f6+ 2.Kf3 und 3.Dd6#; Drohung: 2.Dd6+. Das Spiel ist jedoch statisch, da nach dem zweiten weißen Zug Schwarz faktisch ohne Gegenwehr bleibt. Dreizüger diesen Typs trifft man recht häufig an; in der Mehrzahl

2 Ė. F. Valcin's



#3 1.Kg4 (10+11)

3 L. I. Lošinskij (nach Valcin's)



#3 1.Kc6 (8+10)

der Fälle wird die schwarze Passivität durch die Besonderheiten gerade dieser Kombination hervorgerufen (siehe zum Beispiel Aufgabe Nr. 14). Für das vorgegebene Thema erscheint diese Realisierungsmöglichkeit vereinfachend, und das verschlechtert die Aufgabe.

Dabei kann man durch kleine Änderungen im Mechanismus der Aufgabe all diese Mängel vermeiden. Eine dieser Versionen stellt Position Nr. 3 dar.² Die thematischen Varianten sind inhaltsreicher, und es gibt gutes Nebenspiel. Der Umstand, daß beide thematischen Varianten mit ein und demselben Matt enden, ist unseres Erachtens nicht sehr wesentlich. Die Lösung: 1.Kc6 Sb:d4+ 2.Kd7! oder 1.- Sc:d4+ 2.Kd5!, in beiden Fällen mit der Drohung 3.Tef5#, und wenn 2.- h:g5 dann 3.Te6#. Interessant ist die dritte Variante: 1.- Sb4+ 2.Kd6! (der Läufer c1 wurde verstellt). Auf 1.- h:g5 folgt 2.Te6+; Drohung: 2.Tef5+.

V. Veders hat beide Hauptvarianten seiner Aufgabe (Nr. 4) mit einer interessanten Idee verbunden: 1.Kd4 Se2+ 2.Kc4, oder 1.- Sf3+ 2.Ke3, drohend 3.Lg4#, und wenn 2.- S~, 3.Sd4#.

²Nach heutigen Standards sollte die Diagrammüberschrift der Version Lošinskij's lauten: „Ė. Valcin's (Version: Lošinskij)“, denn eine rein konstruktive Verbesserung sichert dem neuen Autor keineswegs das Recht, als Urheber an erster Stelle genannt zu werden. Dies als Warnung an unerfahrene Komponisten, die mit einer geringfügigen Verbesserung einer fremden Aufgabe das Diagramm mit ihrem Namen an erster Stelle etikettieren wollen. Da Lošinskij jedoch die Verbesserung lediglich im Rahmen seines Aufsatzes vorstellt und es ihm keineswegs um Turnierehren-gang, mag man über sein Vorgehen hinwegsehen. Nähere Informationen bieten in diesem Zusammenhang der neue *Kodex für Schachkompositionen*, Kapitel V und VI (Die Schwalbe, Heft 168, Dezember 1997), sowie die getrennten Artikel von EISERT und BÜSING *Fragen zur Autorschaft I + II* (Die Schwalbe, Heft 171, Juni 1998). Schließlich führen RUDENKO & ČEPIŽNYJ in ihrem Aufsatz „Kriterii original'nosti šachmatnoj zadači“ (Kriterien der Originalität einer Schachaufgabe) anhand vieler Beispiele eine Reihe von Kriterien auf, nach denen ein Schachproblem als eigenständig gegenüber einer früheren Darstellung gelten kann (zu finden in V[iktor]. I[vanovič]. ČEPIŽNYJ, (Ed.): *Šachmatnaja kompozicija 1977-1982*. Moskva, Fiskul'tura i sport, 1983: pp.77-108.

Die Form der Aufgabe ist allerdings unbefriedigend, ihr Wert wird durch den wenig aktiven weißen Läufer h5 und, in der Hauptsache, durch den offensichtlichen Schlüssel aufgrund der passiven Stellung des weißen Läufers b4 geschmälert.

Unsere Versuche, die Form der Aufgabe zu verbessern, führten zu nichts; die genannten formalen Mängel sind demnach in dem vom Autor gewählten Mechanismus begründet, in dem es keine Möglichkeit gibt, den weißen Läufer b4 einzusparen. Der Autor mußte sich also auf die Suche nach einem Mechanismus

begeben, der diese Schwächen nicht aufweist. Die Schwierigkeit der Idee liegt darin, daß die thematische weiße Figur (Sc6) nur im dritten und nicht etwa im ersten Zug mattsetzen soll.

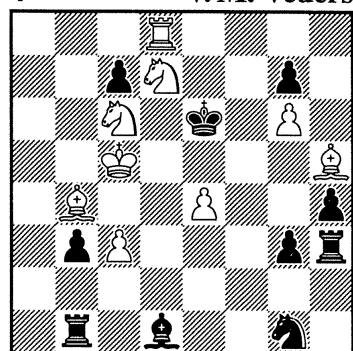
Nach langer Suche gelang es uns, dieses Schema zu finden, und das Resultat der Umarbeitung war eine völlig eigenständige Aufgabe – Nr. 5. Hier ist das Matt 3.Se6 erst möglich, nachdem der weiße König das thematische Feld e5 deckt: 1.Ke6 Sac5+ 2.Kd5, 1.- Sbc5+ 2.K:d6, 1.- Sd4+ 2.Kf6, 1.- e3 2.Kf7!; Drohung: 2.S:g6+. Die Zahl der Themavarianten erhöhte sich auf drei.

Die beiden thematischen Varianten in der Aufgabe von A. Kejrans (Nr. 6) bilden einen Grimshaw: 1.Kf5 Le6+ 2.Kf4 Ta3 3.Dh8#, 1.- e6+ 2.K:g4 Ta3 3.Dd8#; Drohung: 2.Td1+. All dies wurde gut miteinander verflochten, ärgerlich sind nur die Ansammlung schwarzer Bauern auf dem Damenflügel und die etwas passive weiße Dame. Die

vielen schwarzen Figuren benötigte der Autor offensichtlich, um die Bewegungsfreiheit der weißen Dame einzuschränken. Das hätte man allerdings auch ohne die konstruktive Verschlechterung der Aufgabe erreicht, indem man der weißen Dame irgendeine zusätzliche Deckungsaufgabe gegeben hätte. So kommt man, beispielsweise, wenn ihr die Deckung des Feldes c5 übertragen wird, leicht zu Position Nr. 7. Die Konstruktion der Aufgabe wurde verbessert, die Varianten gestalten sich interessanter.

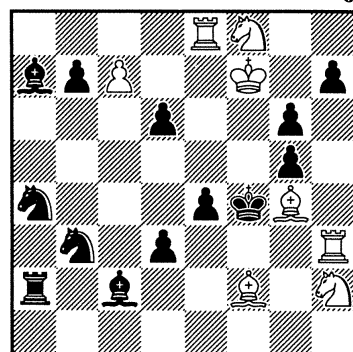
Kofman verbindet das thematische Spiel mit Verstellungen schwarzer Figuren, die durch den schwarzen König maskiert sind (Nr. 8). Lösung: 1.Ka2 f6+ 2.Sb3+ Ke6 3.Sd4# – der Läufer g7 wurde verstellt –; 1.- f5+ 2.Se6+ K:e6 3.Lb3# – der Turm h5 wurde verstellt; es droht 2.Lb2+. Leider sind die Varianten nicht gleichwertig: die erste Variante ist erheblich interessanter als die zweite. Sehr ärgerlich ist der schwarze Turm h7, der die Funktion eines Bauern hat. Andererseits kann er nicht durch einen Bauern ersetzt werden, da sonst die Stellung illegal würde. Nimmt man in der Ausgangsstellung dem schwarzen König die

4 V. M. Veders



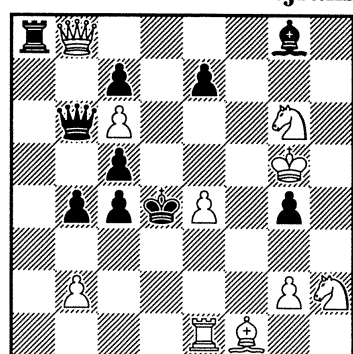
#3 1.Kd4 (9+10)

5 L. I. Lošinskij



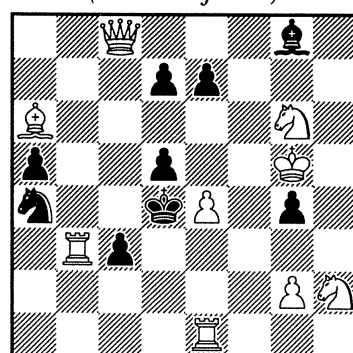
#3 1.Ke6 (8+13)

6 A. P. Kejrans



#3 1.Kf5 (10+10)

7 L. I. Lošinskij
(nach Kejrans)



#3 1.Kf5 (9+9)

Fluchtfelder, eröffnet sich ein Weg zur konstruktiven Verbesserung der Aufgabe, davon zeugt Stellung Nr. 9. Außerdem ergibt sich die schöne Nebenvariante 1.- Tf5 2.Lb3.

Einen wunderschönen Mechanismus fand S. Pugačev (Nr. 10). Es erscheint vollkommen unglaublich, daß es in dieser scharfen Stellung mit einer solch starken Batterie keine Nebenlösungen gibt, aber es existiert tatsächlich keine! Die Aufgabe löst der schwierige und unerwartete Zug 1.Kc4 mit der Drohung (wenn Schwarz, zum Beispiel, 1.- Lh7 spielt) 2.Kd5+ Sd4 3.Df3#. Die thematischen Varianten sind: 1.- f6+ 2.Kc3+ Lc4 3.Sg6# (mit maskierter Entfesselung des Springers e5 auf der

Diagonalen), und wenn 2.- K:e5 3.De4# (mit Blocknutzung des Feldes f6) sowie 1.- f5+ 2.Kc5+ Lc4 3.Sg6# (mit maskierter Entfesselung des Springers auf der Horizontalen) oder 2.- K:e5 3.Dd6# (mit Blocknutzung des Feldes f5). Nebenvariante 1.- S:e5+ 2.Kb3+!

Eine von der Idee her große Komposition, es ist nur schade, daß der Autor nicht die ihr entsprechende Form gefunden hat. Die wesentlichen Nachteile der Aufgabe sind der wenig aktive weiße Springer b7, die Figurenanhäufung am Königsflügel und, besonders, der passive weiße Turm h4. Die Mattduale in der Drohung (3.De4, Df3 oder T:d4) beeinträchtigen die Aufgabe unserer Meinung nach nicht erheblich, da beim „mitgedachten“ Zug 1.- Lh7 diese Duale nicht auftreten.

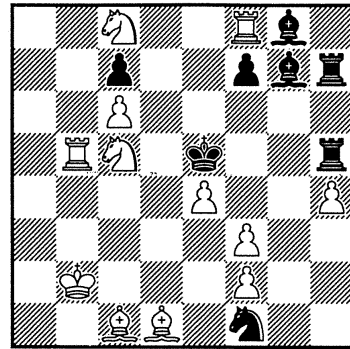
Wir entschlossen uns zu klären, ob es eine andere Ausgestaltung dieser Idee gibt und wie man die Form der Aufgabe verbessern könnte. Aber überprüfen wir zuerst die Bedeutung der einzelnen Figuren.

Der Bauer a6 verhindert den Einfall des weißen Turms a4 auf die sechste Reihe und folglich eine Nebenlösung. Keine anderen Figuren (weder weiße noch schwarze) sind zu diesem Zweck verwendbar. Allerdings führt die mögliche Versetzung des Bauern nach c6 zu einer kleinen Verbesserung des Stellungsbildes, da er einerseits näher zum Spielgeschehen gebracht wird und andererseits die a-Linie des weißen Turms befreit.

Der weiße Springer b7 deckt in einigen Varianten das Feld d6. Es gibt keine andere Möglichkeit dieses Feld zu decken. Darum kann die Passivität des Springers b7 nicht als wesentlicher konstruktiver Mangel der Aufgabe gelten.

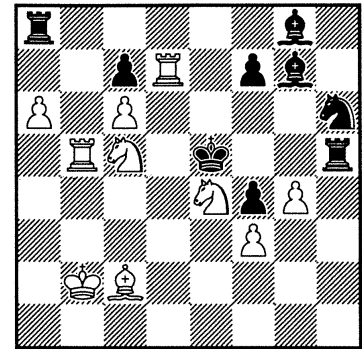
Nun zum Königsflügel. Die Funktion des weißen Turms h4 ist nicht ersichtlich. Er wird nur zur Fesselung des schwarzen Bauern g4 in den Fällen gebraucht, wenn die Dame auf f3 mattsetzt. Wenn man diesen Bauern entfernt, verschwindet auch automatisch der Turm h4; es

8 R. M. Kofman



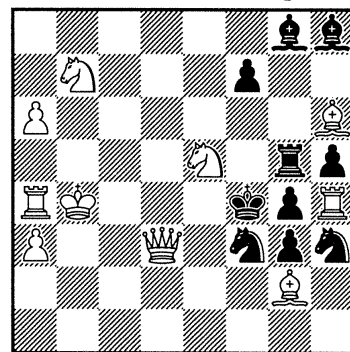
#3 1.Ka2 (12+8)

9 L. I. Lošinskij
(nach Kofman)



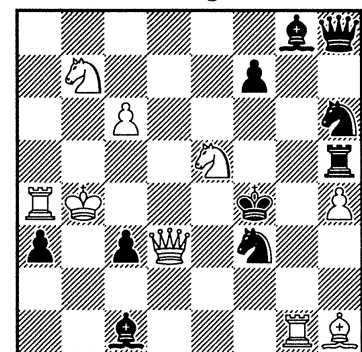
#3 1.Ka2 (10+9)

10 S. T. Pugačev



#3 1.Kc4 (10+10)

11 L. I. Lošinskij
(nach Pugačev)



#3 1.Kc4 (9+10)

ist jedoch nicht einfach, den Bauern zu eliminieren. Aufgrund verschiedener Nebenlösungen gestaltet sich die doppelte Deckung des Feldes g4 als schwierig. Wir bemerken ferner, daß die Fesselung des schwarzen Turms g5 nicht notwendig ist und daß sie offensichtlich nur dazu dient, die Felder g5 und g7 zu decken. Versetzte man den schwarzen Turm nach h5 mit gleichzeitiger Öffnung der g-Linie, könnte man alle Felder dieser Vertikalen mit einem weißen Turm g1 angreifen. Die Stellung ergibt folgendes Bild (Nr. 11).

Die Aufgabe A. Jaroslavcevs (Nr. 12) wird auf gelungene Art durch die Fluchtauswahl des weißen Königs im zweiten Zug belebt. Die Züge des weißen Königs sind exakt durch potentielle Fesselungen der zum Mattsetzen bereiten weißen Figuren motiviert. Lösung: 1.Kg7 e:d6+ 2.Kh6! und 3.Sf6#, 1.- e6+ 2.Kh8! und 3.Df3#;

Drohung: 2.Df3+. In der Variante 1.- e:d6+ ist 2.Kh8 nicht möglich wegen 2.- Tb8!, und nach 1.- e6+ geht nicht 2.Kh6 wegen 2.- T:h2! Die Verführung 1.d7 wird durch 1.- Tc1! widerlegt. Der Schwachstelle der Aufgabe ist die weiße Dame, die eigentlich nur die Rolle eines Läufers spielt. Da in der vorliegenden Stellung die Dame nicht durch einen Läufer ersetzt werden kann (wegen der Verteidigung 2.- Tg1), hätte der Autor die Dame aktivieren und ihr Spiel auf der dritten Reihe geben müssen. Das ist nicht schwer zu erreichen – siehe Diagramm Nr. 13³. Hier gibt es mehr Nebenspiel und gleichzeitig wurden zwei Steine eingespart.

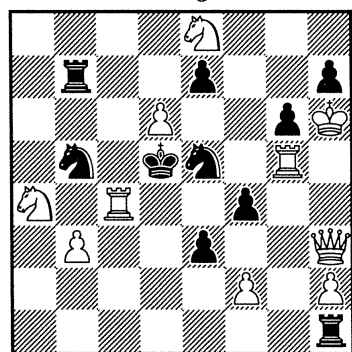
Die Plazierungen der Aufgaben zum ersten Thema sehen wie folgt aus: 1. – S. Pugačev (11 Punkte), 2. – A. Jaroslavcev (10), 3.-4. ex aequo – A. Kejrans und R. Kofman (je $8\frac{1}{2}$), 5. – V. Veders (7), 6. – Ė. Valcin's (6) und 7. – Z. Birnov (5).

Der Aufgabe von S. Pugačev, obwohl sie, wie schon erwähnt, eine Reihe von Schwächen aufweist, wurde trotzdem der erste Platz zuerkannt; die inhaltsreiche Idee und die Frische des Mechanismus zeichnet die Aufgabe entscheidend vor den anderen aus.

Zweites Thema. Spiel einer weißen Batterie, die durch Läufer (oder Dame) und Turm gebildet wird, in mindestens zwei Varianten. Die Batterie ist indirekt, das heißt, weder der Batteriehinter- noch der Batterievorderstein darf mit dem zweiten Zug Schach geben.

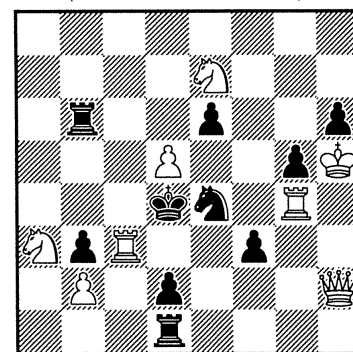
Einen interessanten Mechanismus zur Darstellung

12 A. I. Jaroslavcev



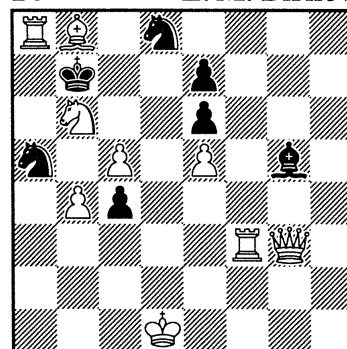
#3 1.Kg7 (10+10)

13 L. I. Lošinskij
(nach Jaroslavcev)



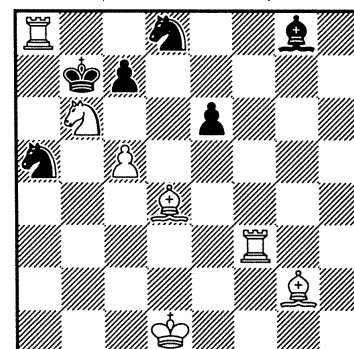
#3 1.Kg6 (8+10)

14 Z. M. Birnov



#3 1.Dg2 (9+7)

15 L. I. Lošinskij
(nach Birnov)



#3 1.Le5 (7+6)

³Lošinskij übersieht die NL 1.Sb5+ T:b5 2.Sc6+ K:d5 3.De5#. Eine einfache, wenn auch unbefriedigende Verbesserung bestünde in: ♖a3→a5, + ♙a3, + ♜b8 (9+11) C+, mit der geänderten Variante 1.- Tb4 2.a:b4 ~ 3.S:b3#. Es wäre allerdings eine gute Übung, eine korrekte Fassung der nebenlösigen Version Lošinskis zu finden, in der die schöne Nebenvariante 1.- Tb4 2.Sc6+ K:d5 3.De5# erhalten bliebe.

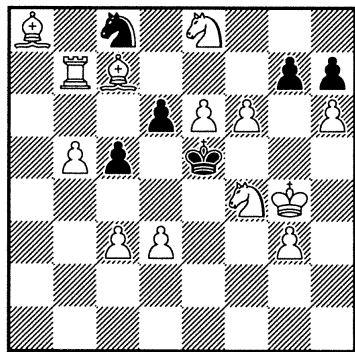
des Themas fand Z. Birnov (Aufgabe Nr. 14). Seine Aufgabe weist eine direkte Batterie auf, die jedoch in den Themavarianten indirekt ist. 1.Dg2 Sac6 2.Tfa3 und 3.T3a7#, 1.- Sdc6 2.Tf8 und 3.Ta7#. In den Nebenvarianten wirkt die Batterie direkt: 1.- Le3 2.Tf7+ und 1.- Kc6 2.Tb3+. Eine auf den ersten Blick recht gut konstruierte Aufgabe – nur 16 Steine –, obwohl der batteriebildende Schlüssel nicht ganz gelungen ist. Die Analyse zeigt jedoch, daß die stärkste weiße Figur nicht benötigt wird: Die Dame kann durch einen Läufer ersetzt werden, ohne das sich das Spiel ändern würde, nur der Schlüssel geriete noch schlechter.

Die Dame g3 hat in der Ausgangsstellung viele Felder zur Auswahl, die sich als Verführungen anböten, nur leider wurde dies in Birnovs Aufgabe nicht verwirklicht. Ein Läufer auf f1 oder h3 hätte keine Perspektiven, außer der Möglichkeit nach g2 zu ziehen, das wiederum automatisch die Aufgabe lösen würde. Darum muß ein anderer Schlüsselszug gefunden werden. Zudem weist die Aufgabe Uneinheitlichkeiten im thematischen Spiel auf: In der einen Variante setzt der thematische Turm (f3) matt, in der zweiten der andere Turm.

Im Zuge der Beschäftigung mit dem Mechanismus ergab sich die Möglichkeit, eine größere Einheitlichkeit im thematischen Spiel zu erreichen, indem in beiden Hauptvarianten ein und derselbe Turm mattsetzt. Dazu mußte man den Läufer von b8 nach e5 versetzen und einen schwarzen Bauern auf c7 ergänzen. Nach abschließendem Feinschliff wurde Stellung Nr. 15 erreicht, in der der Schlüsselszug verbessert werden und eine dritte stille Variante 1.- c6 2.Td3! eingearbeitet werden konnte.

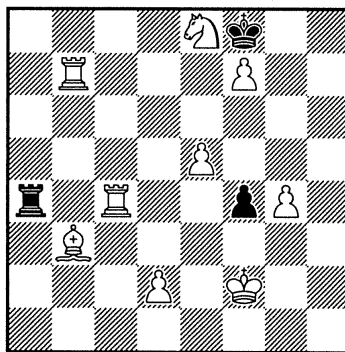
Bei È. Valcin's (Nr. 16) wurde das Batteriespiel sehr schön durch Züge eines schwarzen Bauern motiviert: 1.Lb8 g:f6 2.Tf7, 1.- g6 2.Tg7, 1.- g5 2.Te7 und 1.- g:h6 2.T:h7. Der Eindruck wird dadurch geschmälert, daß in der Aufgabe 2.T:g7 droht, sie jedoch auf Zugzwang aufbaut ist. So ist der Dual nach 1.- c4 2.T:g7 oder 2.Tc7 sehr unangenehm. Unseres Erachtens hätte der Autor unbedingt einen schwarzen Bauern auf b6 ergänzen müssen [C+, d. Ü.], um diesen Dual zu vermeiden⁴.

16 È. F. Valcin's



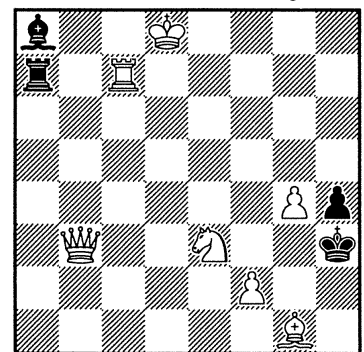
#3 1.Lb8 (13+6)

17 V. M. Veders



#3 1.e6 (9+3)

18 A. P. Kejrans



#3 1.Db8 (7+4)

V. Veders machte sich auf gelungene Weise einen bekannten Mechanismus zunutze (Aufgabe Nr. 17). Zu den Hauptvarianten 1.e6 Ta1 2.Tc1, 1.- Ta2 2.Tc2 usw. gesellt sich ganz natürlich die neue Variante 1.- f3 2.Tcb4!⁵ – ebenfalls mit Mustermatt.

Einen ähnlichen Mechanismus finden wir in der Aufgabe von A. Kejrans (Nr. 18). Die Ausgangsstellung ist sehr schön, der Schlüssel 1.Db8!⁶ Ta6 2.Tc6 usw. wurde gut gewählt. Die Nebenvariante 1.- Lb7! 2.Tc8! fügt sich auf gelungene Weise in das Geschehen ein.

⁴Beide Versionen haben das Manko, daß auf 1.- g6 der Drohzug 2.Tg7 folgt; dieser Zug scheidet somit als Variante aus. Es ist aber recht einfach, den Drohzug auszuschalten und 1.- g6 2.Tg7 als „echte“ Variante einzuarbeiten, indem 1.Tb7 mit Zugzwang ein Fluchtfeld gibt und 2.T:g7 an Patt scheitert; auf die Königsflucht folgte dann eine direkte Batterienutzung ([Finger-]Übung Nr. 2!); verwunderlich, daß Lošinskij nicht auf diese Möglichkeit hingewiesen hat.

⁵Nach 1.e6 drohte bereits 2.Tcb4 und 2.T:a4.

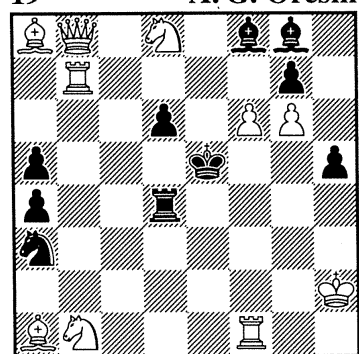
⁶Droht ähnlich wie in Veders' Aufgabe doppelt: 2.T:a7 und 2.Tb7.

Von den beiden letzten Problemen muß der Aufgabe Nr. 17 der Vorzug gegeben werden, da die Mustermatts inhaltsreicher, sowie das Spiel der Nebenvariante exakter erscheinen.

Die originellste Aufgabe zum zweiten Thema stellte A. Orešin vor (Nr. 19⁷). In jeder der beiden thematischen Varianten wirkt die Batterie sowohl indirekt als auch direkt! Die Aufgabe löst der schwierige und Zugzwang herstellende Zug 1.f7: 1.- h4 2.Tb2 und 3.Te2#, und wenn 2.- Sc4 dann 3.Tb5# (indirekte Batterie) oder 2.- Td2+ 3.T:d2# und 2.- Tf4 3.Tb5# (direkte Batterie); wenn 1.- Lh7 dann 2.Tc7 und 3.Tc5# (indirekte Batterie) und 2.- d5 3.Te7# (direkte Batterie).

Die Aufgabe verliert etwas an Wert durch die Duale nach 1.- Kd5 und 1.- L:f7, die notwendigerweise mit dem Mechanismus der Aufgabe verbunden sind und somit unvermeidbar scheinen. Die Einführung des weißen Springers b1, der nur in der Variante 1.- Ke4 2.Tb3+ Td5 3.Sd2# gebraucht wird, ist kaum gerechtfertigt. Das Abspiel ist sicherlich nicht schlecht, aber nur unzureichend mit dem thematischen Spiel verknüpft; deshalb eine zusätzliche Figur aufzustellen, macht keinen Sinn. Die Aufgabe kann nur durch die Streichung des Springers b1 und die Versetzung des Turms von f1 nach f3 gewinnen.⁸

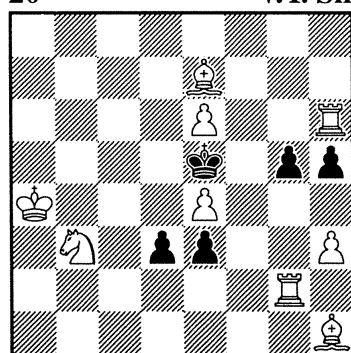
19 A. G. Orešin



#3 1.f7 (10+10)

In schöner Form wurde das Thema von V. Šif dargestellt. Seine Aufgabe (Nr. 20) hebt sich durch den fluchtfeldgebenden Schlüssel und folgende Starvariante hervor: 1.Ld8 Kd6 2.T:g5 und 3.e5#. Zwei zusätzliche Varianten sind mit dem Motiv der Entblockung verbunden: 1.- d2 2.T:d2 e:d2 3.Lc7#

20 V. I. Šif



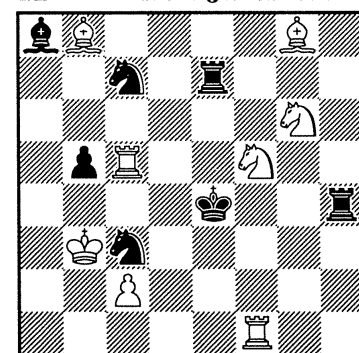
#3 1.Ld8 (9+5)

und 1.- e2 2.T:e2 Kd6 3.e5#; Drohung 2.Lc7+. Alle thematischen Varianten werden mit Mustermatts abgeschlossen. Es ist interessant, daß die indirekte Batterie maskiert erscheint: der Läufer h1 wirkt auf die Felder d5 und c6 durch den Bauern e4.

Die thematischen Varianten in der Aufgabe von A. Jaroslavcev (Nr. 21) sind inhaltsreich: 1.La7 S3d5 2.Tc3 Sb6 3.Te3#, 1.- S7d5 2.Tc7 Sb6 3.T:e7#, 1.- Ld5+ 2.T:d5; Drohung: 2.Te5+.

Die Aufgabe wird durch das satzmattlose 1.- Ld5+ stark beeinträchtigt. Die Wertung zu diesem Thema ist wie folgt: 1. Platz – V. Šif (11 Punkte), 2. – A. Orešin (10), 3. – Ě. Valcin's (9), 3.-4. ex aequo – Z. Birnov und V. Veders (7½), 6. – A. Kejrans (6) und 7. – A. Jaroslavcev (5).

21 A. I. Jaroslavcev



#3 1.La7 (8+7)

Drittes Thema. Weiß nutzt mit seinem Mattzug die Verstellung einer schwarzen Figur aus, deren Wirkungslinie durch den schwarzen König maskiert ist. Das Thema muß mindestens

⁸NL 1.Tf7 droht 2.Db7 und 2.Dc8.

⁸Eine Fehlinterpretation: Zu der bereits existierenden NL 1.Tf7 gesellt sich nun die NL 1.Dc8; desweiteren droht nach 1.f7 2.Dc8 und 2.f:g8D. Man muß Lošinskij jedoch zugute halten, daß in dieser hochkomplexen Stellung die Grenzen menschlichen Prüfvermögens erreicht sind. Eine einfache Rettung der Aufgabe von Orešin besteht in der Vertauschung ♔b8 ↔ ♕a1 (C+). Unschön sind allerdings die Duale nach 1.- Kd5 2.Tc7+, Tb4+ sowie nach 1.- Ke4 2.Te7+, Tb3+. Eine dualfreie Darstellung wäre m. E. mit dem Zusatz „nach Orešin“ vollkommen existenzberechtigt (Übung 3).

in zwei Varianten dargestellt werden, die mit Mustermatts enden. Ein drittes Mustermatt ist obligatorisch.

In der luftig konstruierten Aufgabe Nr. 22 gelang es V. Bron, zusätzlich zu den thematischen Varianten einige schöne Mustermatts einzuarbeiten: 1.Lh3 Se7 2.De2+ Kf4 3.De3#, 1.- Le5 2.Lg2+ Kd3 3.Df1#, 1.- Kd3 2.Lf5+, 1.- Kd5 2.D:f7+; es existiert eine dritte thematische Variante, allerdings ohne Mustermatt: 1.- Se5 2.Dd4+. Die Aufgabe leidet sehr unter der Kurzdrohung 2.Df5#.

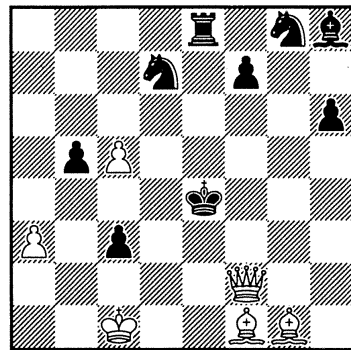
Bald nachdem der Autor die Aufgabe zum Turnier eingereicht hatte, gelang ihm eine Darstellung mit drei thematischen Varianten. [„Lösung: 1.Db4 droht 2.Dd6+; 1.- Le5 2.Lb3+ Kc6 3.Da4#, 1.- Lf5 2.Dd6+ Kc4 3.Dc5# und 1.- Shf5 2.Db5+ Kd4 3.Dc5#. Die Anhäufung der weißen Bauern ist mit den außergewöhnlichen Schwierigkeiten bei der Umsetzung des Themas verbunden.“⁹]

Die Aufgabe von V. Veders (Nr. 23) wirkt unbefriedigend: 1.b4 Lf4 2.Sf5+, oder 1.- g4 2.Sc2+ Kd5 3.Db3#; Drohung (1.- Te4) 2.Db3 T:e3 3.d:e3#. Beide thematischen Varianten enden mit dem gleichen Mustermatt; die Mattstellungen sind fast identisch – ein ernster thematischer Mangel. Der Schlüssel ist schwach, da er die weiße Dame vor dem schwarzen Läufer schützt; schließlich ist die Konstruktion der Aufgabe zu schwer.

Sehr gut bewältigte L. Zagorujko die Schwierigkeiten des Themas (Aufgabe Nr. 24); er verwendete dabei einen Entfesselungsmechanismus. Lösung: 1.Ld2!, mit der Drohung 2.Sd7! K:c4+ 3.Sc3#; 1.- f6 2.Sc3+ Kc5 3.Sa4# (nicht aber 2.S:f6+ mit Fesselung des Springers), 1.- b2 2.Sf6+ Kc5 3.Sd7# (nicht aber 2.Sc3+ wegen Öffnung der Läuferlinie nach a4). Die Einarbeitung der stillen Drohung ist gut gelungen. Es wäre jedoch von Vorteil gewesen, wenn die zweiten Züge in den thematischen Varianten übereinstimmend motiviert wären.

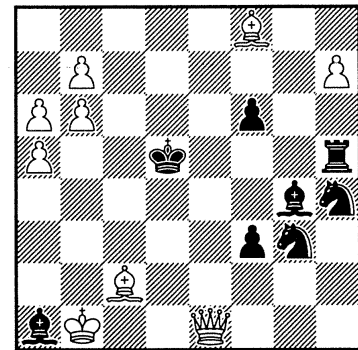
Die thematischen Varianten in der Aufgabe von A. Kejrans (Nr. 25) wurden mit Blocks auf f6 angereichert: 1.Sd2 Sdf6 2.S:e3+ Ke5 3.Sf3#, 1.- Shf6 2.Sh6+ Ke5 3.Sf3#; Drohung: 2.Sf3. Auch diese Aufgabe leidet darunter, daß beide thematischen Varianten mit ein und demselben Matt enden. Hier gibt es jedoch eine schöne Nebenvariante mit zwei weiteren Mustermatts: 1.- Sf4 2.Sc4 S:h3 3.Sc:e3#, oder 2.- S:d3 3.Sd6#.

22 V. A. Bron



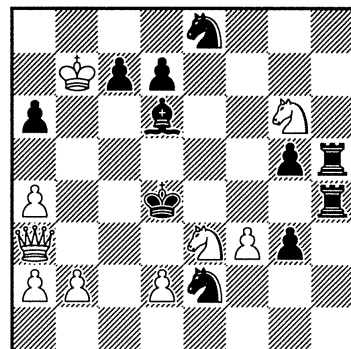
#3 1.Lh3 (6+9)

V. A. Bron
Trud 1950
Lob



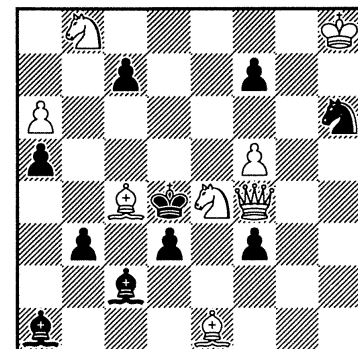
#3 1.Db4 (9+8)

23 V. M. Veders



#3 1.b4 (9+11)

24 L. I. Zagorujko

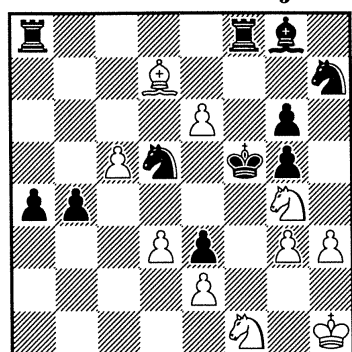


#3 1.Ld2 (8+10)

⁹Diagramm, Lösung und Kommentar aus V[ladimir]. A[kimovič]. Bron, O nekotorych tvorčeskich voprosach zadačnoj kompozicii, S. 217-218 des Sammelbands (Quelle siehe Fußnote 1), ergänzt d. d. Ü.

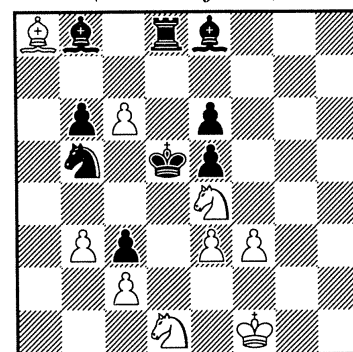
Die Stellung der Aufgabe ist überladen und gestattet, wie die Analyse zeigt, eine Verbesserung. Der schwarze Turm a8 wird zur Deckung des Feldes d6 und zur Vermeidung der Duale 2.Sc4 oder 2.Se4 gebraucht. Die Bauern a4 und b4 grenzen Bewegungsfreiheit des Turms a8 ein. Wenn man den Turm

25 A. P. Kejrans



#3 1.Sd2 (10+11)

26 L. I. Lošinskij
(nach Kejrans)



#3 1.Sb2 (9+9)

ersetzt, den Springer h7 entfernt und die Stellung um zwei Reihen nach links verschiebt, erreichen wir Diagramm Nr. 26¹⁰, das drei Steine weniger als Nr. 25 aufweist.

Auf die Rolle des schwarzen Turms f8 der Aufgabe Nr. 25 muß man gesondert eingehen. Allem Anschein nach macht es keinen Sinn, ihn in Frage zu stellen, da es sich um die thematisch vorgegebene, zu verstellende Figur handelt. Da der Autor aber beide thematischen Varianten mit schwarzen Blocks verbunden hat, ist er faktisch überflüssig. Er existiert also nur zur formalen Erfüllung der Themenforderung, und dies ist natürlich ein Mangel. Stellung Nr. 26 weist diesen Defekt nicht auf, denn der Turm d8 darf wegen der Nebenlösung 1.c7+ Lc6 2.c8S nicht entfernt werden. Sicherlich gäbe es andere, ökonomischere Möglichkeiten die Nebenlösung auszuschalten¹¹. Allerdings trägt der Turm d8 in diesem Fall zur strategischen Bereicherung der Aufgabe bei, und das rechtfertigt unseres Erachtens seine Existenz.

Der gleiche Entfesselungsmechanismus wie bei Zagorujko wurde von A. Jaroslavcev gewählt (Aufgabe Nr. 27): 1.Sb3 Sg6 2.Sc2+ K:d5 3.Sb4#, 1.- Sd3 2.Sf5+ K:d5 3.Se7#; Drohung: (1.- T:c7) 2.Td4+ S:d4 3.Sd2#. Hier sind die schwarzen Verteidigungsmotive homogen. Die Nebenvariante 1.- Sc6 2.L:b6! wurde gut realisiert.

Beide Aufgaben (Nrn. 24 und 27) sind annähernd gleichwertig: Während Nr. 24 durch bessere Drohung und Konstruktion besticht, überzeugt Nr. 27 durch die einheitlicheren thematischen Varianten.

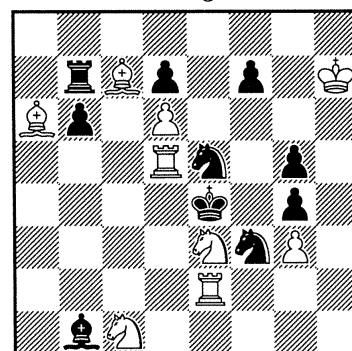
Die Plazierungen zum dritten Thema sind: 1.-2. Platz ex aequo – L. Zagorujko und A. Jaroslavcev (je 10½ Punkte), 3.-5. ex aequo – V. Bron, V. Veders und A. Kejrans (je 8 Punkte).

Von letzten drei Aufgaben, die sich den 3.-5. Platz teilen kann auf Grund vorhandener Mängel keiner der Vorzug gegeben werden.

Das allgemeine Resultat des Wettkampfturniers ist wie folgt: Den 1. Platz belegte A. Jaroslavcev mit 25½ Punkten, 2.-3. ex aequo – V. Veders und A. Kejrans mit je 22½, 4. – Ě. Valcin's mit 15, 5. – Z. Birnov mit 12½, 6.-7. ex aequo – S. Pugačev und V. Šif mit je 11, 8. – L. Zagorujko mit 10½, 9. – A. Orešin mit 10, 10. – R. Kofman mit 8½ und 11. – V. Bron mit 8.

Noch einige Worte zu den Aufgaben, die aus dem Wettbewerb ausscheiden mußten. In der Mehrzahl wiesen sie leicht zu beseitigende Defekte auf. So versäumte zum Beispiel V. Šif in seiner Aufgabe zum ersten Thema, einen weißen Bauern f2 einzufügen [„In die-

27 A. I. Jaroslavcev



#3 1.Sb3 (9+10)

¹⁰Unlösbar: 1.Sb2 Sc7! 2.Sa4 S:a8; Korrektur: ♖a8→b7, C+.

¹¹Richtig: ♖a8→d7, - ♜d8, - ♜e8, - ♜e6 (9+6), C+.

sem Problem werden Kreuzschachs mit Entfesselungen weißer Figuren verbunden. Die Varianten: 1.Kh6! S:d5+ 2.Sg6+ Ke6 3.Sf8# und 1.- Sd7+ 2.Sf6+ Kd6 3.Se8# haben echoartigen Charakter. Interessant sind außerdem die Varianten: 1.- S:c4+ 2.Se6 K:d5 3.S:c3#, 1.- e6 2.Sg2+ K:d5 3.Se3#; Drohung (1.- S~+) 2.Sf6+^{12]}.

Die Auswahl der zum Turnier eingesandten Aufgaben konnten jedoch auch andere, für die Arbeit einiger Komponisten charakteristische Mängel aufdecken.

Diese liegen vor allem in der ungenügenden Einsicht in die verwendeten Schemata, mit der Folge, daß ihre verborgenen Möglichkeiten nur unvollständig ausgelotet wurden. Als Beispiele dazu mögen die Stellungen Nrn. 4-5 und 14-15 dienen, in denen durch geringe Änderungen die Anzahl der thematischen Varianten erhöht werden konnte.

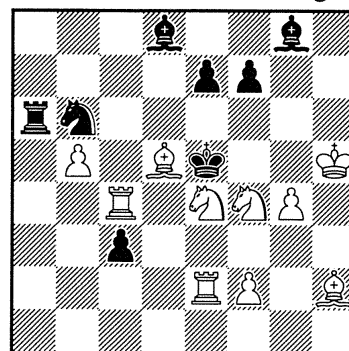
Und sie liegen auch in der vollkommen unzulänglichen technischen Ausarbeitung der Aufgaben, die zur Versendung unfertiger, nicht auskomponierter Probleme führen; dabei waren sie recht einfach zu verbessern. Als schlagender Beweis mögen hierzu die Stellungen 2-3, 6-7, 8-9, 10-11 und 25-26 gelten.

Viele unserer Komponisten sollten sich ernsthaft der Bewältigung dieser Mängel widmen.

V.I. Šif

Trud 1950

2. ehrende Erwähnung



#3 1.Kh6 (10+8)

Kletts Kletten

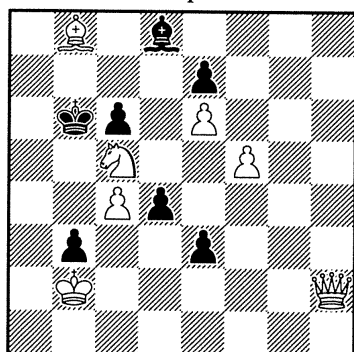
von Hanspeter Suwe, Winsen in Holstein

„Some cries for help“ überschrieb John Beasley in seiner Broschüre *A selection of chess problems by Philipp Klett* (St. Leonards on Sea, 1978) jenes Kapitel, in dem er drei inkorrekte Probleme Kletts zitierte, die ihm wert schienen, gerettet zu werden. Dieser Aufruf spornete mich zu Korrekturversuchen an – Versuche anderer Komponisten hierzu sind mir bislang nicht bekannt geworden. Und um es vorwegzunehmen: nicht mit allen meinen Ergebnissen bin ich rundum zufrieden.

Philipp Klett

33K, Schachprobleme
1878

Korr.: Hanspeter Suwe

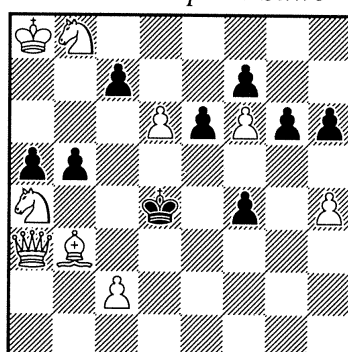


#4 (7+7)

Philipp Klett

59K, Schachprobleme
1878

Korr.: Hanspeter Suwe

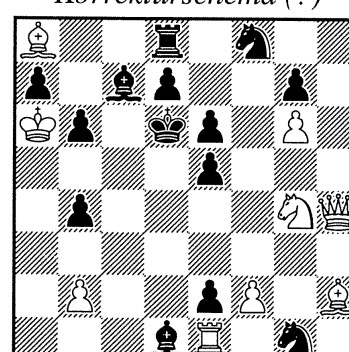


#4 (9+9)

Philipp Klett

73K, Schachprobleme
1878

Korrekturschema (?)



#4 (9+14)

Da ist zunächst die Nr. 33 des Klett-Buches *Schachprobleme* (Leipzig, 1878), die nicht nur durch die von Beasley genannte Nebenlösung 1.L:a7+, sondern auch durch eine zweite: 1.f6!

¹²Diagramm, Lösung und Kommentar aus R[afaël]. M[oisevič]. Kofman, Trechchodovaja i mnogocho-dovaja zadača v SSSR, S. 133 des Sammelbands (Quelle siehe Fußnote 1), ergänzt d. d. Ü.

zerstört wird. Die von mir entwickelte Korrekturfassung spart nicht nur drei weiße Steine ein, sondern in ihr wird der von Beasley zu Recht getadelte Schlüsselzug 1.b:a6 durch einen weniger argen ersetzt. Allerdings musste das Matt 4.Sd7 nach 1.- e2 2.De5 d3 3.De1 aufgegeben und durch ein neues kompensiert werden. Der überraschende Zugzwang nach 1.- e2; 2.De5! blieb aber gewahrt, und vielleicht teilen die Leser meine Ansicht, dass das Neumatt 4.Da7 zum Problem viel besser passt, weil jetzt alle dualfreien Abspiele durch Damenzüge abgeschlossen werden. — **Lösung Nr. 33K:** 1.K:b3 e2 2.De5 d3/e1D 3.Da1/D:e1; 1.- d3 2.Db2 d2/K:c5 3.Kc3+/La7+ (Originalstellung: wK→b3, +wBb5, f3, h6, sBb3→a6).

Nr. 59 hat die Nebenlösung 1.La2. Diese zu beseitigen erwies sich als ausgesprochen schwierig – schwieriger jedenfalls, als die Korrekturfassung errathen lässt, denn es musste zunächst einmal durch langwieriges Ausprobieren die Erkenntnis gewonnen werden, dass das Feld g5 gedeckt sein musste – und dass auf die schwarzen Schwerfiguren verzichtet werden konnte! Zur Korrektur Figuren weglassen – da tut man sich oft schwerer als notwendig. Doch nun läuft alles so ab, wie es Klett beabsichtigte. — **Nr. 59K:** 1.Ld5 b:a4 2.Kb7 e:d5/c6/f3/g5/h5 3.Sd7, 2.- c5 3.Sc6+, 2.- e5 3.c4, 2.- K:d5 3.Dd3+, 2.- Ke5 3.Sd7+ (Originalstellung: -wBd6, sBh6→sTh6, +sLg8).

„Die größte Tragödie ist Nr. 73“ schrieb Beasley, denn die fantastische Hinterstellung 2.Lgl! nach 1.La8 Lb8 wusste nicht nur vor hundert Jahren zu begeistern. Wir wissen, dass der unvergessene Fritz Giegold mit solchen Hinterstellungsideen eine ganze Problemrätsel-Schule schuf. Bei Klett wird sie in ein fulminantes Variantengeflecht, dem Stile seiner Zeit entsprechend, eingebunden. Die Tragödie ist eine Tragödie geblieben, denn ich konnte den Korrekturanforderungen nicht mit adäquaten Mittel beikommen. Das Diagramm zeigt zwar ein einwandfreies Lösungsschema, aber die Bezeichnung „Korrektur“ will ich hier tunlichst vermeiden. Selbst als Schema ist es wertlos: Weder der Schlüsselzug noch der Schlagfall in der Hauptvariante noch die Figurenansammlung auf der Grundreihe genügen allgemeinen Vorstellungen von einer Korrektur. — Wer versucht es aufs Neue? — **Nr. 73K:** 1.S:e5 T:a8 2.D:b4+ Kd5 3.Dd2+, 1.- Lb8 2.L:gl ~/K:e5 3.Sf7(+)/Lh2+ (Originalstellung: wKa1, Dh4, Le4h2, Se5, Ba4b2f2g6h3, sKd6, Td8, Lc7, Sf8, Bb4b6d7e6g7h6h5).

Die Pferde des Pythagoras (II)

Ein Beitrag zur Theorie der Wurzelspringer

von Gerd Rinder, Haar

Mehrere Springertypen gleicher Zuglänge lassen sich zu einem „Wurzelspringer“ kombinieren. Er bündelt die Springerwirkungen in ähnlicher Weise, wie dies die Dame bei Turm und Läufer tut. Bekannt sind vor allem der $\sqrt{50}$ -Springer, der die Möglichkeiten des 1:7- und des 5:5-Springers in sich vereinigt ($50 = 1^2 + 7^2 = 5^2 + 5^2$) sowie der $\sqrt{25}$ -Springer (kurz 5-Springer), der den 0:5- mit dem 3:4-Springer verbindet. Um raumgreifendere Wurzelspringer zu untersuchen, brauchen wir ein unbegrenzt großes Schachbrett. Übrigens nehmen wir beim allgemeinen $\sqrt{c}$ -Springer stillschweigend an, daß er die Gesamtheit aller Springertypen mit der Zuglänge $\sqrt{c}$ repräsentiert.

Farbwechselnde Wurzelspringer

In Teil I wurde gezeigt, daß jeder $r : s$ -Springer auf dem unbegrenzten Brett ein rechtwinkliges Dreieck umrunden kann. Die dort eingeführte Bedingung $0 < r < s$, die eine ganz bestimmte Speiche des Springerrads bevorzugt, sollte vor allem gewährleisten, daß beispielsweise ein 1:2-Springer nicht abwechselnd (und nach Lust und Laune) auch als 2:1-Springer oder gar als 2:(-1)-Springer bezeichnet wird. Sie ist ansonsten ohne tiefere Bedeutung und

läßt sich schon für die bisher erwähnten Wurzelspringer nicht aufrechterhalten. Auch die für r und s geforderte Teilerfremdheit kann nicht mehr für jeden einzelnen Springertyp, sondern nur noch für alle im Wurzelspringer vorkommenden Zugkoordinaten gelten. Wie ist es aber um eine Einteilung in „farbwechselnde und farbtreue Wurzelspringer“ bestellt? Eine solche Klassifikation kann nur Sinn ergeben, wenn jede Kombination eines farbwechselnden mit einem farbtreuen Springer gleicher Zuglänge schlichtweg unmöglich ist. Diese Tatsache läßt sich aber unschwer beweisen. Der Radikand c unseres Wurzelspringers muß sich ja für jeden seiner $r : s$ -Springer als Summe zweier Quadratzahlen (r^2 und s^2) darstellen lassen. Ist c nun ungerade, dann ist eine der beiden Quadratzahlen gerade, die andere ungerade; und das gleiche gilt auch für r und s , weil das Quadrat einer ungeraden Zahl stets ungerade, das einer geraden Zahl stets gerade ist. Farbwechselnde Wurzelspringer liegen also immer vor, wenn c ungerade ist. Umgekehrt hat jeder farbtreue Wurzelspringer ein geradzahliges c .

Als wesentliche Folgerung ergibt sich daraus, daß eine gesonderte Untersuchung farbtreuer Wurzelspringer entbehrlich wird, wenn man die in Teil I entwickelte Abbildungsgleichung einsetzt. Jeder farbtreue Wurzelspringer kann nur Bewegungen ausführen, wie sie schon der farbwechselnde im kleineren Maßstab beherrscht.

Wenn wir etwa herausgefunden haben, daß der $\sqrt{25}$ -Springer ein Dreieck mit dem bekannten Seitenverhältnis 3:4:5 umrunden kann, gemäß der vektoriellen Darstellung

$$3 \begin{pmatrix} 5 \\ 0 \end{pmatrix} + 4 \begin{pmatrix} 0 \\ 5 \end{pmatrix} = 5 \begin{pmatrix} 3 \\ 4 \end{pmatrix},$$

so brauchen wir nur die darin vorkommenden Zugvektoren so zu transformieren, wie in Teil I angegeben und erhalten

$$3 \begin{pmatrix} 0 & -5 \\ 0 & +5 \end{pmatrix} + 4 \begin{pmatrix} 5 & -0 \\ 5 & +0 \end{pmatrix} = 5 \begin{pmatrix} 4 & -3 \\ 4 & +3 \end{pmatrix}$$

oder kurz

$$3 \begin{pmatrix} -5 \\ +5 \end{pmatrix} + 4 \begin{pmatrix} 5 \\ 5 \end{pmatrix} = 5 \begin{pmatrix} 1 \\ 7 \end{pmatrix}.$$

Schon haben wir die analoge Darstellung für den $\sqrt{50}$ -Springer gefunden!

Tabelle pythagoreischer Tripel

Das Dreieck, das ein farbwechselnder Springer umrunden kann, hat die Seiten

$$a = s^2 - r^2, b = 2rs, c = s^2 + r^2,$$

wobei die Zuglänge des Springers als Maßeinheit dient. Da wir uns nun auf farbwechselnde Springer beschränken können, mag es für manche Untersuchungen nützlicher sein, die Zugkoordinaten r und s unter den Bezeichnungen g und u in „gerade“ und „ungerade“ einzuteilen, auch wenn ohne Kenntnis konkreter Zahlenwerte oft nicht mehr feststeht, ob ein $u : g$ -Springer (mit $u < g$) oder ein $g : u$ -Springer (mit $g < u$) vorliegt. Die Dreiecksseiten erhalten dann die Form

$$a = |u^2 - g^2|, b = 2ug, c = u^2 + g^2.$$

Die nachstehende Tabelle zeigt eine kompakte Darstellung dieser pythagoreischen Tripel einschließlich der zugehörigen Springerkoordinaten u und g .

$\begin{matrix} u \\ g \end{matrix}$	1	3	5	7	9	
0	$\begin{matrix} 1 \\ 1\ 0 \end{matrix}$	$\begin{matrix} 9 \\ 9\ 0 \end{matrix}$	$\begin{matrix} 25 \\ 25\ 0 \end{matrix}$	$\begin{matrix} 49 \\ 49\ 0 \end{matrix}$	$\begin{matrix} 81 \\ 81\ 0 \end{matrix}$	
2	$\begin{matrix} 5 \\ 3\ 4 \end{matrix}$	$\begin{matrix} 13 \\ 5\ 12 \end{matrix}$	$\begin{matrix} 29 \\ 21\ 20 \end{matrix}$	$\begin{matrix} 53 \\ 45\ 28 \end{matrix}$	$\begin{matrix} 85 \\ 77\ 36 \end{matrix}$	
4	$\begin{matrix} 17 \\ 15\ 8 \end{matrix}$	$\begin{matrix} 25 \\ 7\ 24 \end{matrix}$	$\begin{matrix} 41 \\ 9\ 40 \end{matrix}$	$\begin{matrix} 65 \\ 33\ 56 \end{matrix}$	$\begin{matrix} 97 \\ 65\ 72 \end{matrix}$	
6	$\begin{matrix} 37 \\ 35\ 12 \end{matrix}$	$\begin{matrix} 45 \\ 27\ 36 \end{matrix}$	$\begin{matrix} 61 \\ 11\ 60 \end{matrix}$	$\begin{matrix} 85 \\ 13\ 84 \end{matrix}$	$\begin{matrix} 117 \\ 45\ 108 \end{matrix}$	
8	$\begin{matrix} 65 \\ 63\ 16 \end{matrix}$	$\begin{matrix} 73 \\ 55\ 48 \end{matrix}$	$\begin{matrix} 89 \\ 39\ 80 \end{matrix}$	$\begin{matrix} 113 \\ 15\ 112 \end{matrix}$	$\begin{matrix} 145 \\ 17\ 144 \end{matrix}$	
10	$\begin{matrix} 101 \\ 99\ 20 \end{matrix}$	$\begin{matrix} 109 \\ 91\ 60 \end{matrix}$	$\begin{matrix} 125 \\ 75\ 100 \end{matrix}$	$\begin{matrix} 149 \\ 51\ 140 \end{matrix}$	$\begin{matrix} 181 \\ 19\ 180 \end{matrix}$	

Pythagoreische Tripel lassen sich durch dreieckige Springerrundläufe erzeugen. Der 3:8-Springer beispielsweise umläuft ein rechtwinkliges Dreieck mit den Seitenverhältnissen 73:55:48.

Die oberste Zeile ($g = 0$) enthält die Tripel entarteter Dreiecke, deren eine Kathete gleich der Hypotenuse ist, während die andere den Wert 0 hat. Durch Kursivschrift sei angedeutet, daß sie nicht zu den „klassischen“ Tripeln mit positiven und teilerfremden Koordinaten $(u; g)$ gehören. Entsprechendes gilt auch für die Tabellenelemente $(3; 6)$, $(5; 10)$ und $(9; 6)$. Bei allen Tripeln ist die Hypotenuse c gegenüber den Katheten a und b durch größere Schrift hervorgehoben, da sie für die folgenden Untersuchungen von besonderer Bedeutung ist. Daß der Buchstabe c jetzt sowohl für den Radikanden des Wurzelspringers als auch für die Hypotenuse im pythagoreischen Tripel erhalten muß, mag zunächst irritieren, geschah jedoch nicht ohne Absicht. Denn ob man die in einem $\sqrt{c}$ -Springer verborgenen Springertypen auffinden möchte oder die Tabellenposition einer Hypotenuse c sucht, es ergibt sich stets das gleiche Grundproblem: Wie und auf wieviele Arten läßt sich c als Summe zweier Quadratzahlen darstellen?

Das Multiplikationsgesetz

In der Tabelle finden wir in den Positionen $(7; 4)$ und $(1; 8)$ den gleichen Hypotenusenwert 65. Dies bedeutet, daß im $\sqrt{65}$ -Springer mindestens zwei Springertypen, der 4:7- und der 1:8-Springer verborgen sind (und vielleicht sogar noch ein weiterer, was sich bei näherer Prüfung allerdings nicht bestätigt). Ähnliches läßt sich bei den Hypotenusenwerten 25 und 85 feststellen. Die Zerlegungen $65 = 5 \times 13$, $25 = 5 \times 5$ und $85 = 5 \times 17$ nähren den Verdacht, daß ganz allgemein dem Produkt zweier Hypotenusen c_1 und c_2 ebenfalls ein Hypotenusenwert c aus unserer Tabelle entspricht. Zur Überprüfung bilden wir das Produkt $c_1 c_2$ und formen es folgendermaßen um:

$$c_1 c_2 = (u_1^2 + g_1^2)(u_2^2 + g_2^2) = u_1^2 u_2^2 + u_1^2 g_2^2 + g_1^2 u_2^2 + g_1^2 g_2^2 =$$

$$(u_1^2 u_2^2 + g_1^2 g_2^2) + (u_1^2 g_2^2 + g_1^2 u_2^2) = (u_1 u_2 + g_1 g_2)^2 + (u_1 g_2 - g_1 u_2)^2 = U^2 + G^2.$$

Das „doppelte Produkt“ $2u_1u_2g_1g_2$ entsteht mit unterschiedlichen Vorzeichen und fällt deshalb heraus. In der Tat ist nun die Summe der Quadrate aus einer ungeraden Zahl (U) und einer geraden (G) entstanden. Eine kleine Variation dieses Tricks führt zu der Alternative

$$c_1c_2 = (u_1u_2 - g_1g_2)^2 + (u_1g_2 + g_1u_2)^2 = U'^2 + G'^2.$$

Sind g_1 und g_2 positiv, so hat die neue Hypotenuse $c = c_1c_2$ mindestens zwei verschiedene Tabellenplätze, und zwar in den Positionen ($U; G$) und ($U'; G'$). Der zugehörige $\sqrt{c}$ -Springer hat dementsprechend mindestens alle Zugrichtungen, die eine solche Springerkombination hergibt. Ist eine der geraden Zahlen (z. B. g_1) aber 0, ergibt sich zweimal der gleiche Tabellenplatz, denn beidemal ist

$$c_1c_2 = (u_1u_2)^2 + (u_1g_2)^2 = U^2 + G^2.$$

Das Produkt c ist in diesem Fall durch eine Quadratzahl (hier u_1^2) teilbar.

Grenzenlose Springervielfalt

Gibt es nun Wurzelspringer, die sich aus drei, vier oder noch mehr Springertypen zusammensetzen? Mit zunehmender Speichenzahl werden die Zielfelder auf der Peripherie des gemeinsamen Springerrades zunehmen, entsprechend ist auch mit immer größer werdenden Radien zu rechnen.

Aus einem schon bekannten Wurzelspringer können wir einen noch vielfältigeren konstruieren, indem wir seinen Hypotenusenwert (c_2) mit einem weiteren Hypotenusenwert (c_1) multiplizieren. Nehmen wir beispielsweise für c_1 einen Wert aus der linken Spalte, also 5 oder 17 oder 37 usw., allgemein einen Ausdruck der Form $1^2 + K^2$ mit geradzahligem positiven K ; nehmen wir weiter für c_2 einen mehrfach auftretenden Hypotenusenwert wie 65 oder 85 usw., allgemein eine Quadratsumme $u_i^2 + g_i^2$, die für mehr als ein i den gleichen Wert liefert; und bilden wir schließlich das Produkt

$$c_1c_2 = (1^2 + K^2)(u_i^2 + g_i^2);$$

dann brauchen wir nur die schon gewonnenen Formeln so abzuändern, daß (u_1, u_2, g_1, g_2) durch ($1, u_i, K, g_i$) ersetzt wird und erhalten alternativ:

$$c_1c_2 = (u_i + Kg_i)^2 + (g_i - Ku_i)^2 = U_i^2 + G_i^2$$

oder

$$c_1c_2 = (u_i - Kg_i)^2 + (g_i + Ku_i)^2 = U'_{i2} + G'_{i2}.$$

Der zusätzliche Index i rechts vom Gleichheitszeichen soll verdeutlichen, daß für jeden (i -ten) Springeranteil spezielle Zerlegungen in Quadratsummen entstehen. Die Vermutung, man könne auf diese Art grundsätzlich eine bereits bekannte Springervielfalt verdoppeln, erweist sich jedoch als trügerisch, wie nachstehendes Beispiel zeigt:

Wir multiplizieren 5 mit 65, wählen für 5 (mit $K = 2$) die Darstellung $(1^2 + 2^2)$, für 65 entweder die Darstellung $(1^2 + 8^2)$ oder $(7^2 + 4^2)$ und erhalten für den $\sqrt{325}$ -Springer im ersten Fall ($i = \text{I}$)

$$U_I^2 + G_I^2 = (1 + 16)^2 + (8 - 2)^2 = 17^2 + 6^2 \text{ und } U'_{I2} + G'_{I2} = (1 - 16)^2 + (8 + 2)^2 = 15^2 + 10^2;$$

im zweiten Fall ($i = \text{II}$) dagegen

$$U_{II^2} + G_{II^2} = (7 + 8)^2 + (4 - 14)^2 = 15^2 + 10^2 \text{ und } U'_{II2} + G'_{II2} = (7 - 8)^2 + (4 + 14)^2 = 1^2 + 18^2.$$

Die Zerlegung $325 = 15^2 + 10^2$ erscheint also zweimal und statt der erwarteten 4 Springerarten enthält unser neugebildeter Wurzelspringer nur deren 3.

Trotzdem können wir die angestrebte Verdoppelung immer erreichen, wenn wir für K einen hinreichend großen Wert wählen. Bei unbegrenzt wachsendem K nähern sich nämlich die (für die zwei neuen Zugrichtungen bedeutsamen) Quotienten G_i/U_i und G'_i/U'_i dem gemeinsamen Grenzwert $-u_i/g_i$ und damit dem Koordinatenverhältnis eines für den i -ten Springer charakteristischen Zugvektors. Kein anderer Springer (mit einem von i abweichenden Index j) kann Zugrichtungen mit dem gleichen Grenzwert produzieren, eine Kollisionsgefahr wie im vorangehenden Beispiel ist daher (durch geeignete Wahl von K) immer abwendbar.

Das Zerlegungsgesetz

Wie wir sehen werden, ist die Multiplikationsregel umkehrbar, denn jeder Tabellenwert c läßt sich als Produkt zweier (nicht notwendig verschiedener) Tabellenwerte c_1 und c_2 darstellen, sofern der $\sqrt{c}$ -Springer mindestens zwei Springertypen kombiniert, wenn also einerseits $c = U^2 + G^2$, andererseits $c = U'^2 + G'^2$ gilt. Die Bezeichnungen lassen sich dann so wählen, daß $U > U'$ und folglich $G' > G$ ist. Aus

$$U^2 + G^2 = U'^2 + G'^2$$

folgt nun

$$(U + U')(U - U') = (G' + G)(G' - G).$$

Rechts und links vom Gleichheitszeichen liegen unterschiedliche Zerlegungen derselben Zahl vor, sonst wäre nicht nur das Produkt der jeweiligen Faktoren gleich, sondern auch deren Summe. Letzteres hätte aber die offensichtlich widersinnige Konsequenz $2U = 2G'$, denn eine ungerade Zahl U kann nicht gleich einer geraden Zahl G' sein.

Da alle vier Klammerausdrücke geradzahlig sind, können sie jeweils halbiert und dann in der Form

$$(km)(ln) = (lm)(kn)$$

in die (durch 4 geteilte) Gleichung eingehen. k, l, m und n sind hierbei ganze positive Zahlen, die vereinzelt auch den Wert 1 annehmen können. Nur wenn sich die Faktoren k und l unterscheiden, ist gewährleistet, daß das gleiche Produkt links und rechts vom Gleichheitszeichen auf unterschiedliche Weise zerlegt wird. Dies ist unter den gemachten Voraussetzungen aber immer möglich, oft gibt es mehrere Arten. Natürlich macht die neue Darstellung nur Sinn, wenn man nicht die Gleichung als Ganzes, sondern die einzelnen Klammerausdrücke in ihrer jeweiligen Zuordnung betrachtet. Es ergibt sich dann:

$$km + ln = U, km - ln = U', lm + kn = G', lm - kn = G$$

. Für das Reichweitenquadrat des $\sqrt{c}$ -Springers erhält man daraus

$$c = U^2 + G^2 = (km + ln)^2 + (lm - kn)^2 = k^2m^2 + l^2n^2 + l^2m^2 + k^2n^2 = (k^2 + l^2)(m^2 + n^2).$$

In der Tat ist c somit als Produkt zweier Hypotenusenwerte c_1 und c_2 darstellbar. Da c ungerade ist, sind es auch c_1 und c_2 . Unter Umständen sind auch diese beiden Faktoren weiter zerlegbar, bis schließlich ein Produkt von Hypotenusenwerten entsteht, die jeweils einem einzigen Springer zuzuordnen und daher nicht weiter zerlegbar sind.

Der 75-Springer

Gerne hätte ich aus Anlaß des Schwalbe-Jubiläums den $\sqrt{75}$ -Springer rühmend erwähnt, mußte aber bald feststellen, daß er völlig zugunfähig ist. Teilt man nämlich 75 durch 4, bleibt

der unerwünschte Rest 3. Jeder vielfältige, ja sogar der einfältige $\sqrt{37}$ -Springer, der mir literarisch auch schon begegnet ist, liefert den Rest 1, wenn man seinen Radikanden durch 4 dividiert. Was anderes ist bei der Summe aus einer geraden und einer ungeraden Quadratzahl gar nicht möglich. Der längerzügige 75-Springer, den man auch umständlich als $\sqrt{5625}$ -Springer bezeichnen könnte, verfügt aber über diese notwendige Eigenschaft und ermöglicht außerdem die Zerlegung

$$c = 75^2 = 5^4 3^2 = (1^2 + 2^2)^4 (3^2 + 0^2).$$

Der letzte Faktor ergibt sich nicht aus dem Zerlegungsgesetz (wegen der 0), ermöglicht aber in dieser Form die Anwendung des Multiplikationsgesetzes, für das die 0 als geradzahlige Koordinate nicht verboten ist. Durch schrittweises Anwenden dieses Gesetzes oder auch durch teilweises Radizieren in verschiedenen Varianten ergeben sich als Komponenten ein 0:75-, ein 21:72- und ein 45:60-Springer. Dank dieser drei Gangarten kann der 75-Springer nun ein Dreieck mit dem Seitenverhältnis 7:15:20 umrunden. Lassen wir ihn mit diesem Dressurakt der Schwalbe zum Geburtstag gratulieren!

Entscheid im Informalturnier 1994 der Schwalbe

Abteilung: Mehrzüger

Preisrichter: Martin Hoffmann

In diesem Jahrgang sind 37 Mehrzüger veröffentlicht worden. Die Qualitätskurve könnte man dabei etwa so beschreiben: der größere Teil besteht aus guter, für *Schwalbe*-Verhältnisse mittlerer Qualität. Viele sympathische Stücke sind dabei, die aber für den großen Blumentopf doch nicht in Frage kommen. Mehrere Kandidaten haben hervorragende Ansätze, aber thematische oder konstruktive Mängel, die eine Auszeichnung stark in Frage stellen. Auch einige schwächere Stücke haben es geschafft, in der *Schwalbe* abgedruckt zu werden. Diese Stücke schätze ich höchstens deshalb, weil ich mich mit ihnen nicht lange beschäftigen muss. Nun hat es aber zum Glück einige hervorragende Aufgaben, die ja eigentlich daran schuld sind, dass es Turniere und Preisberichte gibt. Vielleicht könnte man ja sonst auf Turniere verzichten, wenn es keine solchen „Füller“ gäbe ... Verzeihen Sie mir diesen ketzerischen Gedankengang, ich will nicht sagen, einfachere Stücke seien überflüssig. Wer mich kennt, weiß, dass ich z. B. ein Freund von Kleinkunst bin. Andererseits ist die Erwartung der Autoren und Löser ja auch verständlich zu erfahren, was der Preisrichter zu sagen hat. Sie haben sicher gemerkt, worauf ich hinaus will: dieses (wie fast jedes) Urteil ist mir nicht leicht gefallen. Die größere Anzahl aller Stücke hat ein starkes Hinauf und Hinunter erlebt, bis es seinen Platz fand. Diejenigen aber, welche ganz vorne gelandet sind, haben ihre Plätze in den Jahren (!), in welchen sie auf ihre Rangierung warten mussten, weitgehend behalten! Den ausgezeichneten Autoren gratuliere ich zu Ihrem Erfolg, den andern rufe ich zu: vielleicht ein andermal!

Einige Bemerkungen zu einzelnen nicht ausgezeichneten Aufgaben: **8516** (W. Nikitin) ist inkorrekt geblieben, **8381** (J. Balaschow), **8515** (O. Schmitt) und **8605** (J. C. van Gool) sind nicht neu in der Idee. Einen m. E. schwerwiegenden thematischen Mangel hat die an sich sehr interessante **8451** (M. Tribowski): 1.- h5 kann als Variante kaum gelten, da 2.Se1+ schon droht. Das muss man bei einem Nowotny themagemäß akzeptieren, hier scheint mir die Konstruktion noch nicht ganz ausgegoren. **8558** (K.-P. Zuncke), **8557** (A. Zlatanow) und **8450** (A. Berssenbrügge) sind eindeutig zu klein für ein solches Turnier. Da gibt es eine Reihe von Aufgaben, die mir gefallen haben, die aber aufgrund des Anforderungsprofils leider nicht offiziell ausgezeichnet werden, obwohl sie in manch anderem Informalturnier bestens konkurrieren könnten. Sie verdienen sozusagen ein inoffizielles Lob, das den Autoren doch zu einer wenigstens minimalen Auszeichnung verhelfen soll:

Es sind dies **8379** (F. Uhlig), **8382**, **8453**, **8514** und **8609** (B. Schauer †), **8559** (V. Schtscherbina), **8561** (A. Johandl), **8606** (F. Kakabadse) und **8610** (S. Tkatschenko). Ich habe mir über-

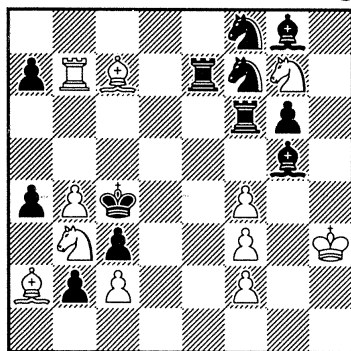
legt, die Original-Beiträge des damaligen n#-Redaktors in seinem Aufsatz „Die Popandopulo-Batterie“ (*Die Schwalbe*, Oktober 1994) einzubeziehen. Die Nr. 9 (mit W. Timonin) ist aber dualistisch in der Drohung (2.Sg1+), die Nr. 18 gefiele mir sehr gut, die thematische Schwäche ist an Ort und Stelle erwähnt, dazu kommt 2.Se5+ in zwei Varianten vor. Eine kleine Untergruppe bilden hier die **8511** (P. Hoffmann), die recht originell ist, und die **8512** (M. Herzberg) mit schwacher Drohung und symmetrischem Aufbau. So, nun aber genug der Vorbemerkungen, die sowieso erst nachher gelesen werden ... Ich habe mich für folgende Rangierung entschieden:

1. Preis: 8384 von Michael Herzberg

Ein äußerst schwieriges Unterfangen: zweimal Plachutta nach Plachutta genutzt durch eine weiße Siers-Batterie hat hier v. a. in Bezug auf den weißen Materialaufwand bzw. die weisse Strategie eine erstaunliche Form gefunden. Wie ein Löser bemerkt: ein Wunderwerk! — 1.Sa5+/Sc1+? Kd4 2.Tb5 (3.Td5) Sf~!; 1.Se6! Tf:e6 2.Sa5+ Kd4 3.Tb5 Td7 4.Ld6 Td:d6/Te:d6 5.Sc6+/Td5+ T:c6/T:d5 6.Td5/Sc6#; 1.- Te:e6 2.Sc1+ Kd4 3.Tb5 Tf5 4.Le5+ Tf:e5/Te:e5 5.Se2+/Td5+ T:e2/T:d5 6.Td5/Se2#.

1. Preis: 8384

Michael Herzberg

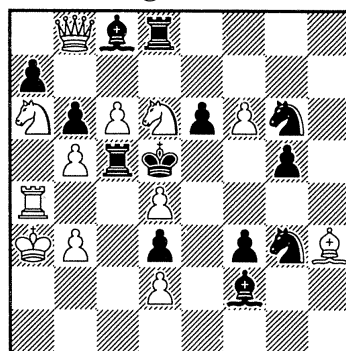


#6 vv

(11+12)

2. Preis: 8608

Wieland Bruch
Siegfried Brehmer

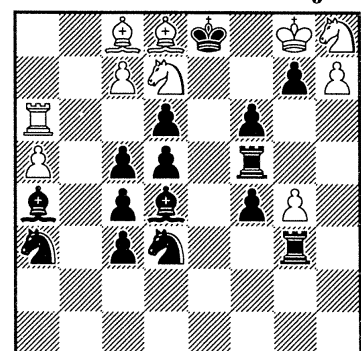


#7

(12+13)

3. Preis: 8378

Jewgeni Bogdanow
Michail Marandjuk



#4

(10+15)

2. Preis: 8608 von Wieland Bruch und Siegfried Brehmer

Auch dies ein Monumental-Gemälde, das dem ersten Preis eigentlich kaum nachsteht! In zwei Varianten erlebt man je einmal Beseitigung störender weißer Masse, worauf schwarze Selbstblocks erzwungen werden können. Auch hier ist eine Batterie das Patentmittel. Deutlich sind die Anklänge an Zweizüger-spezifische Themen, was v. a. beim ersten Autor wenig verwundert. Wer die Konstruktion kritisiert, soll es doch besser machen! — 1.Sc7+? K:d6 2.Se8+ Kd5 3.Dd6+ T:d6 4.Sc7+ Ke4!; 1.Sb4+? K:d4 2.Sc2+ Kd5 3.Td4+ L:d4 4.Sb4+ Ke5!; 1.Lg4! (L:d4) 2.L:f3+ Ke5 3.Se4+ Td6 4.D:d6+ Kf5 5.D:g3 Lb2+ 6.Ka2 Sg~/g4 7.D:g5/L:g4#; 5.- g4 6.D:g4+ Ke5 7.Dg5# (2.- Se4 3.S:e4 6#; 1.- Tc4 2.L:f3+ 6#) 1.- Se4 2.Sc7+ K:d6 3.Sa6+ Kd5 4.Sb4+ K:d4 5.Sc2+ Kd5 6.Td4+ L:d4 7.Sb4# 1.- e5 2.Sb4+ K:d4 3.Sa6+ Kd5 4.Sc7+ K:d6 5.Se8+ Kd5 6.Dd6+ T:d6 7.Sc7#.

3. Preis: 8378 von Jewgenij Bogdanow & Michail Marandjuk

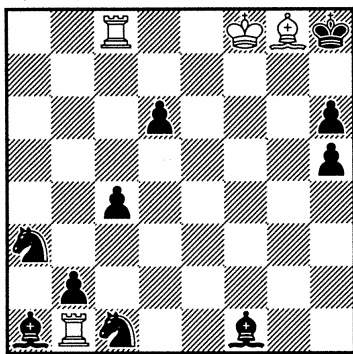
Nochmals ein Wunderwerk! Ein erstaunliches Zyklusgefüge um den Blockpunkt e5! Nicht nur gibt es einen Zyklus der 2. und 3. weißen Züge zu bewundern, auch die Drohungen der dritten und vierten Lösungszeile passen genau in den Organismus: hier kommt nochmals ein kleiner Pseudo-Le Grand-Zyklus vor. Man mag vielleicht einwenden, dass die Stellung etwas gar kompakt ist. Das ist aber bei einem Blockpunkt von dieser Dimension kaum zu vermeiden. — 1.Sf8 (2.Sf7 A [3.S:d6# E] Le5 3.T:d6 B [4.Te6# D] L:d6 [Te5?] 4.S:d6# E (3.- Ld7 4.L:d7#)); 1.- f3 2.T:d6 B (3.Te6# D) Te5 3.Le6 C (4.Lf7# F) T:e6 (Se5?) 4.T:e6# D; 1.- Sc2 2.Le6 C (3.Lf7# F) Se5 3.Sf7 A (4.S:d6# E) S:f7 (Le5?) 4.L:f7# F. Alles spielt sich auf den

3 Themafeldern f7,d6 und e6 ab! Nebenspiel: 1.- Te3 2.L:f5 Se5 3.Se6 Kd7 4.S:g7#; 1.- Lc6 2.T:c6 Se5 3.T:d6 Sc(g)6 4.Ld7# (1.- Se5 2.T:d6 Ld7/Se6 3.L:d7+/Te6+). A, B und C stehen für den weißen Zügezyklus, D, E und F für den Pseudo-Le Grand, wobei ich hier auch noch die Drohungen in der dritten Lösungszeile miteinbezogen habe.

4. Preis: 8456 von Baldur Kozdon

Während die 3 ersten Preisträger komplexes Variantenspiel zeigen, zeichnet sich diese Aufgabe schon anhand der Zügezahl durch eine einzige (Haupt-)Variante aus, wo es v. a. darauf ankommt, Vorpläne und Hauptplan richtig zu gliedern. Der Autor fällt immer wieder dadurch auf, dass er neue Schemata entwickelt und diese in alle Richtungen ausreizt. Das ist ihm auch hier weitgehend gelungen: ein eindruckliches Zusammenspiel der 3 weißen Figuren T, L und S. Allerdings wurmt mich der untätige wTb1 schon ziemlich. — 1.Ld5? (2.Kf7+ Kh7 3.Le4#) Ld3 2.Kf7+ Kh7 3.Kf6 (4.Lg8+ Kh8 5.Lf7+ Kh7 6.Tc7 7.Lg6+ Kh8 8.Tc8#) Sb5! (6.- S:c7); 1.Te8! (2.Te6 3.T:h6#) Lh3 2.Ld5 Lf5! (I) 3.Kf7+ Kh7 4.Kf6 (5.Lg8+ Kh8 6.Le6+ Kh7 7.L:f5) L:b1!(II) 5.Lg8+ Kh8 6.L:c4+ Kh7 7.Lg8+ Kh8 8.La2+ Kh7 9.Te7+! Kh8 10.L:b1 S:b1/Sd3 11.Kg6/Te8+ 12.Te8/L:d3#. (I): 2.- Ld7 3.Td8 Lf5 4.T:d6 Kh7 5.Lg8+ Kh8 6.T:h6#; (II) 4.- Ld3(Lc2) 5.Lg8+ Kh8 6.Lf7+! Kh7 7.Te7! Kh8 8.Lg6 L:g6 9.K:g6 10.Te8# bzw. 7.- La4 8.Lg6+ Kg8 9.Tc,b7 10.Tc,b8+.

4. Preis: Baldur Kozdon

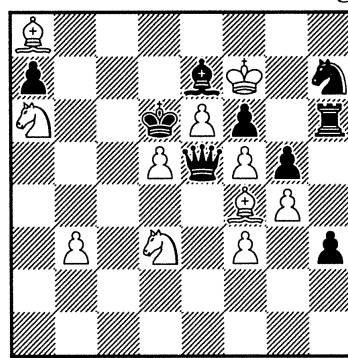


#12

(4+10)

5. Preis: 8452

Michael Herzberg

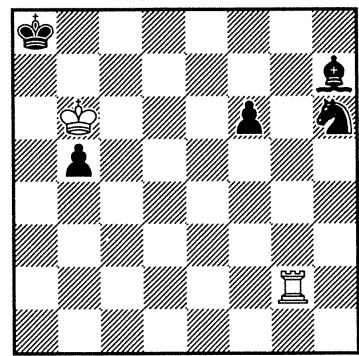


#6

(11+9)

1. ehr. Erw.: 8563

Ferad Kakabadse



#9

(2+5)

5. Preis: 8452 von Michael Herzberg

L/D-Duelle gibt es eine ganze Reihe, bekannt sind v. a. Brennpunkt-Probleme. Der weiße Läufer hat dabei eigentlich nie dieselbe Felderfarbe wie der schwarze König. Der Läufer ist dabei „nur“ ein Helfer einer anderen weißen Figur. Ganz anders hier: der wL ist direkter Kontrahent der sD! Gerade dieser Umstand hat mich beeindruckt, weil ich denke, dass es sehr schwierig ist, damit eine gute Komposition zustandezubringen. Das ist hier ausgezeichnet gelungen: obwohl das ganze Manöver nur 6 Züge „dauert“, sind Vor- und Hauptplan gut aufeinander abgestimmt. — 1.Sb2? (2.Sc4#) D:f4!; 1.Ld2! (2.Lb4#) Dd4 2.La5 (3.Lc7#) Db6 3.Le1 Dd4 4.Lg3+ De5 5.Sb2! 6.Sc4#.

1. ehrende Erwähnung: 8563 von Ferad Kakabadse

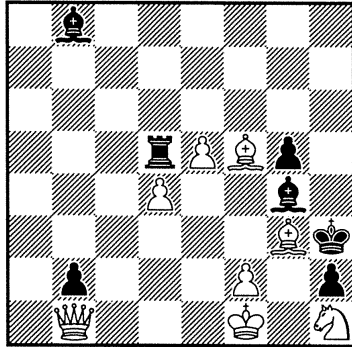
Wie schon eingangs erwähnt, bin ich ein Freund der kleinen Kunst, speziell auch der (guten) Miniaturen, und ich freue mich immer, wenn ich solche auszeichnen kann, weil sie in meinen Augen mit schweren Kalibern konkurrieren können. Unter den Miniaturen hinwiederum schätze ich sehr die Minimale, am meisten Turm- und Läufer-Minimale. Dieses T-Minimal ist mit seinen Lenkungen ein wahrer Leckerbissen, der die Geometrie des Schachbretts voll auslotet. Wer schaltet hier wen aus, ist die Frage. — 1.Kc7? (2.Ta2#) Lb1 2.Tb2! 3.T:b1 4.Ta1#, aber 1.- Lg8! 2.Tb2 Ka7 3.Tb1 Lb3! 4.T:b3 b4!, 1.Td2? (2.Td8#) Sf7! 2.Kc7 Lb1(Lg8?) 3.Tb2 ist zu langsam (z. B. 3.- Sd6). 1.Te2! (2.Te8#) Lg6 2.Kc7 Lf7 3.Te3! b4 (3.Te1? Lb3!) 4.Te1 La2 5.Kb6 Lf7 6.Td1 (7.Td8#) Ld5 (Sf7?) 7.T:d5 Sf7 8.Kc7 9.Ta5#.

2. ehrende Erwähnung: 8664 von Peter Hoffmann

Vielleicht eine Novität: ein gemischtfarbiges Schutzfluchtmanöver, und das ist ja eigentlich eine Paradoxie! Fast menschlich geht es hier zu und her. Die Konstruktion wirkt recht elegant, die Idee originell. — *1.Lc8! (2.Dh7+) Td7 2.f3 (3.Dh7+ T:h7/Lh5 4.L:g4/D:h5#) Le6! (3.Dh7+? T:h7 4.L:e6+ g4!) 3.Kf2! (4.Df1#) Lc4 4.Dh7# (2.- Lh5 3.Df5+); 1.- L:c8 2.Dh7+ Kg4 3.Kg2 4.Dh3, f3#. – (1.Le6? Td7 2.f3 L:e6 3.Kf2 Lc4 4.?)*

2. ehr. Erw.: 8664

Peter Hoffmann

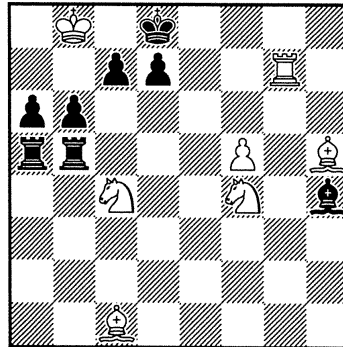


#4

(8+7)

3. ehr. Erw.: 8513

Visvaldis Veders

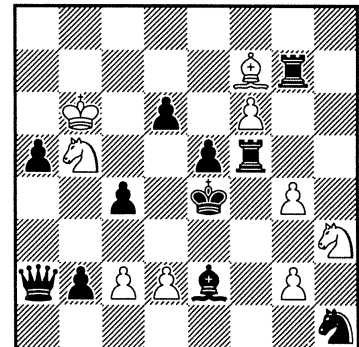


#6

(7+8)

4. ehr. Erw.: 8454

Aleksandr Postnikow



#8

(9+11)

3. ehrende Erwähnung: 8513 von Vivaldis Veders

Logisch gestaffelte Opfer zeichnen diesen relativ unkonventionellen Mehrzüger aus. Schwierig zu lösen und einzuordnen. Auch in Bezug auf die Ökonomie ausgezeichnet. — *1.f6? (2.Tg8#) Tg5!; 1.Sd5? d6? 2.Tg8+ Kd7 3.Le8+, aber 1.- T:d5 2.Lg5+ L:g5 3.f6 d6!; 1.Sd6! (2.Sb7#) c:d6 2.Sd5 T:d5 3.Lg5+ L:g5 4.f6 L:f6 5.Tg8+ Ke7 6.Te8# (4.- Lh6/Te5 5.Tg8+ 6.T:f8/T:e8#).*

4. ehrende Erwähnung: 8454 von Aleksander Postnikow

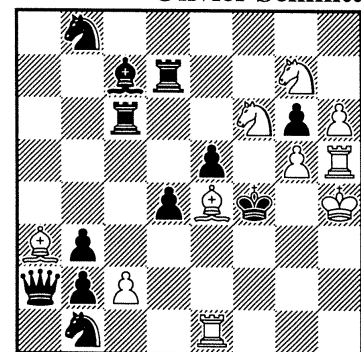
Ein doppeltes Springer-Pendel im wahren Sinn des Worts, ein Stück weit verwandt mit dem 2. Preis! Das Geschehen ist natürlich weniger differenziert hier: ein Verteidiger wird abgelenkt, der andere abgeknallt, wobei dieser Knall im allgemeinen Getöse untergeht! Die Präzision ist aber verblüffend und die Konstruktion nicht zu beanstanden. Immerhin ist der Schlüssel still. — *1.Kc6 (2.Ld5#) T:f7 2.S:d6+ Kd4 3.S:f5+ Ke4 4.Sd6+ Kd4 5.Sb5+ Ke4 6.Sc3+ Kd4 7.S:e2+ Ke4 8.Sg5#; 1.- c3 2.S:c3+ Kd4 3.S:e2+ Ke4 4.Sc3+ Kd4 5.Sb5+ Ke4 6.S:d6+ Kd4 7.S:f5+ Ke4 8.d3#.*

5. ehrende Erwähnung: 8385 von Olivier Schmitt

Ein weißer Bauer muss weg. Nur der weiße König ist gerade frei, um den schwarzen Turm abzulenken und den störenden weißen Bauern zu beseitigen, worauf zur Umkehr geblasen wird. Ein hübscher Einfall, der eingesperrte wT offenbart aber ziemlich schnell die Lösung. — *1.Ld6? (2.Sd5/Se6#) b:c2!; 1.Kh3! (2.Th4+ K:g5 3.Sh7#) Tc3+ 2.Kh2 T:c2+(I) 3.Kh3 Tc3+(II) 4.Kh4 Tc6(III) und nun 5.Ld6 Tc:d6/Td:d6 6.Sd5+/Se6+ T:d5/T:e6 7.Se6/Sd5#; I: 2.- T:g7 3.Sd5+ Kg4 4.Tg1+ Tg3 5.T:g3+ Kh5 6.Sf6+ Kh4 7.Tg4#; II: 3.- Th2+ 4.K:h2 5.Sd5+ Kg4 6.Th3 7.Tg1# (1.- g:h5/T:f6 2.Kh4/Th4+) ; III: 4.- Th3+ 5.K:h3 Td6 6.Th4+ (L:d6, Sh7, Sd5+, Se6+).*

5. ehr. Erw.: 8385

Olivier Schmitt



#7

(10+12)

1. Lob: 8383 von Baldur Kozdon

Bei Weiß spielt sich hier alles auf der Grundlinie ab. Bevor aber der Turm für den König bahnt, muss dieser zuerst antizielartig in die „falsche“ Richtung marschieren! Ein sympathischer

Witz. — *wKe1, Td1, Sf3h4, Be2g2h3 – sKh1, Tb8, Sd8, Ba6b7c6c5e7e3f7 (7+10); #6: 1.Ta-c1? [2.Kd1 3.Kc2] Se6 2.Kd1 Sd4!; 1.Kf1! [2.Sf5 3.Sg3] e6 2.Tb1! b5 3.Ke1 b4 4.Kd1 b3 5.Kc1 [6.Kb2] b2+ 6.Kc2#*

2. Lob: 8607 von Stephan Eisert & Hans Peter Rehm

Ein schönes Beispiel für Peri-Antifluchtschutz, was allerdings auch nicht mehr neu ist. Aber die Spielanlage ist recht spannend gestaltet und lässt erahnen, dass die Konstruktion erhebliche Schwierigkeiten bereitet. — *wKf8, Tc3, Lh6, Se7f1, Ba4a5c2c3d4d5h2h4 – sKc4, Lc1h5, Bb7d7e4g5g4h7 (13+9); #6: 1.Lg5? [2.L:c1 e3 3.S:e3] e3! 2.L:e3 Lg6!; 1.Sc8! [2.Sb6] La3+ 2.d6! L:d6+ 3.Se7 Lf4 (3.- L:e7+ 4.K:e7 Kd5 5.Tb5+ Kc4 (6) 6.Tc5) 4.L:g5 [5.L:f4] L:g5 5.h:g5 (e3) 6.S:e3#; 2.- Kd5 3.Se3+ Ke6 4.T:a3 [5.Lg7 6.d5] Kf6 5.Lg7+ Kg6 (Kf5) 6.Se7#.*

3. Lob: 8380 von Alois Johandl

Weiß legt zuerst zwei Angriffspunkte frei, die Schwarz mit je 2 Langschrittlern decken kann. Beidemale aber nutzt Weiß die Überschneidung mit demselben Turm, der überhaupt schon alle Vorarbeit erledigt hat. Wie immer bei Johandl: elegante Letztform. — *wKc8, Te3h8, Sd8e8, Be4e6 – sKe7, Tc2, La1g2, Sb1, Bb7c6e5f5g7h6 (7+11); #5: 1.e:f5? droht nichts, deshalb 1.Tg3! [2.T:g7] g5 2.Tb3 [3.T:b7] b5 3.e:f5 [4.f6] e4 4.Tc3 T:c3/L:c3 5.f6/S:c6#; 3.- Tf2 4.Tf3 T:f3/L:f3 5.S:c6/f6# (2.- b6 3.T:b6, e:f5). Nicht umgekehrt 1.Tb3? Tb2 2.Tg3 g5 3.e:f5 Tf2!.*

4. Lob: 8562 von Ferad Kakabadse

Nochmals darf ich eine äußerst elegante Miniatur desselben Komponisten (wie 1. e. E.) auszeichnen. Mit nur 6 Steinen zaubert er ein erstaunliches Farbwechsel-Echo aufs Brett, und das bei ziemlich ausgewogener Farbverteilung und ganzen 8 Zügen! — *wKf7, Tg4, Sh5 – sKh7, Tg2, Bf3 (3+3); #8: 1.Sf6+? Kh6 2.Th4+ Kg5 3.Th5+ Kf4!; 1.Sg3 [2.Th4] Kh6 2.Tg6+ Kh7 3.Tg5 Th2 4.Se4 [5.Sf6+] Kh6 5.Tg4! ZZ Th1/f2 6.Sf6 Tg1/Tg2 7.T:T 8.Tg6#; 1.- Th2 2.Se4 [3.Sf6+] Kh6 3.Tg6+ Kh5 4.Sg3+ Kh4 5.Sf5+ Kh5 (5.- Kh3? 6.Tg3#) 6.Kf6! [7.Tg5] Tg2 7.Th6+ Kg4 8.Th4#.*

5. Lob: 8665 von A. V. Swetilski

Nach einem Fernblock wird durch S-Opfer ein zweiter Fernblock erzeugt, und durch Hineiziehungsoffer genutzt. — *wKa4, Dg4, Th5, Lb5c3, Sb7h4, Be5g2g3 – sKd5, Th8, Ld8, Sc1f8, Bc7c4e6e4f4h6 (10+11); #4: — 1.Sf5 dr. 2.Sd4! 3.Lc6 (2.- Lg5 3.Lc6+ (3.D:f4, g:f4) K:e5 4.D:f4#); 1.- Sd7 2.Se7+ L:e7 3.D:e6+ K:e6 4.Lc4#; 1.- Sd3 2.Se3+ f:e3 3.D:e4+ K:e4 4.Lc6#; 1.- c6 2.Dd1+ Sd3 3.L:c4+ K:c4 4.Db3#; 1.- e:f5 2.e6! K:e6 3.D:f5+ Ke7 4.Df6#.*

6. Lob: 8455 von Ljubomir Brankovic

Trickreiche Umrundung des Kohlehaufens in der unteren Brettmitte. — *wKb1, Tflg1, Lb3, Sa8g2, Bb5d5 – sKd1, Td2e2, Le1, Sc2, Bb6c3d3d4e3e4f2h7 (8+13); #10: 1.Th1 [2.Th3(4) h5 3.Tg3(Tf4,T:e4) 6.Ta1 7.Ka2] h5! 2.Th3! h4 3.Th2 h3 4.Sc7! h:g2 5.Th8 g1D(T) 6.Ta8 Dg8 7.Ta1 Da8 8.Sa6 D(T):a6 9.b:a6 b5 10.Ka2#.*

7. Lob: 8666 von B. Schauer †

Patentfassung der Perilenkung als Beugung. Ob das noch neu ist, bezweifle ich ein wenig. — *wKh5, Lh2, Sc6, Bb3d5e2e4g6 – sKf6 Ta4a2, La3, Sb1d7, Bd4g7h4 (8+9); #7: 1.Lf4 [2.Lg5] Lc1 2.Ld6! [3.Le7] La3 3.b4 L:b4 4.Lf4 Ld2 5.e3 L:e3 6.Ld6 7.Le7#.*

8. Lob: 8560 von Wladimir Rytchkow & Raschid K. Chatjamow

Gutes ABBA-Schema. Die Konstruktion war bestimmt schwierig, aber die 8sBB sind zuviel. — *wKb3, Df1, Te2h6, Ld7e7, Sd3e6, Ba3f3h5 – sKd5, Dg1, Tc8, La3b7, Ba6a5c3d6d4e5f2g7 (11+13); #4: 1.Te4 [2.T:d4+ e:d4 3.Sef4] g5 2.Sec5 [3.T:d6A] L:c5 3.Sf4+ e:f4 4.Dc4 B#; 1.- Dg5 2.Sdc5 [3.Dc4 B] T:c5 3.Sf4+ e:f4 4.T:d6 A#.*

Entscheid im Informalturnier 1997 der Schwalbe

Abteilung: Selbstmatts

Preisrichter: Eugeniusz Iwanow, Czestochowa

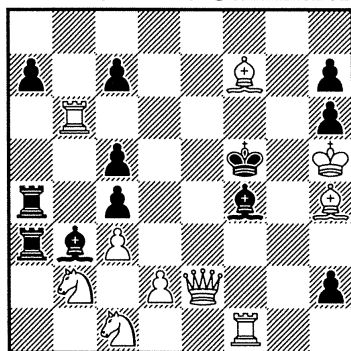
Es wurden 42 Probleme mit 2-24 Zügen zu diesem Turnier eingereicht. Ich habe mich entschieden folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen: Originalität der Idee, Konstruktion und Materialökonomie.

Zuerst habe ich die folgenden Beiträge ausgeschlossen: Nr. 7475 (A. Ashusin) NL 1.Sd8 Kc5 2.La3+ Kc5 3.Sf7=Sc6 b2 4.Lb2 Kc5 5.La3+ Kd5 6.Se5 d:e5 7.Td4+ e:d4 8.De4 f4#, Nr. 9612 (J. Arefjew) dualistisch nach 1.- e2 2.Kd3+/Ke3+, Nr. 9690 (M. Tribowski) da diese Version eines orthodoxen #3 (H. Grasemann, *Horizont* 1947 1. Preis) keine für das Selbstmatt spezifischen Elemente zu dieser Idee beisteuert. Darüber hinaus stört der Dual in der Nebenvariante 1.- Dg7 2.Laf7+ oder 2.Lg7.

Unter den verbliebenen Aufgaben sind einige interessante. Ich habe 12 davon ausgewählt, die ich in die nachfolgende Reihung setze:

1. Preis: 9691

Camillo Gamnitzer

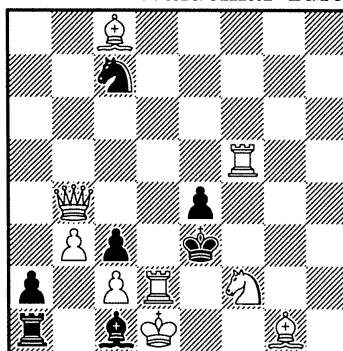


s#8

(10+12)

2. Preis: 9471

Waldemar Tura

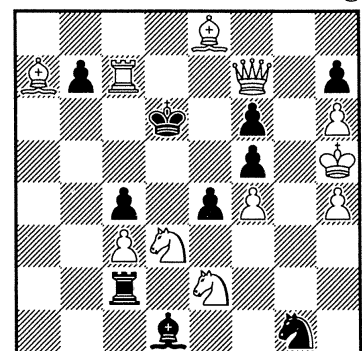


s#3 v

(9+7)

3. Preis: 9542

Michael Herzberg



s#6

(11+10)

1. Preis: 9691 von Camillo Gamnitzer

Dieses Selbstmatt beinhaltet drei Mattkonzeptionen: Zunächst droht nach Entfernung des weißen Turmes von der 6. Reihe Matt auf g6. Schwarz verhindert dies durch Überdeckung der 6. Reihe mit 1.- Ta6. Sodann droht dieses Matt nach der Fesselung des schwarzen Turmes erneut. Zum Schluß erzwingt Weiß nach 4.- Lc4 Matt auf f3. Ein interessantes Spiel, wobei man sich insbesondere am Auswahlzug 3.Td8! erfreuen kann. — 1.Tb8! Ta6 2.Tf8 (droht 3.Le8+ Tf6 4.Lg6+ h:g6#) Ta5/Te4 3.Td8! Ta6 4.S:c4 (droht 5.Se3+ etc.) L:c4 5.Td5+ L:d5 6.T:f4+ K:f4 7.Sd3+ Kf5 8.Df3+ L:f3#

2. Preis: 9471 von Waldemar Tura

Sehr schöne und ökonomische Verbindung von Tura- und le Grand-Thema. In beiden Varianten (Verführung und Lösung nach 1.- Sd5) ergibt sich eine Fesselung des gleichen Steines. Der sorgfältig auszuwählende Schlüssel erhöht die Attraktivität des Problems. Dies als Kurzfassung zu einem variantenreichen Problem. — 1.D~? (droht 2.S:e4+ und 2.Te2+) Sd5! – 1.Dd6? (droht 2.S:e4 K:e4 3.Te2+ Le3#) Sd5 2.Te2+ Kd4 3.S:e4+ Le3#; aber 1.- Se6! – Lösung: 1.Db7! (droht 2.Te2+ Kd4 3.S:e4+ Le3#) Sd5 2.S:e4+ K:e4 3.Te2+ Le3#, 1.- c:d2 2.Db4

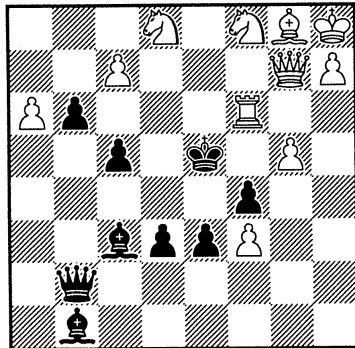
3. Preis: 9542 von Michael Herzberg

Eines der populärsten Themen im Mehrzüger ist die Bildung schwarzer Batterien. Damit die neugebildeten Batterien Matt geben können, muß Weiß hier während des Spiels ebenfalls Batterien nutzen, und zwar zwei für jede Variante. Die Verbindung dieser beiden Konzepte in einem 6zügigen Selbstmatt ist interessant. Dieses Problem hätte einen höheren Preis erhalten,

wenn nicht in beiden thematischen Varianten der identische 2. Zug (2.Td7+ Kc6) auftreten würde. — 1.Sc5! (droht 2.S:e4+ f:e4 3.De7+ Kd5 4.Dd8+ Ke6 5.Te7+ Kf5 6.Lg6+ h:g6#) S:e2 2.Td7+ Kc6 3.Te7+ Kd6 4.Te6+ Kd5 5.T:e4+ Kd6 6.Td4+ S:d4#, 1.- T:e2 2.Td7+ Kc6 3.T:b7+ Kd6 4.Tb6+ K:c5 5.Tb2+ Kd6 6.Td2+ T:d2#

1. ehr. Erw.: 9615

Petko A. Petkov

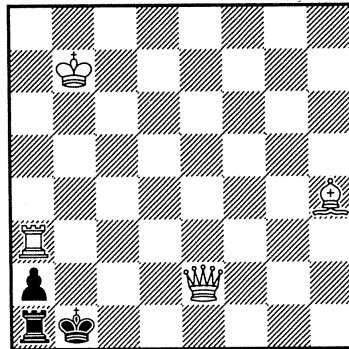


s#5

(11+9)

2. ehr. Erw.: 9833

Viktor S. Sheglov

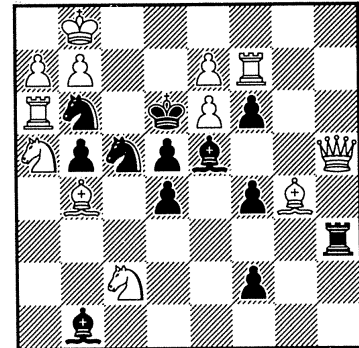


s#19

(4+3)

3. ehr. Erw.: 9616

Peter Hoffmann



s#5

(12+12)

1. ehrende Erwähnung: 9615 von Petko A. Petkov

Schwarze Königsbatterien sind immer eine interessante und attraktive Idee. Dieses Thema wird oft in Selbstmatts unterschiedlicher Zuglängen gezeigt. Der Autor hat bereits einige solcher Probleme komponiert. Besonders erwähnenswert ist sein 1. Preis *Schachmatna Misl* 1990 (s. FIDE-Album 1989-91 F45), in welchem die Batteriematts vierfach auftreten. Technisch ist die Aufgabe Nr. 9615 sauber konstruiert, deshalb verdient sie eine ehrende Erwähnung. — 1.c8=L! (droht 2.Td6+ K:d6 3.Sb7+ Kc6 4.Ld7+ Kc7 5.De5+ L:e5#) Kd4 2.Dd7+ Ke5 3.Te6+ Kf5+ 4.Te5+ K:e5 5.Dd6+ K:d6#, 1.- b5 2.Dc7+ Kd4 3.Td6+ Ke5 4.Td4+ K:d4 5.D:c5+ K:c5#

2. ehrende Erwähnung: 9833 von Viktor S. Sheglov

Der Autor hat in dieser Miniatur den dreimaligen Aufbau einer weißen Batterie im 3., 5. und 14. Zug realisiert. Das Spiel endet mit einem bekannten Modellmatt. Ein sehr schöner Schlüssel, der im Gegensatz zu den meisten Problemen dieser Art nicht Schach bietet, erhöht den ästhetischen Wert dieser Komposition. — 1.Ta8 Kc1 2.Tc8+ Kb1 3.Kc6 Kc1 4.Kb5+ Kb1 5.Tb8 Kc1 6.Lg5+ Kb1 7.De4+ Kb2 8.Ka4+ Kc3 9.Lf6+ Kd2 10.Td8+ Kc1 11.Dc6+ Kb1 12.Le7 Kb2 13.Td2+ Kb1 14.Lc5 Kc1 15.Le3+ Kb1 16.Td1+ Kb2 17.Dg2+ Kc3 18.Ld4+ Kc4 19.D:a2+ T:a2#

3. ehrende Erwähnung: 9616 von Peter Hoffmann

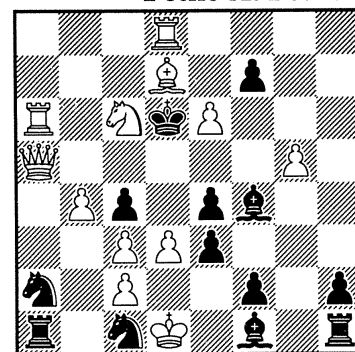
Nachdem mehrfach mit dem Abzug der schwarzen Batterie Kd6-Le5 gedroht wurde, erfolgt das Matt durch eine neu umgewandelte Dame. Beidseitige Umwandlungen und der Nowotny auf c4 sind weitere Höhepunkte dieses Beitrags. — 1.Lf5! (droht 2.L:c5+ K:c5#) Tc3 2.Df3 (droht 3.D:d5+ K:d5#) La2 3.Sa3 (droht 4.Sc4+ T:c4/L:c4 5.D:d5+/L:c5+) f1=D 4.S:b5+ D:b5 5.e8=S+ D:e8#

4. ehrende Erwähnung: 9761 von Petko A. Petkov

Vier thematische Varianten, einschließlich zweier Drohungen (in Verführung und Spiel), hinterlassen einen schönen Gesamteindruck. Mittels der Mehrfachnutzung der weißen T/L-Batterie werden die beiden schwarzen Batterien aktiviert. Das Problem ist schwer und nicht besonders attraktiv.

4. ehr. Erw.: 9761

Petko A. Petkov



s#5

(12+13)

— 1.d:c4? (droht 2.Dd5+ Kc7 3.Ta7+ Kb6 4.c5+ Kb5 5.c4+ L:c4#) S:b4! - 1.Ta7! (droht 2.Dc7+ Kd5 3.d:c4+ K:c4 4.Se5+ Kd5 5.Ta5+ Lb5#) c:d3 2.Lc8+ K:c6 3.Ld7+ Kd6 4.La4+ K:e6 5.Lb3+ S:b3# und 1.- e:d3 2.Le8+ K:e6 3.Ld7+ Kd6 4.Lh3+ K:c6 5.Lg2+ L:g2#

1. Lob: 9472 von Michael Schreckenbach, Manfred Zucker und Rainer Staudte

Chamäleon-Echo in der Miniatur mit einem aus anderen Problemen gut bekannten Spiel. Trotz der Ähnlichkeit der Endstellung mit den [in der zugehörigen Lösungsbesprechung gezeigten] Problemen von J. Rusek (1. Preis Pauly-Memorial 1939 s#5) und J. Fritz (Spezialpreis *Šachové Umeni* 1951 s#5) ist diese Komposition eigenständig und verdient ein Lob. — wKf1, Dh1, Ta4, Le2d8 – sKg3, Be7; s#5; 1.Th4 e5 2.Lf3 e4 3.Dg1+ K:f3 4.La5 e3 5.Le1 e2#, 1.- e6 2.Lg5 e5 3.Lf4+ e:f4 4.Kg1 f3 5.Lf1 f2#

2. Lob: 9613 von Vukota Nikoletić

Durch die Abzüge der weißen T/S-Batterie entstehen 4 Varianten. Schwarz verteidigt sich durch einen direkten Angriff auf diese Batterie. — wKc4, Dg4, Lg5g2, Sg3d3, Tb3d1, Bb5e5 - sKe3, Tc8e2, Lg8f6, Sf4, Bb4b6c5e6h7d2f2; s#3; 1.Lf1? Te1! – 1.Lh3! (droht 2.S:f2+ K:f2 3.Se4+ T:e4#) Td8 2.S:b4+ Td3 3.Sd5+ e:d5#, 1.- L:e5 2.S:c5+ Lc3 3.Sf5+ e:f5#, 1.- L:g5 2.Se1+ Sd3 3.Dd4+ c:d4#

3. Lob: 9474 von Heinz Zander

Die Mattstellung wird durch den effektvollen Zug 5.Db3+ ermöglicht. — wKa2, Db1, Lf2a8, Sh6f4 – sKh2, La1, Bb2a3a4h7; s#8; 1.Sg2 Kh3 2.Lg1 Kg3 3.De1+ Kh3 4.De6+ Kg3 5.Db3+ a:b3+ 6.Kb1 Kh3 7.Lf2 Kh2 8.Sf4 a2#

4. Lob: 9825 von Wjatscheslaw G. Kopajew und Alexandr F. Feoktistow

Ein zweiphasiges Selbstmatt mit je drei Varianten. Ähnliches Spiel in beiden Phasen in der Variante 1.- Tc3. — wKa5, Db6, Te6, Lg8c3, Sa3f7, Ba4b5c5d3 – sKd5, De1, Tc1h5, La2d2, Sb1, Bb7c4e2f4g6; s#3; 1.Sh6? (droht 2.Dd8+ K:c5 3.Lb4+ L:b4#) S:c3 2.Td6+ Ke5 3.Td5+ S:d5#, 1.- T:c3 2.Te3+ Kd4 3.Sc2+ T:c2#, aber 1.- Dh4! – 1.Te7! (droht 2.Dd8+ K:c5 3.Lb4+ L:b4#) S:c3 2.Sg5+ Kd4 3.Dd6+ S:d5#, 1.- T:c3 2.Se5+ Kd4 3.Sc2+ T:c2#

5. Lob: 9760 von György Bakcsi

Fünf identische Varianten. — wKd7, Df7, Lc3h3, Sg2, Bb4c5e5g6e2f3 – sKd5, Db8, Tc8h5, Lf8g8, Se7, Bb7c7c6c4e6g7h7; s#3; 1.Df5 (droht 2.Dd3+ c:d3 3.L:e6+ L:e6#) T:f5 2.Sf4+ T:f4+ 3.L:e6+ L:e6#, 1.- S:f5 2.Se3+ S:e3 3.L:e6+ L:e6#, 1.- e:f5 2.e4+ f:e4 3.L:e6+ L:e6#, 1.- Th4 2.De4+ T:e4 3.L:e6+ L:e6#

Entscheid im Informalturnier 1998 der Schwalbe

Abteilung: Selbstmatts

Preisrichter: Yves Tallec, Paris

Als Herr Frank Müller mir freundlicherweise anbot, als Preisrichter für *Die Schwalbe* zu fungieren, fühlte ich mich sehr geehrt, da ich ein bedingungsloser Bewunderer feiner Strategie und der späten J. Kohtz und C. Kockelkorn bin.

Mir war jedoch nicht bewußt, daß – neben anderen Qualitäten – seine Selbstmatt-Kolumne zu einem ökologischen Zufluchtsort für Seeschlangen und andere wasserbewohnende Monster (sprich: Extra-Langzüger) geworden ist; ein ziemlich furchteinflößendes Pack für Vertreter der einfachen Art, zu denen ich mich zähle.

Nachdem ich einmal meine Furcht überwunden hatte, wurde dies zu einem bedeutungsvollen Abenteuer für mich, für *Die Schwalbe* aber wohl eher zu einem gräßlichen Preisbericht. Sorry!

Spricht man von Selbstmatts im Allgemeinen, sehe ich drei unterschiedliche Kategorien:

- die Kurzzüger (s#2 und s#3). Nach einer reichen strategischen Periode in den 70er und 80er Jahren scheint mir nun ein Stillstand eingetreten zu sein. Laßt uns hoffen, daß es neue Entwicklungen für eine Auferstehung geben wird.

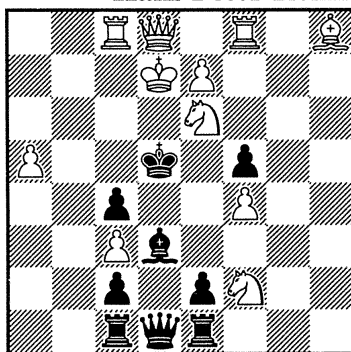
- die Mittelzüge (von s#5 bis s#10–12). Oft (aber nicht ausschließlich) auf attraktivem Batteriespiel begründet, können sie ideenreiche und originelle Ansichten dokumentieren und für die Löser wirklich lohnenswert sein.

- und dann sind da die extralangen Seeschlangen! Aber unter diesen entdeckte ich drei freundliche *Delphine*, z. B. logische Probleme mit einer Verbindung von Switchbacks um stark pointierte und klar geschnittenen Ideen. Desweiteren konnte sowohl ein *Tümmeler* als auch ein *Flußaal* gefunden werden. Und bezüglich der restlichen Seeschlangen – Nessie vom Loch Ness hat schließlich auch noch niemandem ein Leid zugefügt.

Wenn ich jetzt mit dem Preisträgerverzeichnis beginne, möchte ich 17 Probleme von 40 herausgreifen, was beachtliche 42% darstellt. Mit Rücksicht auf den hohen Grad der Qualität und auf meinen Wunsch, daß alle Hauptspezies vertreten sein sollten, war dies eine sehr anspruchsvolle Aufgabe. Die Nr. 10075 (Petkov) mußte disqualifiziert werden, da diese Aufgabe bereits anderweitig (664 *Variantim* XI/1997) publiziert wurde.

1. Preis: 9958v

Hans Peter Rehm

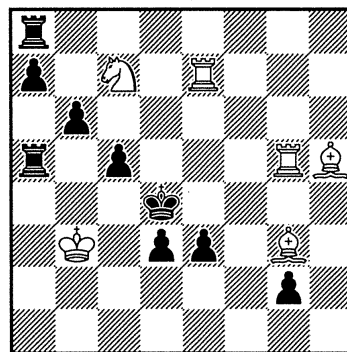


s#8

(11+9)

2. Preis: 10132

Sergej Smotrow

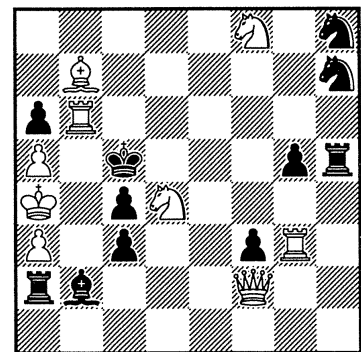


s#25

(6+9)

3. Preis: 10188

Camillo Gamnitzer



s#5

(9+11)

1. Preis: 9958v von Hans Peter Rehm

Ein überraschender Schlüsselzug, dem später eine unerwartete Rückkehr der weißen Dame folgt, Pendelspiel durch den schwarzen Läufer, ein großer Richtungswechsel des weißen Läufers und Opfer des weißen Turms! Dieser reiche Inhalt wurde durch eine feine Motivation der Züge realisiert. Man kann lediglich die doppelte Drohung nach 4.Dd8 (5.Kc7+ und 5.Ke8+) ein wenig bedauern. Insgesamt ein ausgezeichnetes Problem! – 1.Tb8? ~ 2.T:f5+ 3.Kc8+ K:e6! – 1.De8! (droht 2.Sc7+ Kc5 3.T:f5+) Le4 2.Le5 (droht 3.Sc7+ Kc5 4.Ld6+) Ld3 3.Lb8 (droht 4.Sc7+ 5.T:f5+) Le4 4.Dd8 (droht 5.Kc7+ K:e6 6.Dd6+) Ld3 5.Tc6 nebst 6.T:f5+ L:f5 7.Kc8+ K:c6 8.Dd7+ D:d7#

2. Preis: 10132 Sergej Smotrow

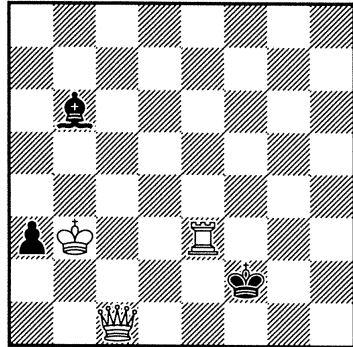
Nach meinem Geschmack der beste der drei *Delphine*, von denen bereits gesprochen wurde. Der schwarze Bauer a7 verhindert ein Selbstmatt in einem Zug durch 1.Sb5+ T:b5#. Alles, was man tun muß, ist es, diesen Bauern zu beseitigen, ohne Schwarz zu Atem kommen zu lassen. Dies erfordert, den Springer nach einem Seitensprung auf d8 nach h4, den Lg3 nach b8, den Tg5 nach g4, den Te7 nach d7, dann a7 zu ziehen; dies alles aus guten Gründen. Danach kehrt jede Figur auf ihren ursprünglichen Platz zurück, so daß nun der Hauptplan greift. Ein bemerkenswerter Trip! – 1.Se6+ Ke4 2.Sd8+ Kd4 3.Le5+ Kd4,Ke5 4.Lb8+ Kd4 5.Se6+ Ke4 6.Sg7+ Kd4 7.Tg4+ Kd5 8.Lf7+ Kc6 9.Le8+ Kd5 10.Td7+ Kc6 11.T:a7+ Kd5 12.Td7+ Kc6 13.Te7+ Kd5 14.Tg5+ Kd4 15.Sf5+ Kd5 16.Sh4+ Kd4 17.Le5+ Kd4,Ke5 18.Lg3+ Kd4 19.Sf5+ Kd5 20.Sg7+ Kd4 21.Se6+ Ke4 22.Lg6+ Kf3 23.Lh5+ Ke4 24.Sc7+ Kd4 25.Sb5+ T:b5#

3. Preis: 10188 von Camillo Gamnitzer

Ein eigenartiges Manöver durch die Dame und eine Hauptvariante, die sich völlig von der

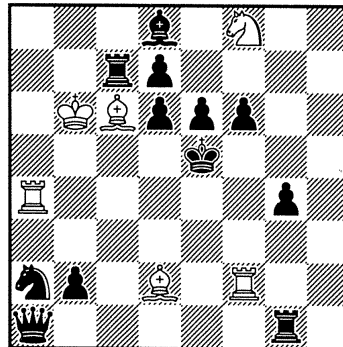
Drohung unterscheidet. Sehr originell. – 1.Dg1? L:a3! 2.T:g5+? S/T:g5 3.D:g5+? T/S:g5! Deshalb 1.De3! (droht 2.Sc6+ Kd6 3.De7+ Kd5 4.De6+ Kc5 5.Tb5+ a:b5# bzw. 2.- Kd5 3.De6+ usw.) S:f8! 2.Dg1 (droht 3.Sf5+ f2 4.Tb5+ a:b5#) L:a3 3.T:g5+ T:g5 4.D:g5+ K:d4 5.Td6+ L:d6#

Spezialpreis: 9897
Viktor S. Sheglow



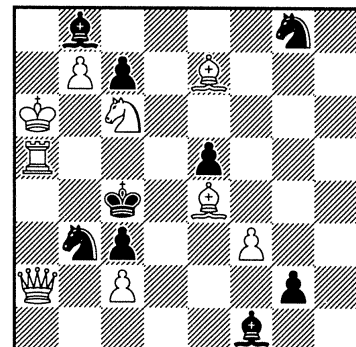
s#51 (3+3)

1. ehr. Erw.: 10021
Sergej Smotrow



s#32 (6+12)

2. ehr. Erw.: 9892
Peter Sickinger
Manfred Zucker



s#3 (9+9)

Spezialpreis: 9897 von Viktor S. Sheglow

Könnte dieses Problem nicht der weiße Wal sein, den Captain Achab beharrlich in Herman Melvilles MOBY DICK jagte? Liest man in Heft 176 der *Schwalbe* auf den Seiten 84 und 85 von all den fehlgeschlagenen Versuchen, könnte man es tatsächlich glauben. Ich bin selbst nicht in der Lage, die Korrektheit der 9897 zu überprüfen, aber ich bin voller Ehrfurcht. – 1.De1+ Kg2 2.De2+ Kh1 3.Th3+ Kg1 4.Tg3+ Kh1 5.Df3+ Kh2 6.Tg2+ Kh1 7.Tf2+ Kg1 8.Tf1+ Kh2 9.Dh1+ Kg3 10.Tf3+ Kg4 11.Dh3+ Kg5 12.Df5+ Kh4! 13.Df4+ Kh5 14.Th3+ Kg6 15.Th6+ Kg7 16.Df6+ Kg8 17.Dg6+ Kf8 18.Th8+ Ke7 19.Te8+ Kd7 20.De6+ Kc7 21.Dc8+ Kd6 22.Te6+ Kd5 23.Dd7+ Kc5 24.Tc6+ Kb5 25.Tc7+ Ka5! 26.Dd2+ K~ 27.Dd3+ Ka5 28.Dc3+ K~ 29.Dc4+ Ka5 30.Db4+ Ka6 31.Da4+ La5 32.Ka2 Kb6 33.Dd7 Lb4! 34.Tc6+ Ka5/Kb5 35.Da7/Db7+ Kb5/Ka5 36.Db6+ Ka4 37.Da6+ La5 38.Dc4+ Lb4 39.Tc7 Ka5 40.Ta7+ Kb6 41.Dc7+ Kb5 42.Tb7+ Ka~ 43.Dc6+ Ka5 44.Tb5+ Ka4 45.Dd5 L~ 46.Dc4+ Lb4 47.Ka1 a2 48.Tc5 Ka3 49.Dc1+ K~ 50.Dd1+ Ka3 51.Tc3+ L:c3#

1. ehrende Erwähnung: 10021 von Sergej Smotrow

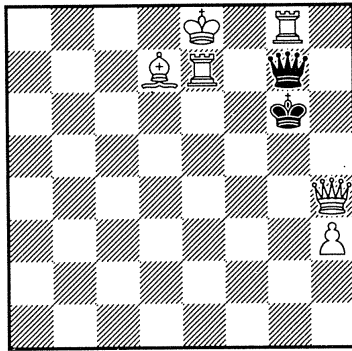
Die Absicht dieses zweiten *Delphins* ist besonders raffiniert: den Ta4 nach b4 spielen, um die a-Linie für die schwarze Dame im Voraus zu öffnen. Ich fühle, daß der zweite Preis (abgesehen von allen anderen Aspekten) dieser Aufgabe überlegen ist: Materialökonomie, Ökonomie der Zeit (sieben Züge kürzer ohne Strategieverlust) und mehr Freiheit für den schwarzen König, der fünf statt drei Felder besucht. Alles in allem ein nettes Paar. – 1.Lf4+ Kf5 2.Lh6+ Ke5 3.Te2+ Kf5 4.Le4+ Ke5 5.Lh7+ Kd5 6.Td2+ Ke5 7.Sg6+ Kf5 8.Sf4+ Ke5 9.Sd3+ Kd5 10.Sc5+ Ke5 11.Te2+ Kd5 12.Le4+ Ke5 13.Lc2+ Kd5 14.Td2+ Ke5 15.Te4+ Kf5 16.Tb4+ Ke5 17.Te2+ Kd5 18.Le4+ Ke5 19.Lh7+ Kd5 20.Td2+ Ke5 21.Sd3+ Kd5 22.Sf4+ Ke5 23.Sg6+ Kf5 24.Sf8+ Ke5 25.Te2+ Kd5 26.Le4+ Ke5 27.Lc6+ Kf5 28.Tf2+ Ke5 29.Lf4+ Kf5 30.Ld2+ Ke5 31.Lc3+ S:c3 32.S:d7+ T:d7#

2. ehrende Erwähnung: 9892 von Peter Sickinger und Manfred Zucker

Die Kurzzüger dürfen nicht vergessen werden. Dieser zeigt einen guten Schlüsselzug, der die schwarze Batterie maskiert, und flüssige Varianten. – 1.Tb5! (droht 2.Sa5+ Kd4 3.Lc5+ S:c5#), 1.- La7 2.Tc5+ L:c5 3.Ld5+ K:d5#, 1.- S:e7 2.Ld5+ S:d5 3.Tc5+ K:c5#

3. ehr. Erw.: 10131

Pavlos Moutecidis
Frank Müller gewidmet

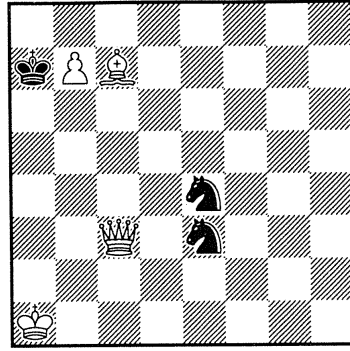


s#14*

(6+2)

4. ehr. Erw.: 10020

Viktor S. Sheglow
Frank Müller

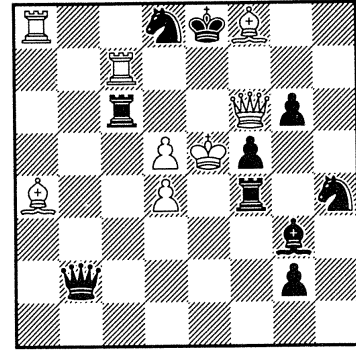


s#23

(4+3)

5. ehr. Erw.: 10072

György Bakcsi



s#2

(8+10)

3. ehrende Erwähnung: 10131 von Pavlos Moutecidis

Es ist nicht für jedermann klar, ob eine Fata Morgana, d. h. ein Zugwechsel-Selbstmatt mit einzigem Satzmatt (hier 1.- D:g8#) und einer langen Lösung, mit dem Satzmatt enden muß oder nicht. Ich glaube ein Mattwechsel, wie hier, ist richtig. Der Platzwechsel zwischen Dh4 und Te7 ist pfiffig, und der schwarze König bewegt sich tatsächlich wie ein Aal. – 1.Te6+ Kf5 2.De4+ Kg5 3.Te5+ Kf6! 4.Tf5+ Kg6 5.Tf4+ Kg5! 6.Tg4+ Kh6,Kh5 7.Th4+ Kg5 8.Df4+ Kg6 9.Lf5+ Kf6 10.Le4+ Ke6 11.Df5+ Kd6 12.Dd5+ Kc7 13.Db7+ Kd6 14.De7+ D:e7#

4. ehrende Erwähnung: 10020 von Viktor S. Sheglow und Frank Müller

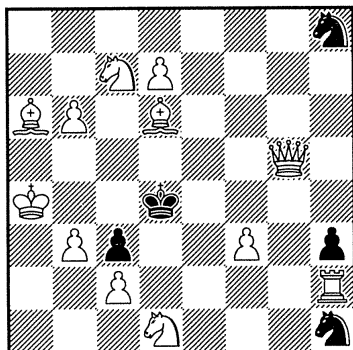
Eine gut gestaltete Seeschlange mit vielen Windungen und einer wieder verschwindenden zweiten Dame. Es ist hübsch, daß sich die schwarze Kavallerie als Ganzes bewegt. – 1.b8=D+ Ka6 2.Da8+ Kb5 3.De8+ Ka6 4.Da4+ Kb7 5.Dcc6+ Kc8 6.La5+ Kb8 7.Dc7+ Ka8 8.Dc8+ Ka7 9.Lc3+ Kb6 10.Db8+ Kc5 11.Dbb5+ Kd6 12.Dd7+ Kc5 13.Da5+ Kc4 14.Dd4+ Kb3 15.Dab4+ Kc2 16.Da4+ Kc1 17.Da3+ Kc2 18.Da2+ Kc1 19.Lb2+ Kc2 20.Db1+ Kb3 21.Dbd3+ Sc3 22.Db6+ Ka4 23.Dc2+ S:c2#

5. ehrende Erwähnung: 10072 von György Bakcsi

Die schwarze Dame läuft zweimal in Selbst-Halbfesselungen. Der Plan ist sehr klar für ein strategisches s#2, und der Versuch 1.Lh6? scheitert an 1.- Tg4+! – 1.Lg7! droht 2.D:g6+ S:g6#, 1.- Db8 2.Df7+ S:f7# und 1.- Db5 2.De6+ T:e6#

6. ehr. Erw.: 9957

Alexandr A. Ashusin

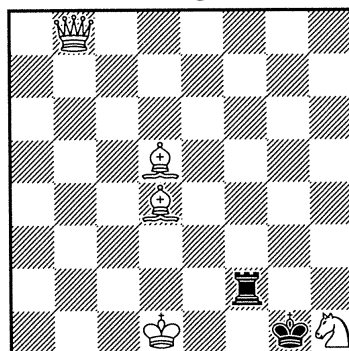


s#7

(12+5)

7. ehr. Erw.: 9960I

Hans-Jürgen Schäfer

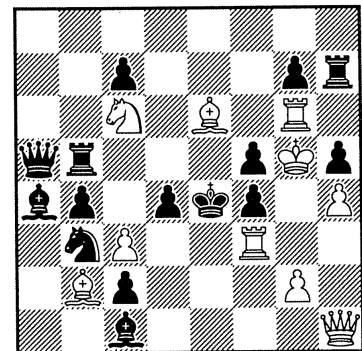


s#19

(5+2)

Spez. ehr. Erw.: 9894

Marcel Tribowski



s#4

(10+15)

6. ehrende Erwähnung: 9957 von Alexandr A. Ashusin

Eine echte böhmische Angelegenheit mit hübschen Chamäleon-Echo-Modellmatts. – 1.d8=S Sf7/Sg6 2.Df6+ Se5 3.La3 Sf2/Sg3 4.Df4+ Se4 5.Sce6+ Kd5 6.Lb7+ Sc6 7.S:c3+ S:c3#, 1.- Sf2/Sg3 2.Df4+ Se4 3.Ka5 Sf7/Sg6 4.Td2+ c:d2 5.De5+ S:e5 6.c3+ S:c3 7.S:c6+ S:c6#

7. ehrende Erwähnung: 9960I von Hans-Jürgen Schäfer

Der Autor hat sein Werk mit dieser neunzehnzügigen Version tatsächlich abgerundet. Nicht wirklich ein *Delphin* (die Switchbacks fehlen), aber es gibt gut pointierte Ideen, wie der lange Ritt des Springers, um den Platz mit dem Ld5 zu tauschen, und das Duell zwischen der weißen Dame und dem schwarzen Turm. Könnte man die Aufgabe einen *Tümmler* nennen? – 1.Dh8 Kf1 2.Sg3+ Kg1 3.Se2+ Kf1 4.Dh3+ Tg2 5.Le5 Kf2 6.Df5+ Ke3 7.Df4+ Kd3 8.Dc4+ Ke3 9.Dc3+ Kf2 10.De1+ Ke3 11.Sc1+ Te2 12.Dg1+ Tf2 13.Sa2 Kd3 14.Sb4+ Ke3 15.Dg5+ Tf4 16.Lh1 Kf2 17.Dg2+ Ke3 18.Sd5+ Kd3 19.Df1+ T:f1#

Spezielle ehrende Erwähnung: 9894 von Marcel Tribowski

Schwer in der Form, aber mit ziemlich dichter Strategie. Diese komplexe Arbeit ist beeindruckend und verdient eine aufmerksame Wertschätzung für ihr Thema „Dombrowski nach fortgesetzter Verteidigung“ (nach den Worten des Autors). – 1.c4? (droht 2.L:f5+ T:f5) Sc5!, 1.Dh3? (droht 2.T:f4+ L:f4) Sd2! - 1.Df1! (droht 2.De2+ Le3 3.D:c2+ d3 4.T:f4+ L:f4# und 2.c4 Sc5 3.Dd3+ S:d3 4.L:f5+ T:f5#). 1.- S~? 2.c4(Dc4) nebst 3.L:f5+ T:f5#, 1.- Sc5 2.L:f5+ (2.c4? S:e6+!) Kd5 3.Dc4+ K:c4 4.Le6+ S:e6# und 1.- Sd2 2.T:f4+ (2.c4? S:f3+!) Ke3 3.De1+ Kd3 4.Tf3+ S:f3#, 1.- d3 2.c4 Sd4 3.L:d4 nebst 4.L:f5+ T:f5# bzw. 2.- Sc5 3.D:d3+ S:d3 4.L:f5+ T:f5#

1. Lob: 10130 von Almiro Zarur und Frank Müller

Der lange Abstieg des schwarzen Königs entlang der großen Diagonale wird ohne Schach vollbracht. Eine reife Leistung! – wKf1, Ta2h1, Lg1e6, Sg2, Ba7b3d2d4d6e5 - sKa8, Lh4, Bb4b5b6d3g3g4g5; s#8; 1.Ke1 Kb7 2.a8=T Kc6 3.Lc8 Kd5 4.Ld7 Ke4 5.Le6 Kf3 6.Lf5 K:g2 7.L:g4 Kh1 8.Kf1 g2#

2. Lob: 10018v von Oleg Paradsinski

Die Strategie ist etwas verschleiert, aber es ist ein lebendiges Spiel mit vielen Opfern. Ich habe nichts gegen den umgewandelten Le6, solange die Stellung legal ist. – wKe3, Dg7, Td1, Lb4e6, Sd2f4, Ba3b2e2g2 - sKe5, Sf6, Ba4e4g4; s#8 b) sTf6; a) 1.Tc1 g3 2.Tc5+ Kd6 3.Tc8+ Ke5 4.Lf5 K:f5 5.Dg6+ Ke5 6.Te8+ S:e8 7.Ld6+ S:d6 8.Sc4+ S:c4# b) 1.Tf1 g3 2.b3 a:b3 3.L:b3 Kf5 4.Sh5+ Ke5 5.Dc7+ Td6 6.Dc5+ Td5 7.Tf6 T:c5 8.Lc3+ T:c3#

3. Lob: 10014 von Vukota Nikoletić

Gute Auswahl von Motiven und ein hübscher Einsatz der schwarzen Batterie – wKc5, Tf3c1, Df6, Lb1, Sg4, Bg2g3b4b6c7 - sKe4, Tc3d3, Lf8, Sg6d6, Ba6b7e7f7g5c4; s#3; 1.D:f7! (droht 2.Sf2+ Ke5 3.Dd5+ T:d5#) 1.- S:f7 2.Te3+ Kf5 3.c8=L+ e6#, 1.- Se5 2.Df5+ S:f5 3.Sf6+ e:f6#, 1.- Sf5 2.Te1+ Se3 3.D:c4+ T:c4#

4. Lob: 10191 von Karlheinz Bachmann

Dieser dritte *Delphin* mag nicht so elegant wie seine Brüder sein, doch seine Strategie ist genauso stichhaltig. – wKd1, Te2, Sd3e7, Lb5c1, Ba4f2g2f6 - sKd4, Da1, Tb7, Lh7, Sb1, Ba2c3b6; s#32; 1.Le3+ Ke4 2.Lf4+ Kd4 3.Sc6+ Kd5 4.Scb4+ Kd4 5.Sc2+ Kd5 6.Te5+ Kd6 7.Te8+ Kd5 8.Se3+ Kd4 9.Le5+ Ke4 10.Lb8+ Kd4 11.Sc2+ Kd5 12.Sf4+ Kc5 13.Tc8+ Tc7 14.T:c7+ Kd6 15.T:h7+ Kc5 16.Tc7+ Kd6 17.Te7+ Kc5 18.Sd3+ Kd5 19.Se3+ Kd4 20.Le5+ Ke4 21.Lf4+ Kd4 22.Sc2+ Kd5 23.Te5+ Kd6 24.Te2+ Kd5 25.Scb4+ Kd4 26.Sc6+ Kd5 27.Se7+ Kd4 28.Le3+ Ke4 29.Lc1+ Kd4 30.Sf5+ Kd5 31.Sf4+ Kc5 32.La3+ S:a3#

5. Lob: 10190 von Mirko Degenkolbe und Reinhard Fiebig

Recht unterhaltend! Ich mag diese Aufgabe. – wKh1, Db6, Lc7f1, Sf6 - sKa8, Lg1, Bf2f3h6; s#12; 1.Dc6+ Ka7 2.Lb6+ Kb8 3.Dc7+ Ka8 4.Sh5 Lh2 5.Dc8+ Lb8 6.Sf6 h5 7.L:f2 h4 8.Sg4 h3 9.Da6+ La7 10.Sh2 Kb8 11.Lg3+ Ka8 12.Lg2 B:g2#

Urdrucke

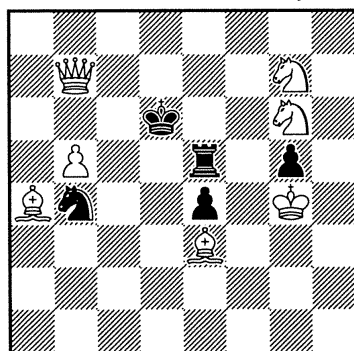
Lösungen an: Andreas Buckenhofer, Virchowstr. 5, D-89075 Ulm, Tel. (07 31) 5 85 81, e-mail 100707.3205@compuserve.com

Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pachl (von der Tannstr. 31, 67063 Ludwigshafen).

Preisrichter 1999 = Mirko Degenkolbe

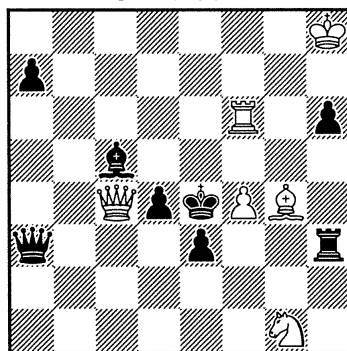
Ihren Einstand geben IS mit einer kombinativen Separation, IM mit Mattwechseln, JM und JPM mit Linienkombinationen und das Duo JL/EM mit einem Themenmix. Ebenfalls mit Linienkombinationen beschäftigen sich PH und RP, aber den absoluten Knaller dieser Serie präsentiert uns GM, dem eine rekordverdächtige Steigerung von zyklischen Doppeldrohungen gelungen ist. Viel Spaß beim Lösen.

10489 Ian Shanahan
AUS–Dundas Valley



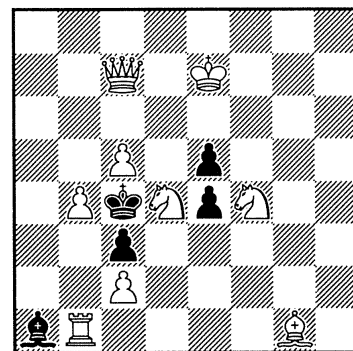
#2 (7+5)

10490 Ion Mururasu
RO–Botosani



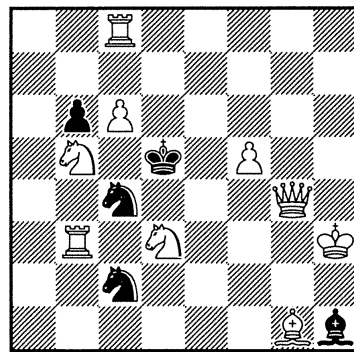
#2 v (6+8)

10491 Janos Buglos
H–Budapest



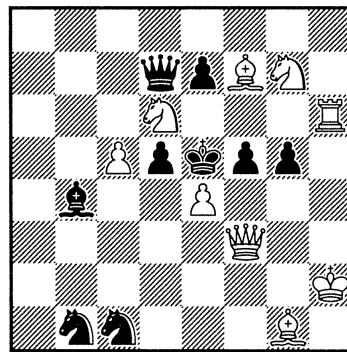
#2 vvvv (9+5)

10492 Juri Marker
Berlin



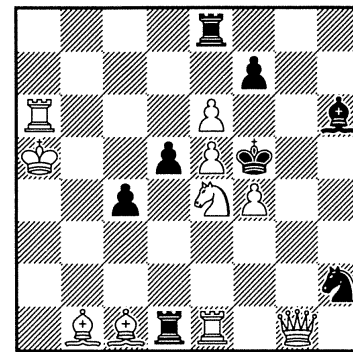
(9+5)

10493 Gerhard Maleika
Bielefeld



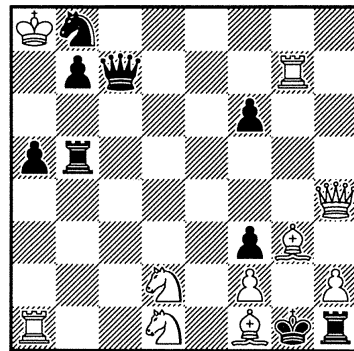
#2 vvvvv (9+9)

10494 Jean-Philippe Meng
F–Nizza



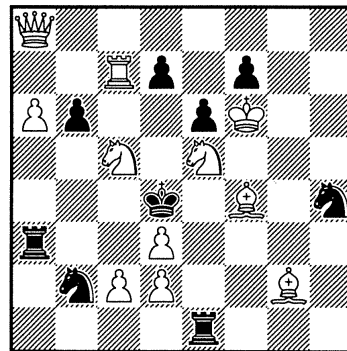
#2 (10+8)

10495 Wjatscheslaw Kopajev
RUS–Moskau



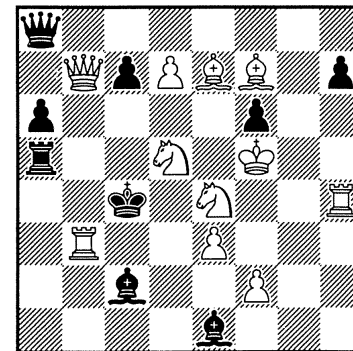
#2 vvv (10+9)

10496 Peter Heyl
Eisenach



#2 vv (11+9)

10497 Hartmut Jäger
Nentershausen



#2 vv (11+9)

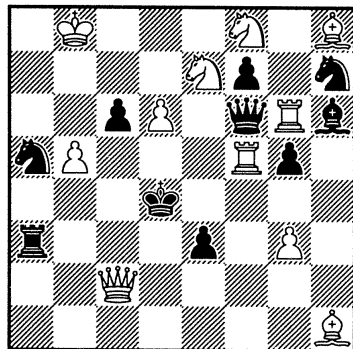
Drei-und Mehrzüger: Bearbeiter = Gerhard E. Schoen (Badergasse 17, D-92705 Leuchtenberg; Tel. (0 96 59) 7 57, eMail: GerhardSchoen@web.de)

Preisrichter 1999 = Wolfgang A. Bruder (#3), Gerald Ettl (#n)

Bitte beachten Sie meine neue Adresse!

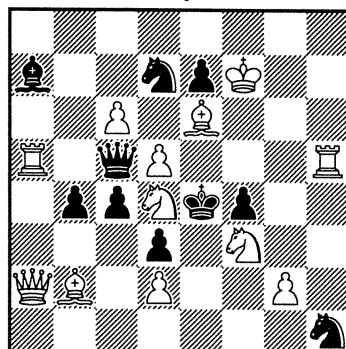
Erfreulicherweise kann ich Ihnen zum Sommerausklang eine große Anzahl von Dreizügern verschiedenster Provenienz anbieten. Bei WK scheitern fluchtfeldnehmende Versuche eindeutig; sonst gibt es hier wenig Neues zu berichten. Bei ST ist der Wechsel zwischen orthogonaler Verführung und diagonaler Lösung entscheidend. WS zeigt einen Zyklus der 2./3. wZüge, wobei die Begründung der Zugfolge zu beachten ist, sonst klappt es nicht.

10498 Juri Lichomanow
Jewgeni Markow
RUS–Saratow



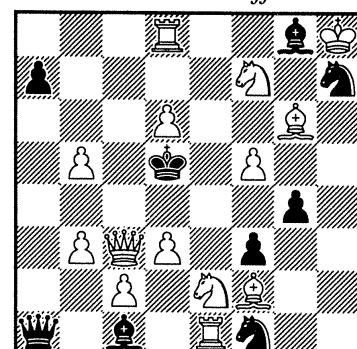
#2 vv (11+10)

10499 Rainer Paslack
Bielefeld



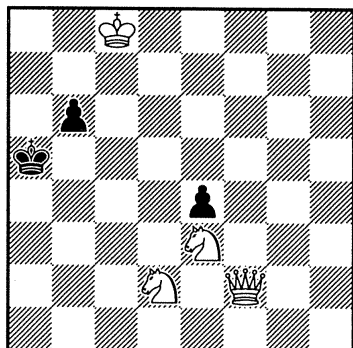
#2 vv (12+10)

10500 Jacques Savournin
F–Maisons-Laffitte



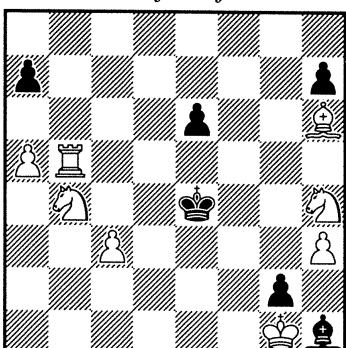
#2 vv (14+9)

10501 Wladimir Koshakin
RUS–Magadan



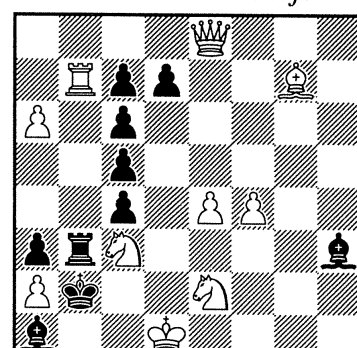
#3 (4+3)

10502 Werner Höller
Nußdorf



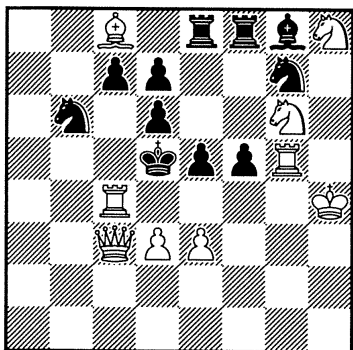
#3 b) ♖h4→d4 (8+6)

10503 Sergej Tkatschenko
UKR–Priasowskoje



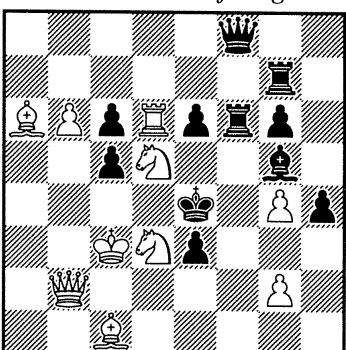
#3 v (10+10)

10504 Efren Petite
E–Oviedo



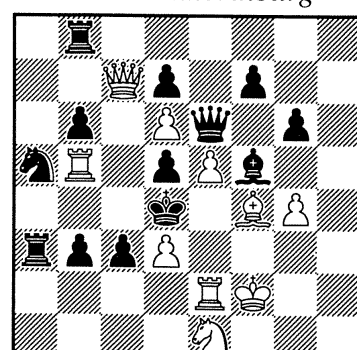
#3 (9+11)

10505 Anatoli Swetilski
UKR–Kriwoj Rog



#3 (10+11)

10506 Waleri Schawyrin
RUS–Jekaterinburg



#3 (10+13)

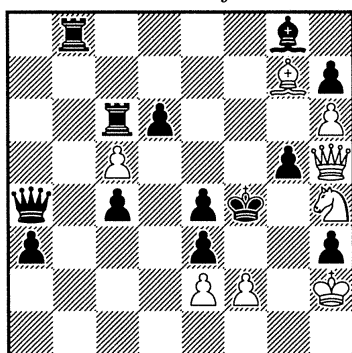
Mehrzügercrack MH offeriert dieses Mal eine kleinere Aufgabe. Begrüßen möchte ich IJ, der in seinem Problem eine Vielzahl von Verführungen eingebaut hat, die z. T. ganz knapp scheitern. Beachten Sie bitte den Weg des wT um den sK herum. Bei JM, ebenfalls neu bei mir, sieht man erst im 8. (!) Zug, warum der Schlüssel nur auf dieses eine Feld, und nicht auf das andere gehen darf. Insgesamt eine Serie zum Genießen und nicht zum Schwitzen?!

Studien: Bearbeiter = Jürgen Fleck (Neuer Weg 110, D-47803 Krefeld, Tel. (0 21 51) 75 87 97, e-mail: juergenfleck@t-online.de)

Preisrichter 1999/2000 = Gerd Rinder

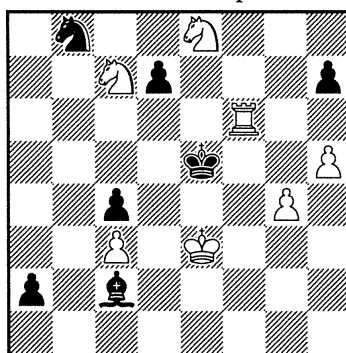
Die alljährliche Sommerflaute hat diesmal dramatische Formen angenommen. Heute leider keine Studien!

10507 Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth



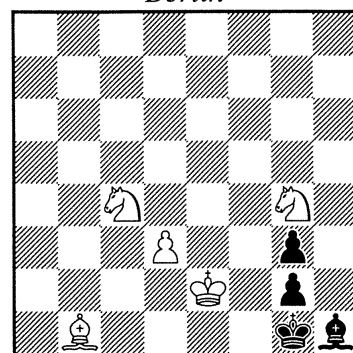
#5 (8+13)

10508 Igor Jarmonow
UKR–Mariupol



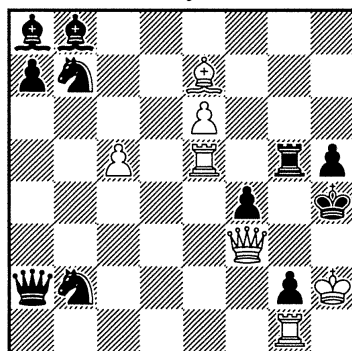
#6 (7+7)

10509 Juri Marker
Berlin



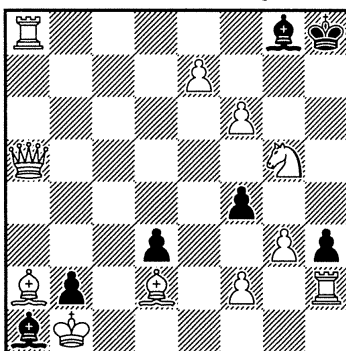
#11 (5+4)

10510 Rainer Paslack
Bielefeld



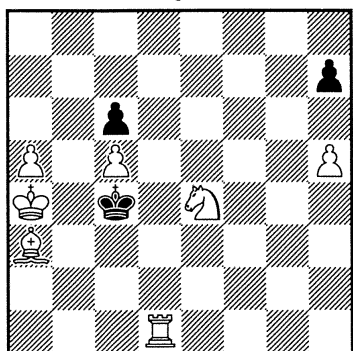
s#2 vv (7+11)

10511 Temur Tschchetiani
GEO–Watschnadziani



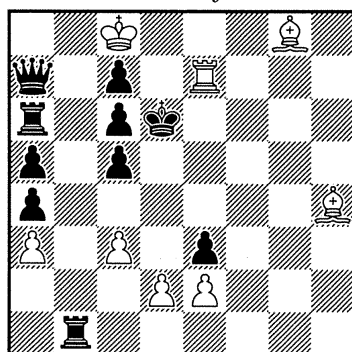
s#5 (11+7)

10512 Manfred Zucker
Michael Schreckenbach
Chemnitz/Dresden



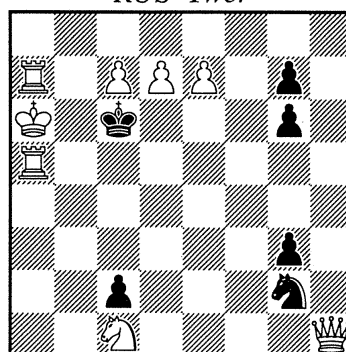
s#8 (7+3)

10513 Leonid Makaronez
IL–Haifa



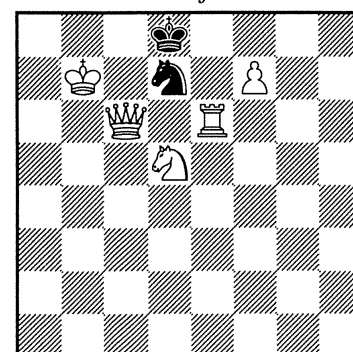
s#8 (8+10)

10514 Alexandr A. Ashusin
RUS–Twer



s#13 (8+6)

10515 Waleri A. Surkow
RUS–Rjasan



s#16 (5+2)

Selbstmatts: Bearbeiter = Frank Müller (Zum Buchenwald 5, 83122 Samerberg, Tel. (0 80 32) 89 25).

Preisrichter 1999 = Bo Lindgren

Als neuen Mitarbeiter möchte ich T. Tschetiani aus dem fernen Georgien begrüßen. Desweiteren freue ich mich nach längerer Zwangspause einen ansprechenden Zweier mit Linienthematik präsentieren zu können. Beide Achter erfordern erfinderisches Rangieren, während beim Dreizehner systematische Manöver zu exerzieren sind. Umwandeln oder nicht ist die Frage in der abschließenden Miniatur, wenngleich ich der Pfeilrichtung keine Bedeutung unterstellen will.

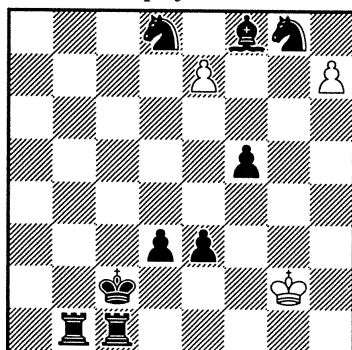
Hilfsmatts: Bearbeiter = Achim Schöneberg (Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck; Tel. (0 55 61) 47 27, e-mail: jas.schoeneberg@t-online.de)

Preisrichter 1999 = Günter Büsing

Mit dem Auftaktstück stellt sich ein neuer Mitarbeiter zum ersten Mal dem *Schwalbe*-Publikum vor. Gemeint ist natürlich AT, denn Co-Autor MS ist ja allen bestens bekannt. AS (der aus der Ukraine) ist ebenfalls neu in dieser Abteilung. RA ist zur Zeit auf einem UW-Trip (weitere UW-Stücke von ihm finden Sie weiter hinten im Heft in der Lösungsbesprechung). Die Neubearbeitung seiner inkorrekten 8582 aus dem Jahre 1994 hat GS Hunderte von Stunden gekostet. Prüfer und Sachbearbeiter drücken die Daumen, daß nun kein Haar mehr in der Suppe schwimmt. Übrigens ist mit dieser Serie der Vorrat an h#2 erschöpft, d. h., daß für gute Zweizüger momentan keine Wartezeit besteht! Aber auch gute h#3/n sind jederzeit willkommen.

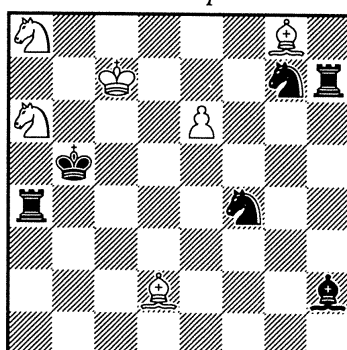
10516

Alexandr Tschistjakow
Manfred Seidel
LV-Liepaja / Moers



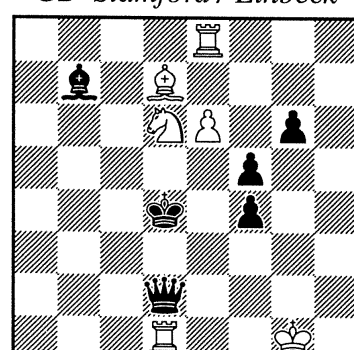
h#2 3.1;1.1 (3+9)
b) ♖c2→d1 2.1;1.1

10517 Árpád Molnár
H-Budapest



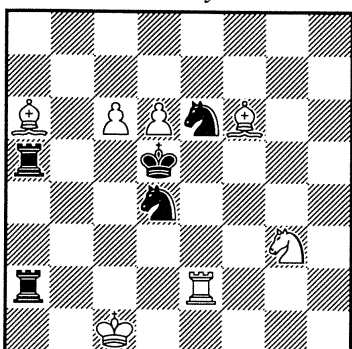
h#2 2.1;1.1 (6+6)

10518 C. J. Feather
Achim Schöneberg
GB-Stamford / Einbeck



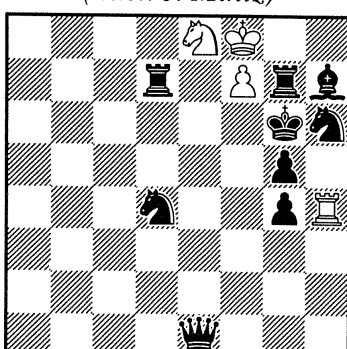
h#2 (6+6)
b) ♜e6→e5

10519 Aurel M. Karpati
USA-Hollywood



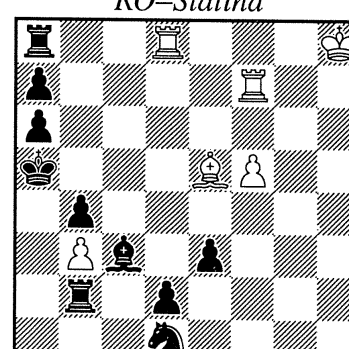
h#2 2.1;1.1 (7+5)

10520 Randolph Arnold
Duisburg
(nach J. Mintz)



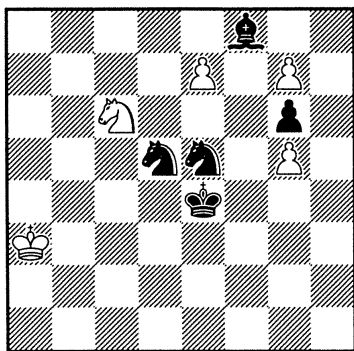
h#2 4.1;1.1 (4+9)

10521 Gabriel Nedeianu
RO-Slatina



h#2 b) ♜f7 (6+10)

**10522 Theodor Steudel
Rolf Wiehagen**
*Weißfeld /
Kaiserslautern*



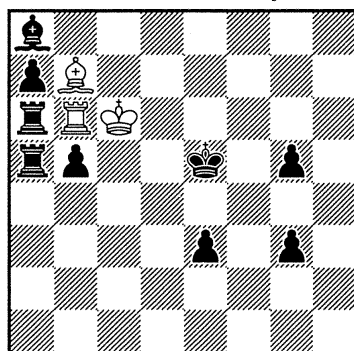
h#3 0.1;1.1;1.1 (5+5)
b) ♖d5 c) ♖e5

Märchenschach: Bearbeiter = Gerhard E. Schoen (Neue Anschrift siehe oben)

Preisrichter 1999 = N. N.

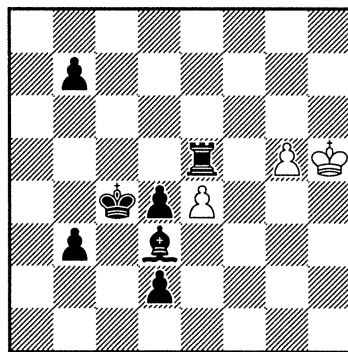
WS begrüße ich nach längerer Abstinenz recht herzlich wieder in der Märchenschachabteilung! Seine beiden Aufgaben zeigen seine Vielseitigkeit in diesem Genre. Irgendwie werde ich doch das Gefühl nicht los, dass beim Reflexmatt eine zusätzliche Computerebenlösung thematisiert wurde?! Sein PWC-Dreisteiner ist trotz der holprigen Zwillingusbildung ein nettes Stück. Der Wesir zieht nur ein Feld orthogonal, während der Fers nur ein Feld diagonal zieht. Beim Platzwechsel-Circe wird der geschlagene Stein auf dem Feld wiedergeboren, das der schlagende Stein soeben verlassen hat. Meisterlöser MW zeigt in seiner optisch ansprechenden Aufgabe stellungstypisches Spiel. Warum geht in der Fassung b) die lange wRochade nicht? KHBs Viersteiner überzeugt durch subtile Manöver. Beachten Sie auch die Ergänzung zur Nr. 10400 vom gleichen Autor aus dem letzten Heft (Bemerkungen und Berichtigungen). Ebenfalls nicht übersehen darf man bei VK die Züge des w und sBauern. Der Zoo zum Abschluß besteht aus folgenden Viechern: Heuschrecke e8, g2, a1 (hüpft auf D-Linien über einen feindlichen Stein direkt dahinter. Der übersprungene Stein wird dabei geschlagen. Ziehen, ohne zu schlagen, kann die H nicht.); Läuferheuschrecke a3, h8, g1 (wie Heuschrecke, nur auf L-Linien. Da gibt es sicherlich einen speziellen Begriff, aber da war ich zu faul zum Suchen. Mehr bei den Lösungen!); Lion c1, h4. Sollte das Wetter schoen sein, werde ich mit meinen Kindern in den echten Zoo gehen. Dann sehen sie Giraffen, Flamingos und Gnus im Original!

**10523 Semion Shifrin
Leonid Makaronez**
IL-Nesher / Haifa



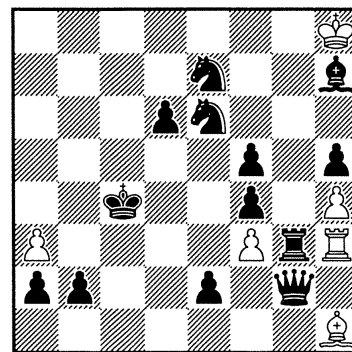
h#3 2.1;1.1;1.1 (3+9)

10524 Vladislav Buňka
CZ-Kutná Hora



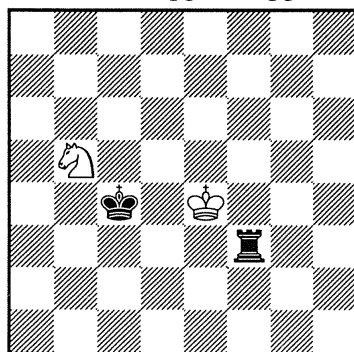
h#4 2.1;1.1;... (3+7)

10525 Alexandr Schwitschenko
UKR-Jasinovataja



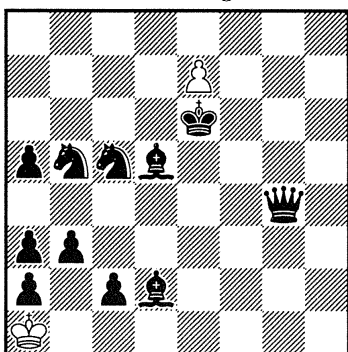
h#4 b) ♖a3→e3 (6+13)

10526 Robert Sharp
AUS-Wagga-Wagga



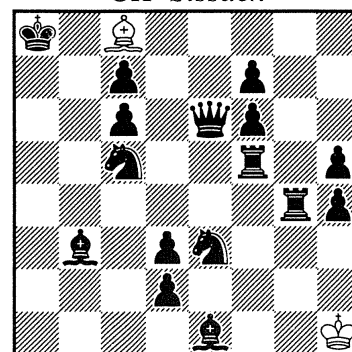
h#5 b) ♖c4→e6 (2+2)

10527 Randolph Arnold
Duisburg



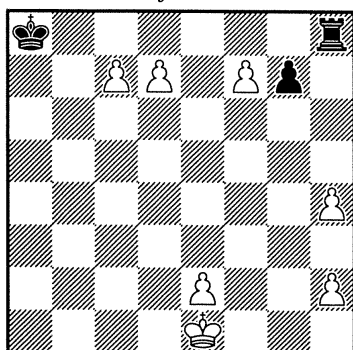
h#5 b) ♖c5→b2 (2+11)

10528 Gerold Schaffner
CH-Sissach



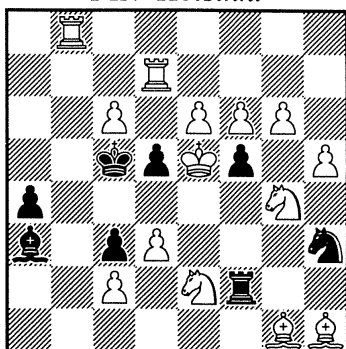
h#8 (2+16)

10529 Wilfried Seehofer
Lütjensee



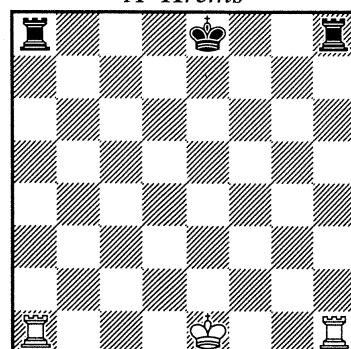
r#6 Längstzuger (7+3)
2 Lösungen

10530 Unto Heinonen
FIN-Helsinki



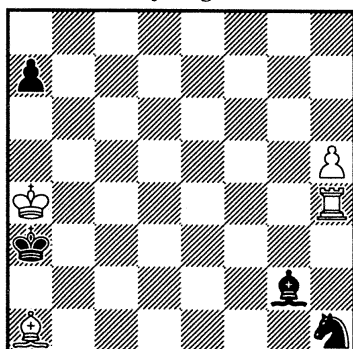
r#2 (14+8)
Circe

10531 Martin Walter
A-Krems



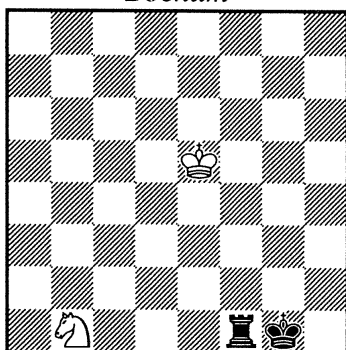
h#2 KöKo (3+3)
b) ♔→d7
h#3, Weiss beginnt
c) ♔→e6 h#3

10532 Heinz Zander
Köln
W. Seehofer gewidmet



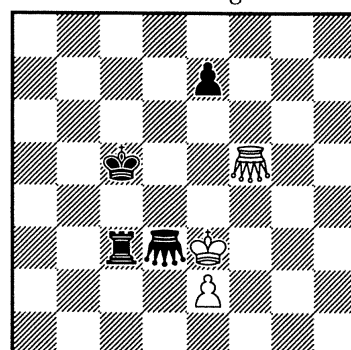
ser.-h==13 (4+4)
KöKo

10533 Karlheinz Bachmann
Bochum



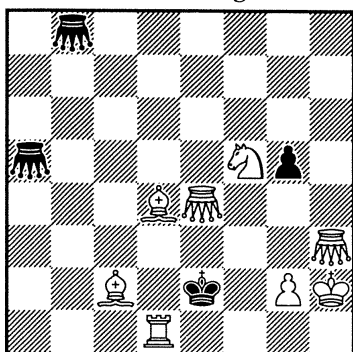
s#14 Längstzuger (2+2)
Circe

10534 Václav Kotěšovec
CZ-Prag



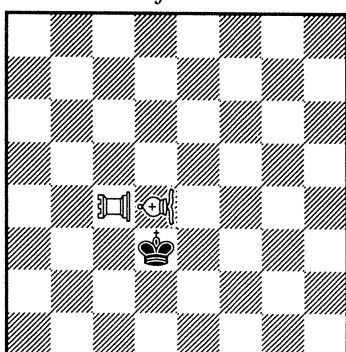
h#4 3 Lösungen (3+4)
♙, ♜ = Grashüpfer

10535 Hans Moser
Winhöring



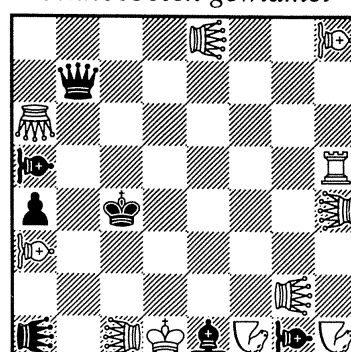
s#9 (8+4)
♙, ♜ = Grashüpfer

10536 Wilfried Seehofer
Lütjensee



ser.-h=14 (2+1)
Platzwechsel-Circe
Alles eine Reihe nach
b) oben
c) (ferner) rechts:
ser.-h=17
d) (ferner) unten:
ser.-h=15
♔ = Fers, ♖ = Wesir

10537 Rainer Klutt
Xanten
N. Geissler und Ph. Schnoebelen gewidmet



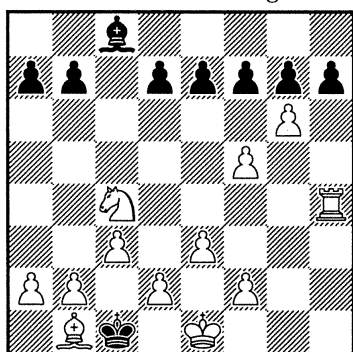
2# (11+7)
♙ = Grashüpfer
♚, ♛ = Heuschrecke
♞ = Nachtreiter
♜ = Lion
♝ = L-Heuschrecke

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. (07 51) 9 67 34, e-mail: g.lauinger@t-online.de)

Preisrichter Retro 1999: Gianni Donati; Preisrichter Schachmathematik 1998-2000: Bernd Schwarzkopf.

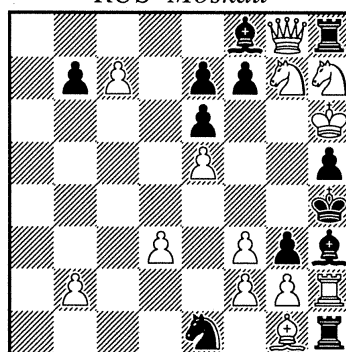
Kein Retro-Sommerloch dieses Jahr, so daß ich eine gute und einigermaßen umfangreiche Herbstserie präsentieren kann. Die Stellungen sind sorgfältig kontrolliert, womit Diagrammfehler diesmal ausgeschlossen sein sollten. Weitere Kommentare scheinen mir unnötig, das gilt aber nicht für die Löser!! – Tom Volet heiße ich natürlich recht herzlich willkommen im Kreis der Unter-Hundert-Jährigen!

**10538 Werner Keym
Günther Weeth**
Meisenheim/Stuttgart



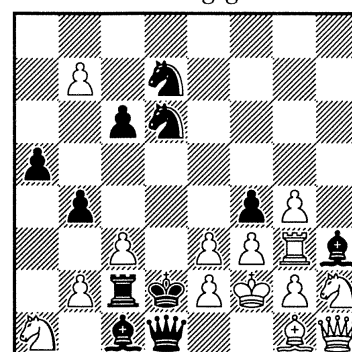
W-1, dann #1 (12+9)

10539 Alexander Zolotarew
RUS-Moskau



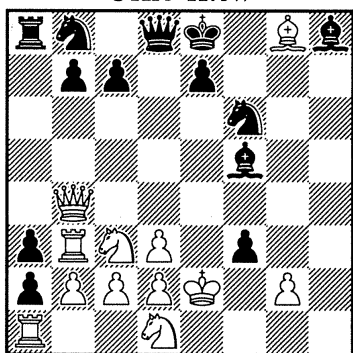
Welches war der (13+12)
letzte Zug?

10540 Alexander Kisljak
UKR-Altschewsk
Thomas Volet zum
50. Geburtstag gewidmet



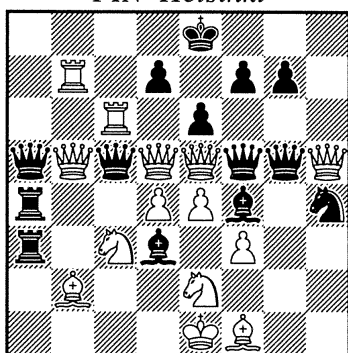
Wer ist am Zug? (14+11)

10541 Andrej Frolkin
UKR-Kiew



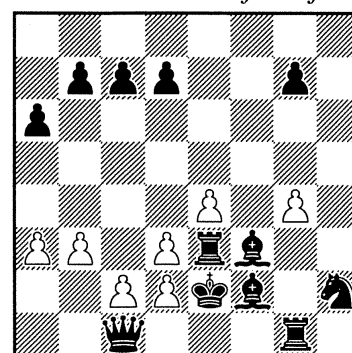
Beweispartie in (12+13)
26,0 Zügen

10542 Unto Heinonen
FIN-Helsinki



Beweispartie in (14+14)
30,0 Zügen
4wDD, 4sDD

10543 Alexander Jarosch
RUS-Primorskij Kraj



Ergänze die 8 (7+12)
fehlenden weißen Figuren
(keinen B) zu einem
Illegal Cluster

10544 Jörg Varnholt Gütersloh Ergänze 5 wTT – sK, 6 sTT (5+7) zu einem Illegal Cluster: a) bei wKb5 (1 Lösung), b) bei wKd3 (3 Lösungen)

Lösungen aus Heft 176, April 1999

Zweizüger Nr. 10290–10301 (Bearbeiter: Franz Pachl)

10290 (W. Markowtzi). 1.c8=S? (ZZ) Kb5/T~ 2.D:d5/D:b6; 1.Kc4! (ZZ) Ka4/Ta7/Ta8/b5+ 2.D:a6/D:a7/D:a8/D:b5. Mini-Doktor-Arbeit, aber ohne Promotion (FH). Relativ reichhaltige Miniatur (Dr. HS). An der unteren Grenze, wo man von einem Schachproblem sprechen kann

(Dr. KHS). Der wB spielt in der Lösung mit banalen Matts nicht mit (HZ). In einem heute noch nicht vorweggenommenen Sechsstener darf auch mal ein Umwandlungsbauer nur in der Verführung mitspielen. Der für diese Gewichtsklasse gut verborgene, der Schachgefahr die Stirn bietende Gib-Nimm-Schlüssel des Königs hat mich dabei mehr angesprochen als die blassen Mattwechsel (MR). Bringen Sie nur weitere Miniaturen, mir gefällt's (EH)!

10291 (A. Onkoud). 1.T:g4? (2.Th4 **A**) S:g4 2.L:g4 (1.- Sg6! **a**); 1.Td5? (2.L:g4 **B**) (1.- g:h3! **b**); 1.Sd5! (2.Sf4) Sg6 **a** / g:h3 **b** 2.L:g4 **B** / Th4 **A**. Hannelius in ökonomischer Darstellung (AB). Ein einfacher, aber nicht auf den ersten Blick erkennbarer Hannelius (HG). Eishockey-Meredith mit Rauferei an der Bande (FH). Auch wenn es sich um einen Meredith handelt, habe ich schon bessere Hannelius-Darstellungen gesehen (MR). **10292** (M. Nedeljkovic). Satz: 1.- Te4/Le4 2.Tf3/e3; 1.e4! (2.Df5) Te4/Le4 2.Tf2/Se2, 1.- K:e 4/Tg5/Te5,f6 2.D:g4/Df3/De5. Sehr altmodisch, sehr gut (HR). Nowotny-Splitting bekannter Art, auf diesem Konto sind keine Zinsen mehr zu erwarten (FH). Nette Kleinigkeit mit wirkungsvollen Mattwechseln (HZ). Mattwechsel zwischen Satz-Grimshaw und Lösungsnowotny, dessen Drohungen aber erst den Blockschaden abwarten müssen (HG). Der Turm-Läufer-Grimshaw aus dem Satz wird zu einem Nowotny (mit Mattwechsel) im Spiel, indem der wB seinen Doppelschritt auf das Themafeld ausführt. Das ist sehr klar und logisch aufgebaut und ein ästhetisches Vergnügen (EH).

10293 (W. Djatschuk). 1.Ta2,b2? (2.Le3 **A**/L:d4 **B**/Lh2 **C**/Lf2 **D**) (1.- d2!); 1.Tg2? (2.**A**/**B**/**C**) d2 2.Lf2 (1.- Kf1!); 1.Th2? (**A**/**B**) d2 2.Lf2 (1.- Dg8!); 1.Td2! (2.**A**) Dg8/K:d2 2.Td1/Le3. Fortgesetzter Angriff und Drohreduktion 4-3-2-1 (Autor). Mit Drohreduktionen kann ich mich selten anfreunden. Die wSS verraten den Schlüssel (HZ). Ich bin mir nicht sicher, ob ich das Thema richtig erkannt habe, aber es scheint sich um eine Drohreduzierung zu handeln. So ganz überzeugt mich das nicht (AB). Fortgesetzter Angriff gegen 1.- d2 bei gleichzeitiger Drohreduktion der T/L-Batterie; wenn man nach dem Sinn der weißen Abseits-SS sucht, hat man auch schon den Schlüssel (HG).

10294 (R. Paslack). 1.La1? (2.Td4) Sd~ 2.Sf4 **X** (Thema B bezgl. e4) 1.- f4, f:g4 2.Dg6 (1.- Sc3! **x**) (f. V. + Thema A-Parade bezgl. d4); 1.La7! (2.Td4) Sd~ 2.Ta3 (MW); 1.- Sc3 **x** 2.Sf4 **X** (Sekundär-Dombrowskis +Thema B), 1.- f4, f:g4/Dh4 2.Dg6/D:d5. Sekundär-Dombrowskis (= Dombrowskis bezgl. der Sekundärdrohung der Verführung) + Thema B und Thema A sowie fortgesetzter Angriff und fortgesetzte Verteidigung (Autor). Die Korrektur beliebiger Wegzüge des sSd5 in der Wahl des Zielfeldes c3 ist zwischen Verf. und Lösung unterschiedlich motiviert. Während in ersterer das primäre Thema B-Matt verhindert wird, wird es in letzterer dank Blockschaden erst möglich. (Da 1.Lb2? als Verf. gleichwertig ist, wird man beide Läuferzüge auf dieser Linie von vornherein nicht als mögliche Schlüssel ansehen. M. E. würde hier ein sBa3 mit vertretbarem Mehraufwand den schönen Schlüssel noch etwas besser cachieren) (HG). Um die Verführung eindeutig zu machen, sollte ein sBa3 hinzugefügt werden. Überraschender Schlüssel (Dr. HS)!

10295 (M. Wessels). 1.Se3? (2.Dc4 **A**) (1.- f:g6! **a**); 1.Sgh4? (2.De2 **B**) (1.- L:f5! **b**); 1.Ld2? (2.Db1) f:g6 **a**/L:f5 **b** 2.De2 **B**/Dc4 **A** (1.- Tb7!); 1.Lb2! (2.Db1) f:g6 **a**/L:f5 **b** 2.Dc4 **A**/De2 **B**. Virtueller Hannelius, reeller Dombrowskis und reziproker Mattwechsel in hervorragender klarer Darstellung. Hier scheint mir das Attribut „Meisterwerk“ zweifellos angebracht (HJ). Ein starkes Stück! – eins von der Sorte, die Herbert Grasemann gern „neudeutsch“ zu betrachten pflegte... Der Achsenwechsel im ersten Zug (zur Voraussperre) ist ein Schlüssel-Erlebnis. (Reichstag-Zitat vom 19. April) (FH). Die Verbindung der 3 Themen reziproker Mattwechsel, Dombrowskis-Hannelius-Mechanismus und fortgesetzter Angriff ist großartig. Die Widerlegungen der Verführungen sind allerdings recht naheliegend (HZ). Gesammelte Lobeshymnen, die aber wirkungslos verpuffen, denn der Autor teilte mir mit, daß seine Aufgabe steingetreu in gespiegelter Stellung **vorweggenommen** ist durch A. Lobussow, 2. Preis *Hlas Ludu* 1988, FIDE-Album 1986-88, Nr. 73, festgestellt von Wieland Bruch. Das ist Künstlerpech (FP).

10296 (H. Ahues). 1.Dh4? (2.Sf2 **A**/Sf6 **B**) (1.- Sf4!); 1.Le3? (2.Sd6 **C**) (1.- d2!); 1.Tf1? (2.Df3) (1.- S1e3!); 1.Tf7? (2.Df3) (1.- S6e3!); 1.Tf5! (2.Df3) S1e3/S6e3/K:f5 2.Sf2 **A**/Sf6 **B**/Sd6 **C**. Die Drohungen der ersten beiden Verführungen kehren in der Lösung als Variantenmatts wieder. Ferner 2 kritische Verführungen mit weißem Sperrstein und Thema A-Effekt, erstmalig kombiniert mit schwarzer Entfesselung (Autor). 3-faches T-Opferangebot, 2× Entfesselung des sL auf d3, glasklare Thematik und Darstellung (Dr. KHS). Den schönen Schlüssel sah ich zuletzt. Kritische Verf. mit Thema A-Effekt (HZ). Kritische Verf. mit weißem Sperrstein und Thema A-Effekt. Das Besondere an dieser Darstellung ist, daß der primäre Verteidigungseffekt nicht in der Verstellung der Themalinie c1-f4, sondern in der Entfesselung des Le2 liegt. Entfernt sich der wT nicht gar so weit, entsteht ein analoger Bockschaden (HG). Klasse konstruiert (HR). Der fluchtfeldgebende Opferschlüssel ist exquisit, aber außer einem Pseudo-Le Grand vermag ich meinen Verführungen nicht viel abzugewinnen (MR).

10297 (J. Savournin). a) 1.Sde5! (2.Dd4) L:e5 2.Lf5, 1.- T:b3,Tb4,Td5/K:e5 2.Dd5/Dd4; b) 1.Sge5! (2.Lf5) T:e3 2.Da4, 1.- Td5/L:d3 2.D:d5/T:e3. Konzeptionell interessanter Halbnowotny, mit einem gemeinen Matt auf a4. Die Konstruktion wirkt aber arg Kraut und Rüben, vielleicht hilft ein schematischeres Schema (HR). Semi-Nowotny mit interessanter Motivänderung! – Wenn zwei das Gleiche tun, ist es nicht Dasselbe (FH). Erst wenn man die Zwillinge verschmilzt, zeigt sich ein Nowotny und ein doppelwendiger Grimshaw. Wirkt originell, aber für a) werden sLe2 und wTe1 nicht gebraucht (HZ). Pseudo-Le Grand auf jeweils einem halben Nowotny beruhend, das wirkt recht originell. In a) hätte ich mir aber wie in b) eine Auswahlverführung gewünscht (MOe).

10298 (R. Paslack). 1.Se4~? (=Sd6/Sg3) (2.Tf5) Se~ 2.Lg5 (1.- Ld3!); 1.Sf6? (2.Tf5) Ld3 2.Sd5 (1.- Se~!); 1.Sc3? (2.Tf5) Ld3/Se~ 2.Sd5/Lg5 (1.- Sc5!) (2.Lg5?? K:e5!); 1.Sc5? (2.Tf5) Ld3/Se~ 2.Sc:d3/Lg5 (1.- Sd4!) (2.Lg5?? K:e5!); 1.S:d2? (2.Tf5) Ld3/Se~ 2.Se:d3/Lg5 (1.- e2!) (1.- e:d2 2.D:d2); 1.Sf2! (2.Tf5) Ld3/Se~ 2.Sf:d3/Lg5, 1.- e2,e:f2 2.D:d2. Thema H (mit w Selbstverstellungen), fortgesetzter Angriff sowie zweimal fortgesetzte Thema A-Parade in den Verführungen (Autor). Fortgesetzter Angriff, Thema H, reichhaltig (HG). Durch den genialen Trick, alles mit f. V. und f. A. zu konstruieren, konnte der sonst übliche Stopfbauernhaufen vermieden werden (HR). Thema H mit nur 2 thematischen Verführungen, dafür aber viel Drumherum, z. B. Mattwechsel auf 1.- Ld3 (HZ). Tanz um das Kalb auf d3 – so ganz im bekannten Bremer Rhythmus mit dem Arrangement von zwei Springern gegen den Verteidiger der Leitvariante (FH). Verstellung dreier weißer Linien in Richtung auf e5 in nur zwei Zügen. Auch diese komplexe Thematik ist klar gemeistert, wenn auch das reelle Spiel etwas blaß ist (MOe).

10299 (D. Shire). 1.Sc7? (2.Te6/Tf5) g3/Te4 2.Df4/D:e4 (1.- Td3!); 1.Sf4? (2.Te6/Tf5) Te4/Td3/D:f4 2.D:e4/S:d3/D:f4 (1.- g3!); 1.Sc5? (2.Te6) Td6 2.Tf5 (Satz 1.-Td6 2.D:e1), 1.- T:c5/Te4/Td3/g3 2.D:c5/D:e4/S:d3/Df4 (1.- Td4!) (Satz: 1.- Td4 2.D:d4); 1.Sd4! (2.Tf5) Df4 2.Te6 (Satz: 1.- Df4 2.D:f4), 1.- g3/Tc5/T:d4 2.S:f3/D:c5/De7. Pseudo Le Grand, MW und Verf. mit w Selbstschädigungen in besonders reichhaltiger und raffinierter Mischung, wobei sich Züge mit Doppeldrohung nicht durchsetzen (HZ). Elegant, aber nicht weltbewegend (HR). An amazing counter-burly-horse (FH)!

10300 (A. Slesarenko & V. Shanshin). 1.Lc6? **A** (2.d6) f:e3 2.D:b1 **B**, 1.- T:d5 2.Sd6 (1.- e:d5!); 1.Lg6? **C** (2.Tg5) f:e3 2.Sc3 **D**, 1.- e:f5 2.L:f5 (1.- f:e2!); 1.Sg4! (2.T:e5) T:d5/e:f5/K:d5/K:f5 2.D:b1 **B**/Sc3 **D**/Lc6 **A**/Lg6 **C**. Darin finde ich zwar kein mir bekanntes Buchstabenthema, aber der Schlüssel mit den zwei Fluchtfeldgaben und die Wiederkehr der Verführungen als Mattzüge sowie die Matt- und Paradenwechsel gefallen mir gut (AB). Der Läufer als virtueller Batteriebildner und reeller Mattmacher – es fehlt als dritte die Drohfunktion. Schade, daß 1.d6?/Tg5? nicht eindeutig scheitern! Insofern eine Invest-Ruine zum URANIA-Thema (FH). Die Verführungszüge kehren als Mattzüge in der Lösung wieder.

Außerdem exquisite Mischung von MW + PW und Superschlüssel. Dies der Versuch eines Salates: X? a b A B; Y? a c d C D B; Z e f b c X Y A C (HZ).

10301 (G. Maleika). 1.g:f5? (2.T:e4) e3/S:f2 2.T:d3/D:c5 (1.- Th4!); 1.Sg:e4? (2.T:d3) Sd~/f:e4 2.D:c5/T:e4 (1.- f4!); 1.Td2? (2.D:c5) c:b4/L:e6 2.S:f5/S:e6 (1.- Lf7!); 1.La2! (2.S:f5) f4/Sf4/c4/L:e6 2.T:e4/D:c5/D:c4/S:e6. Hier die Erläuterung des Zyklus vom Autor: 1. Phase: Es droht Turm schlägt Bauer e4, Bauer e4 zieht, Turm schlägt Springer d3. 2. Phase: Es droht Turm schlägt Springer d3, Springer d3 zieht, Dame schlägt Bauer c5. 3. Phase: Es droht Dame schlägt Bauer c5, Bauer c5 zieht, Springer schlägt Bauer f5. 4. Phase: Es droht Springer schlägt Bauer f5, Bauer f5 zieht, Turm schlägt Bauer e4. Das ist ein zyklischer Pseudo Le Grand! Trotz der vielen Steine eine beachtliche Konstruktionsleistung (HZ). Gilt hier genauso wie bei 10300. Ich sage es in aller Schärfe: Bei abstrakten Themen ist der Komponist nicht an irgendwelche Schemata gebunden, und es sollte wohl möglich sein, unter diesen Bedingungen eine Stellung zu bauen, die den Löser zum genauen analysieren einlädt (HR). Zu dieser Aufgabe meldete sich auch Wieland Bruch zu Wort (er hat als einziger den Zyklus erkannt): Neben dem 4-fachen zyklischen Pseudo Le Grand ein Zyklus der Paradefiguren und im Matt geschlagenen Figuren. Beachtliches Vorhaben, aber auch ein Musterbeispiel dafür, wie ein zyklischer Pseudo Le Grand nicht aussehen sollte. In 3 der 4 Phasen verwässern unthematische Varianten mit Wiederholung von Themamatts den beabsichtigten Zyklus, zudem mangelt es dem thematischen Spiel an strategischem Gehalt (WB).

Drei- und Mehrzüger Nr. 10302–10310 (Bearbeiter: Gerhard E. Schoen)

10302 (T. Zirkwitz). Probe: 1.Tb4/e3? L:g6/Se6! Darum: 1.a5! (2.Sb4+ Kc5 3.Sb7#; 1.- Lc6 2.Tb4 (3.e4#) D:h5 3.Td4#; 1.- Sa6 2.e3 (3.Td4#) D:h5 3.e4# Also: Sehr schöne Darstellung des Le Grand Themas (HJ) mit unscheinbarem Schlüsselzug am Brettrand (KHS). Zur thematischen Bereicherung der Aufgabe sollte die Beugung zwischen den Probespielen und der schlechten Verteidigung 2.- D:h5 nicht übersehen werden. Kein Monumentalwerk, aber eine klar herausgearbeitete moderne Zweizügerthematik, sauber auf den Dreier übertragen!

10303 (M. Tribowski). Verführungen: 1.Se7? (2.Tf5 A) Sc5/g6 2.Db8+/Dc6!; aber: 1.- Sf3 x!; 1.Dc6? (2.Ld6 B / Dd6) aber 1.- Sc5 y!; Lösung: 1.Td1! (2.D:e8+ Kd5 3.D:e4); 1.- Sf3 x 2.Ld6+ B Kf5 3.Td5#; 1.- Sc5 y 2.Tf5+ A Kd6 3.S:e4# (Nebenspiele: 1.- Kd5/Ta8/f5 2.Se7+/Dc7+/D:e8+ K~ 3.Tf5/Se7/De6#). Zu beachten ist hier der thematische Schwerpunkt der Aufgabe (weiße Linienkombinationen): es gibt zwei Themafelder, die je einmal von Weiß gedeckt sind. Es ergeben sich zwei Themavarianten mit folgendem Inhalt: 1) Schwarz öffnet eine wLinie und sperrt gleichzeitig eine weitere wLinie mit Fluchtfeldfreigabe für den sK; 2) Weiß nutzt die nun doppelte Deckung des anderen Feldes. Hübsche Doppelfesselmatte (KHS). AB (ähnlich HJ): Vorausschauende Fesselung im Schlüssel mit Fesselungsmatt in der Drohung und zweimal doppeltes Fesselungsmatt in der Lösung; Dualvermeidung.

10304 (F. Pacht). 1.Kh4? (2.Td6+ S:d6 3.D:d6#); 1.- Tb6! 2.S:f6+ L:f6+ 3.??; 1.K:f3? (2.Td6+ S:d6 3.D:d6#); 1.- Tb5! 2.S:c3+ T:c3 3.??; 1.Kh3! (2.Td6+ S:d6 3.D:d6#); 1.- Tb6 2.S:f6+! L:f6 3.Lc4#; (2.S:c3+? T:c3 3.Lc4#??); 1.- Tb5 2.S:c3+! T:c3 3.Td4#; (2.S:f6+? L:f6 3.Td4#??). Autor: Königsauswahlschlüssel und dualvermeidende sParaden. Logisch begründeter wK-Auswahlschlüssel, der in den Probespielen an schwarzen Gegenschachs scheitert (HJ). AB: Sehr schöner Auswahlschlüssel und subtile Dualvermeidung.

10305 (P. Heyl). 1.Sf8+/T:d6+/D:e4+? T:f8/e:d6/f:e4!; 1.T:a8? (2.Sf8: T:f8 3.g:f8S# und 2.L:d5+ S:d5 3.D:d5#; aber 1.- e:f6!; 1.L:d5+? D:d5 2.Sf8+ T:f8 3.g:f8S#; aber 1.- S:d5!; 1.Tc6! (2.L:d5+ S:d5 3.D:d5#; 1.- Tb5 2.Sf8+ D:f8 3.g:f8S#; 1.- e:f6 2.T:d6 Ke7 3.D:f6#; 1.- f4 2.D:e4+ Te5 3.Sg5#). Autor: Dresdner mit drei Themavarianten. Mit dem Wechsel der Ersatzverteidiger T zu D, B zu K und B zu T. Schöne Varianten, doch die Diagrammstellung ist leider keine Augenweide (HJ)?! AB: Weißer Opferreigen.

10306 (S. Gürtler). Mit **sBb5!** 1.Tb8? (2.Dg7#) d5? 2.Dg7+ Kd6 3.Td8+ Kc6 4.Dd7#; aber 1.- Tc7!; 1.Ld8? (2.Lf6#) d5? 2.Lf6+ 3.Db8+; aber 1.- f1D!; 1.Sf6? (2.Sd7#) d5? 2.Db8+!

aber 1.- Tc7!; 1.Lc7! (2.Tb5+ 3.L:d6) T:c7 2.Tb5+ Dc5 3.T:c5+ T:c5/d:c5 4.Dg7/D:c7#; 1.- La2! 2.Tbb4! (3.L:d6+) D:b4/T:c7/Ld5 3.L:d6+/D:c7/Te4+ D:d6/D:b4/L:e4 4.Dg7/Dg7/Dd4#; Verwirrende, aber klar gegliederte Mischung aus Bahnungen, Verstellungen und Linienfreilegungen in strategischem Gewand.

10307 (F. Kakabadze). 1.Lh3! (ZZ) Dc7+ 2.Ld7+ Dh2 3.Lc6+ Sg2 4.Dd1+ Dg1 5.Th5#; 1.- Da2+/Df~+ 2.Le6+/Lf5+ Dh2 3.Ld5+/Le4+ Sg2 4.Dd1+ Dg1 5.Th5#. Weiß entfesselt die sD, die viermal Schach bietet; aber die starke L/D-Batterie regelt alles weitere (KHS). MR: Es ist dem Autor hoch anzurechnen, dass er sich auch heute noch um die letzten Früchte der Miniaturkomposition bemüht! Bei einem derart mutigen Entfesselungsschlüssel könnte ihm das Bauchweh [Vorgänger (GES)!] sogar erspart bleiben?! Den sonstigen Dualsalat kann man in dieser böhmischen Miniatur mit Zugzwang, Kreuzschach und drei Fesselungs-Mustermatts, die sich allerdings kaum unterscheiden, wohl vernachlässigen (AB)?!

10308 (B. Kozdon). 1.Lf1? (HP) Sf2? 2.Sg3+ Kf4/Kf6 3.Sd5#; aber 1.- f2! (und 2.Sc4? ist zu langsam!); 1.Lb5! (VP, 2.Ld7#) c6 2.Lf1 (nicht 2.L:c6 Da7!) f2 3.Sc4 Td3 4.Se3+ T:e3/L:e3 5.Tg5/L:h3#; 2.- Sf2 3.L:h3+ S:h3 4.Sg3+ Kf6/Kf4 5.Sd7/Tg4#. Der sVerteidigungszug 1.- c6 bringt eine Verbesserung für Weiß hinsichtlich der Parade 2.- f2 und eine gewisse Verschlechterung (der wSb6 darf das Feld d5 nicht mehr betreten) in Bezug auf 2.- Sf2. Der Vorplan (VP) bezweckt Drohzuwachs für 3.Sc4! AB: Schöne Vorplanlenkung.

10309 (H. Baumann). 1.Tc4/Tc1? Td4/Tc5!; 1.Tc8! Td8 2.Tc1! Tf8! 3.Le5! Tc8 4.Lc7 Tf8 5.Tc4 Th8 6.Te4! Th3/Th2 7.K:f2/L:h2 Tf3+/K:h2 8.K:f3/Te3!; 3.- Tf4 4.Tc8! Tf8 5.Tc4! usw. Autor: Der sT muß zuerst peri-parakritisch gelenkt werden, um auf c7 eine Schlag-schutzsperre zu installieren. Zieht Weiß im 3. Zug sofort 3.Lc7?! und realisiert damit die beiden Zwecke kritischer Zug und Schlagschutz gemeinsam, so kontert Schwarz gegen den drohenden Schlaginder 4.Tc4!? durch Besetzung des kritischen Punktes f4. Dadurch deutet er das Schlagschutzmanöver 2.Tc1 und Lc7 als schädliche kritisch eingelenkte wVerstellführung um. Die beiden Zwecke kritischer Zug und Fluchtschutzsperre müssen also einzeln realisiert werden. Der peri-antikritische Zug 6.Te4! führt zu einem Temposchlagrömer. KHS: der sT-Siegfried wird zunächst von der 5.-Reihe weggelenkt, damit er auf 3.Le5! den wL nicht schlagen kann. Danach das übliche Beschäftigungslenkungsmanöver. Interessant ist noch, dass der wL das kritische Feld f4 überschreiten muß. Insgesamt eine raffinierte Geschichte.

10310 (H. Baumann). 1.Db1/De4? c2/b1D!; 1.Da8! Lf4 2.De4! b1D 3.D:b1 c2 4.Dh1+ Lh6 5.Da8! Lf4 6.De4 Lh6 7.D:g6 Kh8 8.De4 Lf4 9.Dh1+ Lh6 10.Da8 Kh7 11.Dg8#. Nach der Führung der wD nach b1 wird das wD-Manöver wiederholt; ein D-Minimal: erinnert mich an einige Probleme von Prof. Halumbirek (KHS, ähnlich AB).

Zusammenfassung: KHS: Die Mehrzüger waren wieder ein Volltreffer!

Studien: Nr. 10311–10312 (Bearbeiter: Jürgen Fleck)

10311 (Z. Maricic). Gedacht war nach **1.Kb6 Kc8** an das feine **2.Th5!**, was unangenehme Schachs auf der 5. Reihe droht. **2.- g2 3.Tg5! e2** Nicht aber 3.- Lg3? 4.T:g3 e2 wegen 5.Tc3+ Kd7 6.Tc1, und Weiß gewinnt gar (hier sieht man warum das natürliche 3.Kc6 schlecht gewesen wäre). **4.T:g2 Lf2 5.Kc6 Kd8 6.Kd6 Ke8 7.Tg6! Lg3+ 8.Kd5 e1D 9.Te6+** mit remis. Löser Michael Roxlau fand jedoch das Manöver 2.Th1 L:b4 3.Kb5! Ld2 4.Kc6 Kd8 5.d5 e2 6.Th8+ Ke7 7.d6+ Kf7 8.d7 La5 9.Th1 g2 10.Te1, welches auch zum Remis reicht, da nach 10.- L:e1 11.d8D g1D der letzte schwarze Bauer fällt. Also **nebenlösig!**

10312 (A. Foguelman). Außer dem materiellen Nachteil macht dem Weißen auch die unbeholfene Stellung seines Springers Sorgen. Es liegt also nahe, sogleich den b-Bauern zu aktivieren. Das direkte 1.b7? T:c1 2.La7 Sd7 3.b8D S:b8 4.L:b8 führt allerdings zu einem verlorenen Endspiel: 4.- Tc3+ 5.Kg2 Ke4 6.Ld6 Tc6 7.Lc5 Tg6+ 8.Kh2 Kf5 9.La7 f3 10.Ld4 Tg2+ 11.Kh1 Kg5. Nach **1.Sa2! Ta1 2.Sc3 Ta3 3.Ld4 Sc6** steht Weiß allerdings vor einem Dilemma, da sowohl 4.Lg7 Kg6 5.Lh8 Ta8 als auch 4.Lh8 Ta8 5.Lg7 Tg8 eine Figur kostet.

Rettung bringt allein das Doppelofer **4.Kg2! S:d4 5.S:b5!**. Der dreiste Springer bedroht beide schwarzen Figuren, und kann nicht geschlagen werden, da dann der Bauer durchläuft (bitte beachten, daß jetzt und in der Folge f3+ stets mit Kh2 beantwortet wird). Mittels **5.-Td3 6.Sa7! Tb3** scheint Schwarz dennoch die Oberhand zu behalten. Nach **7.b5! S:b5 8.Sc6!** werden jedoch alle schwarzen Figuren auf dem falschen Fuß erwischt: der b-Bauer kostet den Turm. „Eine ungewöhnliche Studie mit unerwarteten Zügen, so liebt es der Studienfreund!“ (Michael Roxlau)

Selbstmatts Nr. 10313–10319 (Bearbeiter: Frank Müller)

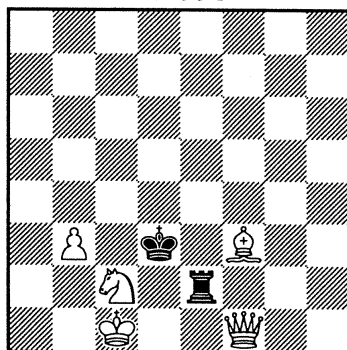
10313 (Makaronez). 1.Lh8 (droht 2.Sg7+ Te6/D:g8/De6 3.Db2+ a:b2#) T:e6 2.Td4, 1.- D:g8 2.Sd4+ S:d4, 1.- D:e6 2.Te5 jeweils gefolgt von 3.Db2+ a:b2# AB: „vierfache, dualvermeidende Aussperrung der Schlüsselfigur mit gleichbleibendem letzten Zug“, was sicherlich ein Manko ist. Positiv natürlich der schnittpunktüberschreitende, kritische Zug des wL ins Eck. Bedauerlich auch, dass Schwarz nach 2.Td4/Te5 keine Parade mehr hat.

10314 (Bakke). Nach 1.De1+? Tf1 2.Sc5 Kg1 3.Se4 Kh1 4.Sg3+ Kg1 5.?? hat Weiß keinen Wartezug. Deshalb ergibt sich zwangsläufig als Lösung 1.Dc1+! Tf1 2.De1 Kg1 3.Sc5 Kh1 4.Se4 Kg1 5.Sg3 T:e1# bzw. 4.- Tg1 5.Df1 T:f1# Ähnliche Miniaturen mit wechselseitigem Zugzwang hat W. Speckmann vor ca. 20 Jahren mehrfach publiziert. Bakke wollte hier den wS in Verbindung mit Zugzwang verwenden: „very special effect“ (Autor). Freilich wirken derartige Darstellungen immer etwas simpel, haben aber durchaus ihre Liebhaber: „Reizende Miniatur“ (AB). Lösung der Vergleichsaufgabe: 1.Dd1+? Tf1 mit weißem Zugzwang, deshalb 1.Dc6+! Te4 2.Dc1+ Te1 3.Dd1 (nun mit schwarzem Zugzwang) Tf1 4.De1 Tg1 5.Df1 T:f1#

zu 10316

Waleri G. Smirnow
Waleri A. Surkow

7521 Thema Danicum
X/1998



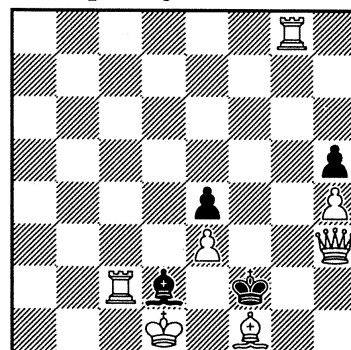
s#28 NL

(5+2)

zu 10317

Alexandr A. Ashusin

601 Schachmatnaja
kompozizija I–III/1996



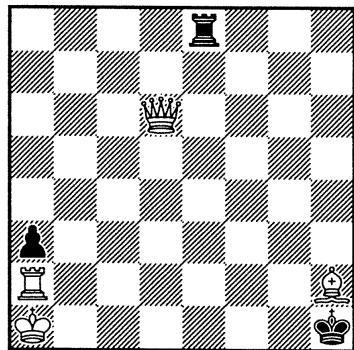
s#13

(7+4)

zu 10314

Werner Speckmann

Schach aktuell I/1982



s#5

(4+3)

10315 (Nikoletić). 1.d5 (droht 2.Te7+ K:d5 3.Le6+ Ke4 4.Lf5+ Kd5 5.Le4+ T:e4#), 1.- L:b6 2.Dg4+ Tf4 3.Sc5+ L:c5 4.Df3+ T:f3+ 5.d3+ T:d3#, 1.- c:d5 2.Dg6+ Tf5 3.De6+ Te5 4.D:d5+ T:d5 5.Dc5+ T:c5# Wieder eine schöne Aufgabe aus dem Kosovo. Hoffen wir auf mehr! „Wunderschöne Lenkungen von Tf3 zu zwei verschiedenen Mattfeldern. Eine Super-Aufgabe!“ (AB) Die schrittweise Lenkung des sT via f5-e5-d5-c5 in der letzten Variante ist ein hübscher, vielleicht aber unbeabsichtigter Effekt.

10316 (Mischko). Wäre e3 geblockt, ginge sofortiges 1.Se1+ Te1#. Im Vorplan wird genau diese Blocklenkung realisiert: 1.Db5+ Kc3 2.Dc6+ Kd3 3.Lc4+ Kc3 4.Lb5+ Kb3 5.Dd5+ Kc3 6.Df3+ Te3 7.Dc6+ Kb3 8.Lc4+ Kc3 9.Ld5+ Kd3 10.Db5+ Kc3 11.Db2+ Kd3 12.Se1+ T:e1# AB: „Aristokratischer Sechsstener in Minimalform mit langem Vorplan zur Turmlenkung und abschließendem Mustermatt – gefällt mir“ (ähnlich KHS). „Man wundert sich nur, dass

das noch nicht dargestellt wurde“ (WW). In diesem Zusammenhang möchte ich auf eine Aufgabe von Smirnow/Surkow hinweisen, die hier deshalb interessant ist, da ihre Nebenlösung (1.Ld5 Kc3 2.Dh3+ Te3 3.Dc8+ Kd3 4.Da6+ Kc3 5.Dc6+ Kd3 6.Lc4+ Kc3 7.La6/Lb5+ K:b3 8.Lc4+ Kc3 9.Ld5+ Kd3 10.Db5+ Kc3 11.Db2+ Kd3 12.Se1+ T:e1#) vielleicht MM zu dieser Aufgabe angeregt hat.

10317 (Ashusin). In dieser Aufgabe scheitert die sofortige Ausführung des Hauptplanes 1.Lc3? d:c3 2.Df2+ K:d3 3.Dd2+ c:d2#? an dem fehlenden Selbstblock auf b2. Deshalb muß der wT unter Tempo nach b2 gebracht werden: 1.Lf2 Kf1 2.Dg1+ Ke2 3.Dg6 Kf1 4.Lh4+ Ke2 5.Df5 Ke3 6.Lf2+ Ke2 7.Tb2 Kf1 8.Dh3+ Ke2 9.Dg3 Kf1 10.Le1+ Ke2 11.Lc3 d:c3 12.Df2+ Kd3 13.Dd2+ c:d2# Trotz der optisch anziehenden Stellung ist die Lösung nicht offensichtlich, wie WW bestätigt: „bereitete Schwierigkeiten den Ta2 in 10 Zügen nach b2 zu bringen.“ Genau diese Herausforderung lieben jedoch viele Löser. Mir gefällt die Aufgabe gut. Bemerkenswert ist übrigens, dass AA aus diesem Schema noch mehr gezaubert hat. Lösung der Vergleichsaufgabe: 1.Lg2 Kg1 2.Lh1+ Kf2 3.Tg2+ Kf1 4.Tg5+ Kf2 5.T:h5 Kg1 6.Tg5+ Kf2 7.Tg2+ Kf1 8.Tg4+ Kf2 9.Lg2 Kg1 10.Lf1+ Kf2 11.Ld3 e:d3 12.Dg2+ K:e3 13.De2+ d:e2#.

10318 (Fiebig). Wie schon aus der Stellung zu vermuten, kein Vorplanproblem. Dann wäre ja die Serie auch zu einseitig gewesen. Überlassen wir MW den Lösungskommentar: „Mit 1.Lb3+ Lg8 2.Dh6+ Lh7 wird der sB in Bewegung gesetzt und auch der wK macht sich auf die Reise 3.Kb7 b5 4.Kc6 b4 5.Kd5 Kg8 6.Kd4+ Kh8 7.Le6 b3 8.Kc3 b2 9.Df8+ Lg8 10.K:b2+ (Der Bauer hat seine Schuldigkeit getan) Kh7 11.Lf5+ Kh8 12.Dh6+ Lh7 13.Ka1 (Ziel erreicht) Kg8 14.Le6+ Kh8 15.L:g4 (öffnet das Gefängnis des Lh4, denn der muß ja mattsetzen) Kg8 16.Le6+ Kh8 17.La2 g4 18.Df6+ L:f6# Schön!“ Auch AB war des Lobes: „Schöner Schlüssel mit verzögertem Inder, Beschäftigungslenkung, Pendel der wD, um Schwarz nicht in Zugnot zu bringen und ein langer weißer Königsmarsch von einer Brettecke zur anderen. Wunderschön!“ WW: „Ein schönes, nicht allzu schwieriges Selbstmatt. Die große Kunst in einem wohl nicht ganz unbekannten Schema sind die dualfreien Züge des wKönigs.“

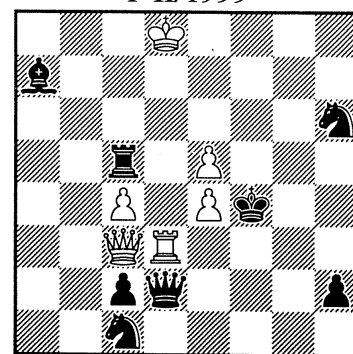
10319 (Seibt/Müller). Sofortiges 1.Lf5+? S:f5 scheitert noch an 2.D:f5! Der Hauptplan besteht überraschenderweise nicht in einer Wegführung der weißen Dame, sondern in deren erzwungener Fesselung nach 1.Td8+? D:d8? 2.Lf5+ S:f5#. Die Ausführung des Hauptplanes scheitert noch am sBd7, zu dessen Beseitigung eine zwanzigzügige Pendelei nötig ist. 1.Td4+ Kc3 2.Ta4+ Kd3 3.Lc4+ Ke4 4.La2+ Kd3 5.Td4+ Kc3 6.Tg4+ Kd3 7.Df5+ Kc3 8.De5+ Kd3 9.Td4+ Kc3 10.T:d7+ Kb4 11.Td4+ Kc3 12.Tg4+ Kd3 13.Df5+ Kc3 14.Df6+ Kd3 15.Td4+ Kc3 16.Ta4+ Kd3 17.Lc4+ Ke4 18.Le6+ Kd3 19.Td4+ Kc3 20.Tg4+ Kd3 21.Td8+ D:d8 22.Lf5+ S:f5#. „Beschäftigungslenkung mit Vorplanstaffelung zur Beseitigung des hinderlichen sB, 8× Batterieaufbau und -abzug, Fesselungs-Mustermatt. Sehr schön“ (AB). „Großangelegtes Beschäftigungsproblem, preisverdächtig“ (KHS). Sehr ausführlich kommentierte erneut WW seine Lösererlebnisse: „der einzügige Hauptplan ist ganz leicht zu sehen. Es gilt nur noch die wDame aus dem Bereich des Feldes f5 abzuziehen. Schnell gesehen, leicht getan (?), schon schnappt die Falle zu. Die Df6 z. B. nach b4 oder b2 zu versetzen erscheint zunächst nicht als Problem und es braucht seine Zeit, bis man sieht, dass es genau dies ist. Der wunderbare Trick besteht darin, dass die wD bleibt, aber gefesselt wird. Nicht nur technisch schön, sondern auch inhaltlich und psychologisch.“

Hilfsmatts Nr. 10320–10334 (Bearbeiter: Achim Schöneberg)

10320 (C. J. Feather). ABei: Im Schlüssel muß sich die sD auf dem einzig möglichen Feld verstecken und den wL entfesseln, der dann seinerseits eine weiße Bahnung einleitet – alles in schöner Analogie. a)1.Dd6 (De7/Df8?) Lg8 2.Kg6 Df7# b)1.Df8 (Dd6/De7?) Lf7 2.Kg4 De6# c)1.De7 (Df8/Dd6?) Le6 2.Kg5 Dd5#. MRI: Der Paarlauf der weißen Diagonalfiguren mit den differenzierten Entfesselungszügen der sD hinterläßt vor allem dank der pfiffigen Drillingsbildung den Eindruck einer glänzenden Konstruktion. AWi: Die schwarze Dame sollte sich möglichst in Luft auflösen. Von 9 möglichen Zügen ist aber jeweils nur einer we-

der schachbietend noch schlagend oder das Matt störend! Die Analogie aller Züge ist nicht zu übertreffen. MOe: Dreimal L/D-Bahnung, in b) und c) durch Abschirmung der entfesselnden sD begründet, in a) leider abweichend durch Deckung des Sh7. Sehr gut konstruiert, mit nur 3 s Figuren werden alle NL trotz 5 w Figuren ausgeschaltet. HJä: Wunderschöne L/D-Bahnungen in drei analogen Spielen, die durch die parallelen Bewegungen der schwarzen Dame im Schlüsselzug noch unterstrichen werden. RW: Wirkt trotz Zwillingsbildung eleganter als die Orthogonal-Fassung (siehe Dia: 1.De2 Th3 2.Kg4 Dg3# 1.De1 Tg3 T:e5 Df3# 1.Dg2 Tf3+ 2.K:e4 De3#). Gut (HS), harmonisch (HZ) und große Klasse (KHS), ein tolles Einleitungsstück also (AS).

Zu 10320 C. J. Feather
H142 Probleemblad
 I-II/1999

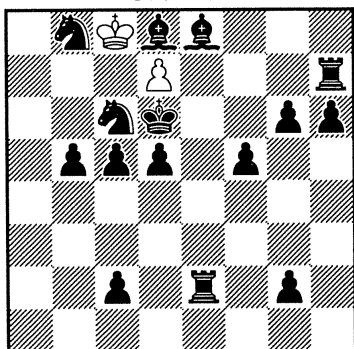


h#2 3.1;1.1 (6+8)

10321 (R. Vieira). 1.Sb4 Lc6 2.Kd4 Da7# 1.Tc4 Lf6 2.K:e4 De8#. MRi: Die in den Mattzügen überflüssig gewordenen Verstellungen der wD mit dem Charakter der vorübergehenden Selbstfesselung sieht man nicht allzu häufig und dafür umso lieber. Mit den Funktionswechseln der wLL, die je einmal die stationär gebliebene der schwarzen Themafiguren fesseln und einmal den Th6 verstellen, wurde für den vakanten weißen Zug ein mehr als zufriedenstellendes Motiv gefunden. MOe: Vorauslinienvorstellung bei S und W, anschließende Selbstfesselung durch den ins Mattnetz ziehenden K. Ein weiteres gutes Problem. CV: This held me up some time. Pins and interferences of a high order. HZ: Gefällige Strategie in perfekter Harmonie. AWi und EH: Fein, daß sich sowohl das weiße Läuferpaar mit fesselnder und verstellender Funktion abwechselt, als auch die beiden schwarzen T und S. – Funktionswechsel der beiden wLL als Sperr- und Fesselungsstein sowie von sT und sS als Schachschutz und selbstgefesseltem Fernblock, gute Analogie (ABei). Die sah HJä nicht: Keine vollständige Analogie, da die Linie des wLa1 erst durch den sTc3 geöffnet wird, aber trotzdem eine sehr schöne, harmonische Aufgabe mit Rollentausch der wLL als Fesselungs- bzw. Verstellungsfigur. HS: Liniensperrung durch Schwarz und Weiß und schwarze Selbstfesselung in Doppelsetzung. KHS: s Fesselung und s Linienvorstellung mit D#’s, aber viele sNachtwächter.

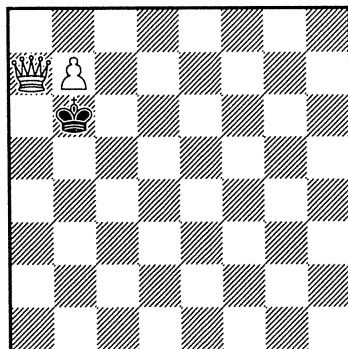
10322 (P. Wong). a)1.T:c5 ?? 2.Dh2 Sf2# 1.T:e4 S:e4 2.Dh2 Sf2# b)1.T:e4 ?? 2.Lb2 S:b3# 1.T:c5 S:c5 2.Lb2 S:b3#. AWi: Der Witz, daß der zum Matt bereitstehende weiße Springer und nicht der scheinbar unbeteiligte weiße Springer geschlagen werden muß, ist gelungen. EH: Schöne Erstickungs-Mustermattbilder. ABei: Linienöffnung im Schlüssel; Zilahi, um Weiß ein Tempo zu verschaffen, denn dieser hat keinen Wartezug; ersticktes MM. HJä: Reziproker Wechsel der Schlüsselzüge, die als Verführungszüge jeweils an einem fehlenden Wartezug scheitern. Gut. CV: Two separate puzzles connected only by the first move of sT to clear way for other s piece to block. Many onlookers in each part! HZ: Die originellen Einleitungen zeigen ein interessantes Antizielelement: der zum Mattsetzen bereitstehende Springer muß jeweils geschlagen und deshalb durch den Reservespringer ersetzt werden. KHS: 2× Abtauschidee, schade um den wBd2; der sT öffnet gewaltsam die Linien für sD/sL, interessante Idee! HS: Leicht zu durchschauen. MOe: Bei Schlagen des jeweils falschen S fehlt ein Tempozug. Die Lösung ist dennoch viel zu offensichtlich, jeweils das halbe sMaterial untätig. MRi: Dem sT bleibt zwecks Linienöffnung nichts anderes übrig, als den Springern zu Zilahi-Ehren zu verhelfen. Auch wenn diese Idee (vermutlich) dem hohen Originalitätsstandard des Autors noch keinen Zacken aus der Krone bricht, erscheint sie mir doch bei weitem zu banal, um an die Qualität seiner Exoten heranzureichen, von der unbefriedigenden Form mit den zwei Mattnetzen, dem häßlichen weißen Bauern und dem unthematischen Schlagfall ganz zu schweigen.

A) Zu 10323 Jiří Jelínek
Urdruck



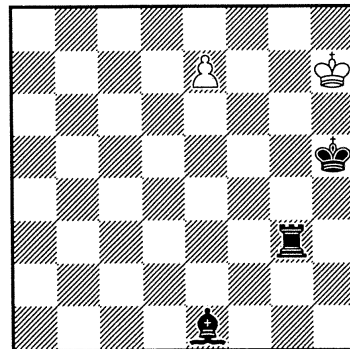
h#2 (2+15)
b) ♔d6→h5 und
♚d8→h4
jeweils 2.1;1.1

B) Zu 10323 Rolf Wiehagen
6607 feenschach 01-09/
1994



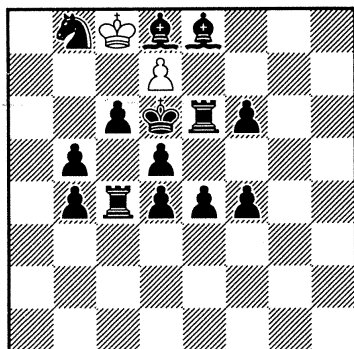
h#2 (2+1)
0.2;1.1 Zeroposition
a) ♔b6→c7 b) ♚a7→c8

C) Zu 10323 Mihajlo Milanovic
Jewgeni Sorokin
Schach-Echo 1975
Sonderpreis



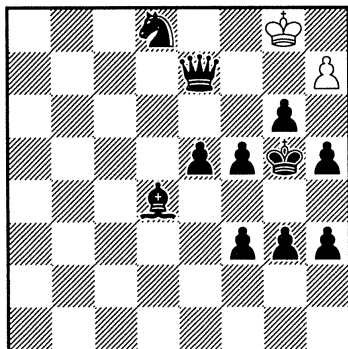
h#2 (2+3)
Duplex, jeweils 2.1;1.1

D) Zu 10323 Randolph Arnold
nach J. Jelínek
Urdruck



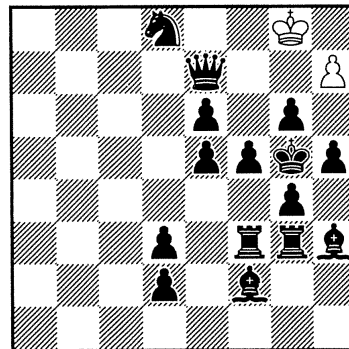
h#2 (2+14)
4.1;1.1

E) Zu 10323 Randolph Arnold
nach J. Mintz
Urdruck



h#2 (2+11)
b) ♚e5→g4
jeweils 2.1;1.1

F) Zu 10323 Randolph Arnold
nach J. Mintz
Urdruck



h#2 (2+15)
4.1;1.1

10323 (J. Jelínek). eb: Es sind bei mir 18 Aufgaben mit wB-Minimal in Mehrlingsform. Wo soll bei dieser Aufgabe die Erstdarstellung liegen? Thema? Der Autor erklärt, was hier erstmals gezeigt wurde: First problem in minimal with white AÜW in twins. a) 1.Se5 d:e8T 2.Kc6 Te6# und 1.Le7 d8L 2.Te6 Lc7# b) 1.Se5 d:e8S 2.Sg6 Sg7# und 1.Tg6 d:e8D 2.Kh6 Dh8#. EH: Das scheint mir doch eine Leistung! Speziell das Läufermatt... Jetzt noch zu fordern, daß die L-UW auch auf e8 stattfinden soll, erscheint mir zwanghaft... ABei: AÜW desselben weißen Bauern mit 4× Mustermatt in Minimalform. Daß das nicht ohne viel schwarzes Holz möglich ist, versteht sich von selbst. AWi: Eine weiße Allumwandlung in einem Bauernminimal! Wie schwierig dieses reizvolle Thema zu realisieren ist, zeigt der übergroße Materialeinsatz und die unschöne Verteilung auf zwei Schauplätze. – Hübsche (MRi), gefällige AÜW, wobei sich in dieser Form phasenweise überflüssiges Material wohl nicht vermeiden läßt (HJä). MOe: AÜW nur mit dem B als wMaterial, aber mit um so mehr oft inaktivem sMaterial teuer erkaufte; auch gibt es wenig Strategie. HS und KHS: wAÜW-Minimal mit riesigem sMaterialaufwand. HZ: Nicht ganz perfekte AÜW. Die Versetzung des sK kostet viel Material. Ein sEinleitungszug wiederholt sich und die zwei Umwandlungsfelder werden im Verhältnis 3:1 genutzt. Der Autor legte noch eine Version vor (siehe Dia A: a) 1.Se5 d:e8T 2.Kc6 Te6# und 1.Le7 d8L

2.Te6 Lc7# b)1.c1L d:e8D 2.Lg5 D:e2# und 1.g1T d:e8S 2.Tg5 Sf6#), ebenfalls als Bauern-minimal in Zwillingenform mit weißer AUW und zusätzlicher gemischtfarbiger AUW in b)! Die 10323 ist nicht die erste Darstellung in Zwillingenform. Neben dem witzigen Dreisteiner von RW (siehe Dia **B**: a)1.- b8S+ 2.Kd8 Dd7# und 1.-b8L+ 2.Kc8 Dc7# b)1.- De8 2.Kc7 b8D+# und 1.b8T+ 2.Ka7 Db7#.) existiert ein früher Zwilling in Duplexform (siehe Dia **C**: Schwarz zieht an: 1.Tg6 e8D 2.Lh4 D:g6# und 1.Tg5 e8S 2.Lh4 Sf6# Weiß zieht an: 1.Kh8 Kh6 2.e8L Lc3# und 1.e8T Lc3 2.Th8 Tg7#)! Daß der Autor schon nahe am Vierspänner operierte, zeigt R. Arnold (siehe Dia **D**: 1.Lb6 d8S 2.Kc5 Sb7# 1.Le7 d8L 2.Tc5 Lc7# 1.c5 d:e8T 2.Kc6 Te6# 1.Ke5 d:e8D 2.Kf5 Dh5# Ohne Zugwiederholung (AS)!). Ist erst einmal der Knoten geplatzt, läßt sich das Vorhaben sogar noch thematisch anreichern, z. B. mit einem sK-Stern (siehe Dia **E**: a)1.Kf6 h8T 2.g5 Th6# 1.Kh6 h8L 2.Dg5 Lg7# b)1.Kf4 h8D 2.Dg5 D:d4# 1.Kh4 h8S 2.g5 Sg6#). Und auch hier folgt die vierspännige Fassung auf dem Fuße (siehe Dia **F**): 1.Kf4 h8D 2.Ke3 D:e5# 1.Kf6 h8T 2.g5 Th6# 1.Kh6 h8L 2.Dg5 Lg7# 1.Kh4 h8S 2.g5 Sg6#).

10324 (Z. Janevski). 1.K:d3 Dg6 2.e3 T:d4# 1.K:f4 Lb8 2.Td5 D:e4#. HJä: Feine Entfesselungen und Fesselungswechsel, die hier mit relativ geringem weißen Aufwand gut inszeniert sind. CV: wL and wD change their pinlines in order to pin the sSS. Super! HZ: Wegen der feinen Strategie für mich der schwierigste h#2er. ABei: Interessanter Zyklus Opfer / Deckung / Fesselung / Mattsetzung der weißen Steine, der auch MRi gefiel: Sämtliche vier weißen Steine neben dem K sind an einem Zyklus beteiligt, der wie ein erweiterter Zilahi anmutet und an den sich nur die ganz Guten herantrauen dürfen! (Gab es nicht einmal etwas Ähnliches vom gleichen Autor in der *Schwalbe*?). MOe: S zieht in eine im darauffolgenden Zug entstehende Fesselung, anschließend erfolgt eine Verstellung. Auch hier zu viel sMaterial für die nicht allzu komplexe Idee. KHS: 2× wFesselungswechsel, anspruchsvolles Thema, aber auch viel herumstehendes sMaterial. – Die beiden Lösungen sind nicht ganz einheitlich (HS), womit wohl gemeint ist, daß 2.e3 nicht nur verstellt, sondern auch blockt, was den sLg1 entbehrlich macht: **ohne sLg1 C+!** (AS).

10325 (P. Heyl). AWi: Hochattraktive Vierfachfesselungsmattbilder mit aus verschiedenen Richtungen mattsetzenden Umwandlungsdamen – mit dem zusätzlichen Witz, daß die vorhandene Dame sich nicht aus der 1-fachen Fessel befreien und auf c4 mattsetzen kann! 1.Th8 g:h8D 2.K:c6 Dc3# 1.Lc8 c:b7 2.Kc6 b:c8D#. RW: Geschickt herbeigeführte Mustermatts. eb: Echomatt mit 4 Fesselungen, die allerdings sehr parat und auf der Hand liegen. MRi: Falls dies die erste Doppelsetzung der Vierfachfesselung im h#2 sein sollte, verdient sie als solche natürlich Anerkennung, aber in einer richtig schönen Themadarstellung dürften die Wechsel nicht auf Umwandlungsbauern, Opfersteine und Mattrichtungen beschränkt bleiben. – Sehr schöne Darstellung (HJä), effektvolle Matts nach überraschenden Einleitungen (HZ), großes Thema mit gewaltigem Materialaufwand (KHS). ABei: Mustermatts mit vierfacher Fesselung nach Bauernumwandlung; leider erfordert die wD, die nur als Läufer gebraucht wird, drei zusätzliche schwarze Steine auf der 3. Reihe.

10326 (T. Steudel). Das im Vorspann erwähnte Karpati-80-Turnier mit dem Siegerstück, das 3 sT-UW zeigt, kennen Sie aus der LB zur 10198 (Heft 177). TST zeigt hier 3 schlagfreie sUW mit nur 11 Steinen: 1.c1L Ld1 2.a1L Le2 3.d1S (Tempo) Ld3#. HHS: Trifolium – wahres Gaudium! Zu La2# kommt es überraschend nicht, weil W keinen Tempozug zum Zwischenschalten hat. AWi: Die Leichtigkeit und Eleganz des Lösungsablaufs überdeckt die Schwierigkeit, die Reihenfolge der Umwandlungen eindeutig zu gestalten. eb: Zwar nur einphasig, aber wer weiß, wie schwierig es ist, im Hilfsspiel Tempozüge hinzukriegen, wird d1S schon richtig würdigen. MRi: Mit Hilfe der bewährten Dualvermeidungsmittel Linienöffnung und Entblockung rang Theo der Materie wieder einen sehenswerten Umwandlungstask ab. Neben der Tempoumwandlung ist v. a. die Beinahe-Lösung 1.a1=L,S? Lb3 2.d1=D,T ?? 3.D,Tc1 La2# bemerkenswert. ABei: Leicht und hübsch. EH: Die wBB hindern # auf e4 und d3,

aber dennoch ist eine Läuferwanderung die Lösung – ich empfinde das als besonderen Witz des Problems. Daß ein sK sich so verstellen lassen kann! – Naheliegende (HZ), konsekutive Umwandlungen (HS), zweimal für dringend benötigte Blocks, einmal als unverfänglicher Wartezug (HJä), in sparsamer Konstruktion (MOe) bei diesem Autor eigentlich zu erwarten! (KHS).

10327 (N. Nagnibida). AWi: Der weiße König muß den sT u. L auf ihrem Weg zum Block auf f7 (richtig) ausweichen. Da er dabei Fluchtfelder des sK freigibt, ergeben sich zwei Mustermattbilder. a) 1.Lh3+ Kg3 2.Le6 Sc5 3.Lf7 Se4# b) 1.Tg2+ Kh4 2.Tg7 Sc7 3.Tf7 Se8#. Wunderschön dargestellter Blockwechsel auf f7, jeweils mit Mustermattabschluß. Ausgezeichnetes Problem (HJä). Hübsches Wechselspiel (HS), schöne Analogie (EH). MRi: Daß der wK einmal auch die Deckung aufrecht erhalten muß, verwässert die hübsche Dualvermeidungsthematik. Der abseitige Springer tut ein Übriges. MOe: Zweimal wird eine sFigur auf verschlungenen Wegen zum Block geführt. Das wSpiel ist auch hier sehr blaß. ABei: Analoges Spiel mit Schachschlüssel und Durchmarsch zum Block auf f7, Mustermatt; für Lösung b) würde ich allerdings am liebsten nicht nur Lg7, sondern auch noch Se1, Lf1, Be2 und Bf3 vom Brett nehmen. HZ: In b) scheitert 1.- Kh3 nicht nur am späterem Abzugsschach, sondern auch an der fehlenden Deckung von g5.

10328 (C. Jones). MRi: Nach der 10270 ist dem Autor wieder eine originelle, da schwer zu verwirklichende Pseudokritikus-Variante geglückt. Diesmal werden die späteren Standfelder des wK überschritten, der als Themastein den Bauern des Vergleichsstücks um wirklich nur ein ganz kleines bißchen nachsteht, und mit den analogen Schlägen der weißen Bauern sitzt auch die Füllung schmerzfrei. a) 1.d:e5 Le2 2.Kd6 Kf3 3.K:d5 T:d2# b) 1.L:d5 Te3 2.Ke6 Kg3 3.Kf5 Lg4#. AWi: Die in der Ausgangsstellung völlig unsichtbaren, tollen Mustermattbilder sind nicht leicht zu finden. Weiß muß beide Male auf Verstellung eigener Linien achten! HJä: Kniffliges, nicht leicht zu erkennendes Lösungsgeschehen, das von zwei nicht alltäglichen Idealmattbildern gekrönt wird. HS: Zwei weiße Critici! HZ: Ohne aktive Rolle des wK geht es nicht. MOe: Entblocken und Blocken bei S, Überschreiten eines Schnittpunktes bei W, dann wird das Mattnetz durch allerdings weniger anspruchsvolle Züge vollendet. Aber deutlich lebhafter als die vorausgegangenen h#3. KHS: Gute wÖkonomie, besonders die Einbeziehung des wK, aber schlechte sÖkonomie! ABei: Jeweils Mustermatt. Feldräumung für den sK, Funktionswechsel von wT und wL, harmonische Lösung bei allerdings unschöner Zwillingsbildung. eb: Hier stört mich die Versetzung der Themafigur (wT) schon sehr.

10329 (T. Garai). a) 1.Lf1 L:c4+ 2.L:c4 h:g5 3.Ld5 Sd4# b) 1.Lc1 S:g5+ 2.L:g5 b:c4 3.Lf6 Lg4#. MRi: Mit diesem herrlich analogen Spiel rund um die beiden Fluchtfelder legt der Meister erneut einen tiefgründigen Zilahi mit aktiven Opfersteinen vor. – Schön! Zilahi mit nur zwei weißen Figuren bei analogem Spiel: Weiß räumt unter Opfer einen hinderlichen schwarzen Stein beiseite (ABei). Die aktiven w Opfer werten diesen hervorragend konstruierten Zilahi enorm auf (HZ). KHS: 2× s/w Linienräumung für die sLL, damit diese das Fluchtfeld des sK blocken können: nebenbei wird überflüssige wMasse beseitigt: wieder ein Meisterwerk des bekannten Autors. HS: Schöne Analogie. Die Umgehungszüge des Lg2 in a) sind besonders fein! HJä: Zwei Verstellungsblocks, in perfekter Analogie herbeigeführt unter Rollentausch (als Opfer- und Mattstein: Zilahi-Thema) der w Figuren. Gut. EH: Doppelter Funktionswechsel, sehr strategisch. AWi: Auf c4 und g5 schlagen unterschiedliche weiße Steine mit unterschiedlicher Motivation: einmal Deckung des Fluchtfeldes und einmal Heranführung einer schwarzen Figur zum Block des (gleichen) Fluchtfeldes, wobei wegen w-s bzw. w-w Linienöffnungen Duale vermieden werden. MOe: Beseitigen sMasse, um die Hinführung der sL zum Block zu ermöglichen. Interessant, aber ist der s Haufen um den sK wirklich unvermeidbar?

10330 (J. Fomitschew & W. Wladimirow). ABei: Die Entfesselung von Ld4 erfolgt in zwei Schritten, weil der wK von einer Fesselungslinie in die nächste wandert; analoges Spiel mit

Funktionswechsel von Se8 und Dh8 als Block auf g7, Mustermatt – ausgezeichnet! 1.e2 Kd2 2.Ld3 Lf2 3.Sg7 Lh4# 1.c:b4+ K:b4 2.Sc4 Lb6 3.Dg7 Ld8#. AWi: Der weiße König stellt sich scheinbar ungeschickt bei der Entfesselung seines Läufers an. Toller Gleichklang der Lösungen mit hintereinander geschalteten Entfesselungen und Blockwechsel. HJä: Schöne analoge Entfesselungsmanöver und Blockwechsel. MOe: Zweimalige Entfesselung des Ld4 hintereinander, erst direkt, wobei eine neue Fesselung entsteht, dann indirekt. HS: Entfesselung des Ld4 in Etappen. HZ: Von der Fesselung in die Fesselung! KHS: 2× s Grimshaw-Verstellung, damit der wK ein sicheres Plätzchen finden kann und der mattsetzende wL entfesselt wird, sauschwer zu lösen! MRi: Der Blockwechsel kann den symmetrischen Aufbau dieser überraschend schwierig zu durchschauenden Verlagerung von Fessellinien mit anschließenden indirekten Entfesselungen etwas entschärfen.

10331 (W. Gurow). a)1.K:b3 Kg4 (Kg6?) 2.Kc4 Th6 3.K:c5 Tc6# b)1.K:c3 Kg6 (Kg4?) 2.Kc4 Lf5 3.Kb5 L:d3#. AWi: der schwarze König führt alle drei Züge aus, wobei er in eine Richtung schlägt, dann – sein Ausgangsfeld überschreitend – in die andere Richtung zieht. Erfrischend unkonventionelles und verstecktes Thema. HS: Paradoxe Schlüssel, nicht leicht zu durchschauen. KHS: Zwei niedliche Matts nach alternierendem Wegschlagen eines wSpringers. MRi: Der schwarze König macht sich durch eigenhändige Beseitigung je eines der Springer die (Muster-)Mattfelder zugänglich. Daß es gelang, diesem rein schwarzen Traumthema mit der durch Verstellmeidung differenzierten Selbstentfesselung auch ein interessantes weißes Spiel hinzuzugesellen, macht dieses Stück endgültig zu einem Meisterwerk. ABei: Der sK muß den Bewacher seines Mattfeldes selbst beseitigen, zurückkehren und sein Mattfeld betreten, während der wK seinen Offizier auf h3 in dualvermeidender Weise entfesselt. Eine thematisch sehr schöne Aufgabe, die Konstruktion wirkt aber schwer; allerdings ist mir auch keine Möglichkeit zur Stellungserleichterung eingefallen. HJä: Sehr schön, wie sich der K hier im Alleingang sein Grab schaufelt. HZ: Der sK bewegt sich vorerst von seinem Ziel weg (Antizielelement „Verlassen eines Wirkungsfeldes“), daher wohl nicht nur für mich der schwierigste Hilfsmattdreier.

10332 (C. Jonsson). eb: Echo mit 2-mal Exzelsior.1.- c4 2.Sb6 c:d5 3.S:c8 d6 4.Se7+ d:e7 5.T:b2 e:f8D 6.Th2 Df1# und mit nicht ganz so ausputzerischer Wirkung 1.- b4 2.T:c8 b:c5 3.Tb8 c6 4.Tb1 c7 5.Sg6 c8D 6.Tg1 Dh3#, aber witzig ist das schon! (HHS). HJä: Eindrucksvolle und wunderschöne Exzelsioraufgabe. – 2 herrliche Echomatts, Minimal, wBB-Exzelsiormärsche (KHS) mit dem löserverwirrendem wL, der aber für eine Lösung notwendig ist (HZ). HS: Das doppelte Wegschlagen des Lc8 ist besonders pikant. ABei: Während es einmal um die Beseitigung hinderlicher weißer Masse, Turmrückkehr und Schachschutz geht, muß sich in der anderen Lösung der Sa4 als Schlagobjekt auf e7 zur Verfügung stellen. MRi: Statt des durchgehend geopfertem Läufers setzt je einer der beiden Bauern nach seiner Damenumwandlung matt, wobei sich das Mattbild an der Hauptdiagonalen spiegelt. Schade, daß der c-B in seiner passiven Phase nicht auch „zufällig“ beseitigt wird! Vielleicht wäre ein Zwilling da angebrachter gewesen?

10333 (B. Jacob) ist eine kleine Perle! Kniest-Thema, sT-UW mit Antikritikus, wS-Rückkehr und Fast-Rundlauf, Idealmatt, Miniatur, beide Könige auf PAS-Feldern. Und vor allem die diabolische Versuchung, das wTempo auf c1 zu verlieren ... (RW). eb sah das nicht so: Ideal-mate Zusammenstellung. Ein besonderes Thema offenbart sich mir nicht. 1.Kd7 S:c4 2.d2+ Ke2 3.Kc6 Kd3 4.d1T+ Kc2 5.Td5 Sd2 6.Kb5 Sb1 7.Kc4 Sa3#. MRi: Die Kollisionsmeidung um das Feld d2 verträgt sich ausgezeichnet mit dem Kniestthema. Die Unterverwandlung, das Idealmatt und besonders die nie erwartete Rückkehr auf dem langen Weg nach a3 haben das Zeug zum Klassiker. Ich frage mich nur, von welchem Teufel geritten man so etwas mit voller Absicht komponiert? AWi: Das Mattbild zu finden ist schon nicht leicht. Die komplizierte, eigenwillige Zugfolge und vor allem die Reihenfolge als einzig mögliche zu identifizieren, ist schwierig und bei der sparsamen, klaren Stellung höchst verwunderlich! HHS: Das ist schon

recht originell, bis man das anzustrebende Mattbild findet, und das originellste, daß das nur auf eine und sogar skurrile Weise zu erreichen ist. ABei: Schwarze Unterverwandlung, s/w Königsmärsche und Idealmatt – sehr knifflig. KHS: Idealmatt, hübsche Miniatur. HS: Das Mattfeld ist schnell klar, aber der Weg dahin hat's in sich. HJä: Das Mattbild selbst fand ich relativ rasch, doch wie es sich erspielen läßt, war mir lange Zeit ein Rätsel. Ausgezeichnete Miniatur.

10334 (H.-J. Schäfer) erwies sich als das schwierigste Stück der Serie und wurde nur von 8 Lösern geknackt. a) 1.Kf6 Lh2 2.Kg5 Lg1 3.K:h6 Lh2 4.Kg5 Lg1 5.h2 h6 6.h1S Lh2 7.S:f2 K:f2 8.e1L+ Ke3 9.Lf2+ K:d3 10.L:g3 Lg1 11.Kf4 Le3#. b) 1.Kf6 Lg1 2.Kg5 Lh2 3.K:h6 Lg1 4.Kg7 Lh2 5.Kh8 Lg1 6.h2 h6 7.h1S Lh2 8.S:f2 Lg1 9.S:e4 Lc5 10.Sf6 Lf8 11.Sg8 Lg7#. ABei: Weiß kann nur mit dem Läufer pendeln und Schwarz muß Weiß zunächst ein Tempo verschaffen, bevor Bh3 sich umwandeln kann. Daß die weiße zwillingsbedingte Tempoverschiebung eine so große Lösungsveränderung ab dem 4. Zug bewirkt, ist erstaunlich – auch wenn sich immer noch Teile wiederholen. eb: Nachdem dies mit Computer zeitmäßig nicht zu schaffen war, mußte ich meine eigenen grauen Zellen wieder einmal bemühen ... und ich muß sagen, daß es mich viel Zeit gekostet hat, einfach deswegen, weil kein thematischer Zusammenhang da ist. Man sieht zwar sofort, daß das Bauernpaar h6h5 nach Schlag als Tempobringer bereitgemacht werden muß. Das ganze kommt einem dann doch eher vor wie eine zufällige korrekte Nebenlösung. Meine Begeisterung hält sich da sehr in Grenzen. HHS: Originell ist der Bh3 und seine Probleme – die Verwandlung in einen S ist freilich keine Überraschung, wohl aber dann sein schnelles Opfer auf f2 und sein „Ersatz“ durch Le1, und dann auch noch dessen Tempoverschleuderung mit Lf2+ – das war nicht leicht zu finden. S-Opfer auf f5 oder g7 waren näherliegend (mit B-D) und mußten verworfen werden. b) war dann eine Enttäuschung. Genasführt habe ich verzweifelt 4.K:e4 als reizvollen, problemwürdig anderen sK-Weg versucht. Der in seiner Veränderung kaum unterscheidbare und also höchst originelle Zwillings erwies sich dann „nur“ als eine Variante nach dem gleichen Grundgeschehen in der ersten Zughälfte – vielleicht verdunkelte mein Ärger über diese unerwartete Enttäuschung mir bei der Wertung den Blick für das Warum der Nicht-Austauschbarkeit beider Lösungs-Endwege ... Überlegungen, wie mir die Irrwege zum Teil erspart geblieben wären: h#11 – Weiß beginnt, mit sKf6. Oder: h#14 mit sKh8 und dessen Rückkehr in einer der als solche angekündigten „2 Varianten“.

Zusammenfassung: KHS: Die h#'s haben mir während eines Sonntagnachmittages im Liegestuhl viel Freude bereitet. EH: Eine für einen Anfänger nicht leichte, aber schöne Serie. HHS: Mit 2ern und 3ern befaße ich mich nicht (abgesehen von einer personenbedingten Ausnahme): Das überlasse ich den flinkeren Computern ... Die von mir gepflückten, erlesenen Früchte: 326, 332, 333 und 334. MRi: Wie schon im letzten Heft gab es auch diesmal wieder eine hervorragende Serie zu bewundern. 10324, 331 und 333 habe ich dabei ganz vorne gesehen, aber neben 329, 321 und 320 könnten es auch noch andere Stücke in den Preisbericht schaffen.

Märchenschach: Nr. 10335–10341 (Bearbeiter: Gerhard E. Schoen).

10335 (V. Bunka & V. Kotěšovec). 5.e1S 7.S:c5 8.Se6 13.c1T 14.Tc6 Sb5 #. AB: Rückkehr der beiden sBB in unterverwandelter Form. Sehr hübsch! Typische Miniatur: anspruchslos und hübsch (HZ). HHS: Bekanntes recht hübsch und lapidar präsentiert. Eine saubere Sache (EB)! (2.5/II)

10336 (T. Tschchetiani). 5.a:b8S 6.S:d7 7.b8T 9.T:f1 10.T:f7 12.T:c6 13.Td6 16.c8D 17.D:c3 18.De5 23.c8L 25.L:e4 26.L:g6 29.Ke6 30.Ldf5 31.Lf7+ L:f7#. Aber **völlig kaputt**: man bringt den wK nach g/h6 und erzwingt das Selbstmatt in der Hälfte der Züge. MR schaffte es in 13: 1.L:e4 2.L:c6 3.Ld5 6.c:b8D 8.D:h5 9.Dh6 12.K:g6 13.L:f7 D:f7# (ähnlich AB, HHS, MW und WW) mit Zugumstellungen, etc. Eine von TT vorab eingesandte Korrekturfassung spar ich mir, da dieselben Mattführungen durchschlagen.

10337 (M. Herzberg). 1.Dh1! (2.Lb4+ Kd4 3.Dd1+ L:d7[wBd2]#; 1.- a5 2.Tc2+ Kb3 3.Db1+ L:b7 [wBb2]#; 1.- Sf6 2.Sb1+ K:c4 3.Df1+ S:e5 [wBe2]#; 1.- Dh6 2.Dc1+ D:c1 [wDd1] 3.D:c1 [sDd8] D:c7 [wBc2]#. Das vierfache Zurücksetzen der wBB auf nebeneinanderliegende Felder im Mattzug gefällt mir sehr gut (AB und MW). EB: ... reißt einen zwar nicht vom Hocker, aber mir gefällt die klare und ohne sonstigen Firlefanz gezeigte Vierfachsetzung trotzdem. HHS: In der Tat, das ist ein sehr wuchtiger Aufbau, aber die Vierfachsetzung bedingt einiges und die wD-Schlüssel-Auswahl ist ein leckeres Zubrot. MR erwähnt zwei Vergleichsaufgaben: eine vom Autor selbst, die andere von Bo Lindgren. Leider geht es MR z. Z. wie mir: alle Bücher und Dokumente sind in den Umzugskartons ... (4.0/III)

10338 (A. Beine). Satz: 1.- T:a2 [Sb1]#; 1.Kb2! T:a2 [Sb1]+ 2.Kc1 Th2 3.Sc3 Ta2 4.Kb1 Th2 5.Ka1 Ta2+ 6.S:a2 [Ta8] T:a2 [Sb1]# Gelungener 5-Steiner (WW); HZ: Bei solchen Wenigsteinerfunden kommt Ästhetik pur voll zum Tragen. EB: Dieses wirklich typische und ur-uralt Circe-Matt in Verbindung mit wK-Rundlauf und wS-Rückkehr im Wenigsteiner kann immer wieder erfreuen. Keine Rochade und kein Wenigsteiner des Jahres, aber eine nette Wiederherstellung der Diagrammstellung nebst Satzmatt nach Bewegung dreier Steine (MR). KHS: Faszinierende Zwangsläufigkeit des Ablaufs. (2.5/II)

10339 (G. Glaß). 1.Kb1! 3.Kd2 6.K:b5 8.Kd7 10.K:b8 12.K:d6 14.K:e4 16.Kd2 19.Ka1 20.Lb1 (dr. 21.b8D/T#) b2#. AB bemängelt, dass im paradoxen Selbstmatt-Serienzüger die Bedingung kaum zur Geltung kommt, da Schwarz nur einen Zug macht.

10340 (H. Zander). 1.Ta3! Sa6 2.Td3 Sc7 3.Td8+ Se8 4.Lf6 c5 5.Td7 c4 6.Te7 (dr. 7.T:e8#) S:f6#. WW: Ein feines, sparsames Problem, das die Möglichkeiten von Selbstmatt Paradox demonstriert.

10341 (A. Ettinger & L. Makaronez). a) 1.c4 Gd2 2.Tb3 Ga3 3.Tc3 Ga2+ 4.Kd4 Gb4#; b) 1.Tb3 Ga3 2.Te3 Gd3 3.Te4+ Kf5 4.Tc4 Gb5#. Wunderschönes Idealmatt-Echo (EB)! AB: Chamäleon-Echo-Idealmatt in der Brettmitte, nachdem der sT durch ein Pendelmanöver in der 3. Reihe den drei, bzw. zwei Grashüpfern zum Sprung verholfen hat. Eine äußerst ungewöhnliche Miniatur. HHS: Farbwechsel-Echo – glatt und sauber dargestellt. Aber sooo schwer fand ich das gar nicht, da das Mattbild (angesichts des sB) doch ziemlich klar ist ... Jetzt weiß ich auch, warum ich nicht mehr an Lösemeisterschaften teilnehme [GES]. (3.0/III)

Retro/Schachmathematik Nr. 10342–10353 (Bearbeiter: G. Lauinger)

10342 (V. Liskovets). Falls Weiß am Zug ist und w0-0-0 zieht, geht s0-0 nicht mehr: entweder wLa2 entstand auf c,e8 (K-Bewegung) oder auf g8 aus wBh2, dann können f7-f6 und h7:g6 zunächst nicht zurückgenommen werden. f5-f4 geht nicht, weil dieser B den schwarzfeldrigen L schlagen mußte, also erfolgte zuletzt ein K- oder T-Zug. Weiß benötigte bei UW des L auf f8 insgesamt 6 Schlagfälle: h7:g8; d2:e3:f4:g5; c:d:e. Zu den Schlagobjekten gehört auch sBa, der sich allerdings (bei zulässiger w0-0-0) nicht umwandeln konnte: es steht nur noch ein Schlagobjekt zur Verfügung und die beiden Bba sind damit nicht aneinander vorbeikommen. 1. (normale) Lösung: 1.0-0-0 (2.Td8#) b:c6 (0-0? illegal!) 2.Ta5 3.Ta8# 1.- Th1 2.T:h1 3.Th8# nicht 1.Kd2? Kf8! 2. Lösung (mit AP-Begründung): 0.- 0-0! (legalisiert das unkonventionelle Anzugsrecht) 1.S:e7+ Kh7,8 2.Kf2! (2.0-0-0? illegal) Th1# – Nicht 0.- b:c6? und der Versuch der AP-Legalisierung mit 1.~0-0! scheitert an 1.0-0-0! **Es gibt also kein Satzspiel, sondern eine Verführung und das ,*‘ sollte ein ,v‘ sein!**

10343 (A. Kornilov & A. Frolkin). Retro: 1.- Te7-e8+ „ausnahmsweise kein Entschlag“ (HHS) 2.Kf8:Tg8! „umso überraschender das Entstehen dieses Außenseiters“ (HHS) Tg7-g8+ 3.Kg8-f8 Th7:Dg7+! 4.Df8:Bg7+! Te8-e7 5.a4-a5 Le7-d8 6.a3-a4 Td8-e8 7.De8-f8 Lf8-e7 8.De7-e8 Te8-d8 9.Dd8-e7 [9.- Te7-d7,e8]. Der sBa wandelte sich auf a1 in einen T um: a:b-b3:a2-a1T. „Paradox, daß nur durch Einengung Freiheit zu schaffen ist! Bemerkenswert ist hier, daß es einmal nicht primär darauf ankommt, die KK freizusetzen. Alles in allem eine würdige Widmung!“ (HHS)

10344 (M. Caillaud). „Der linke Käfig muß nicht rechts unten sondern links oben geknackt werden. Paradoxerweise darf der einzige mobile Sh4 nicht eingreifen.“ (HHS) 1.- Da2:Sb3+ 2.g4-g5; erster Versuch: 2.- f6-f5 3.g3-g4 Sf5-h4 4.g2-g3 Sd6-f5?? und der sK steht im Schach → (A); zweiter Versuch: 2.- Sg2-h4 3.g3-g4 Sf4-g2 4.g2-g3 Se2-f4 5.g5-g6 Sc1-e2 6.Sc5-b3 Sb3-c1+ 7.Se6-c5 f6-f5 8.Sd8-e6 aber retropatt → (B); Lösung: 2.- f6-f5 3.g3-g4 Sf5-h4 4.g2-g3 Sg3-f5 5.g5-g6 Sh1-g3 6.g4-g5 h2-h1S!(L) 7.g3-g4 h3-h2 8.h2:Sg3 Se2-g3 9.f2-f3 Sc1-e2 10.Sc5-b3 Sb3-c1+ 11.Se6-c5 h4-h3 12.Sd8-e6 h5-h4 13.d7-d8S h6-h5 14.d6-d7 h7-h6 15.e5:Sd6! (A) „des Pudels Kern! – ein sS hätte von sich aus dieses Feld nicht betreten dürfen, aber Weiß selber darf sich dahin setzen.“ (HHS) 15.- Sc8-d6+ 16.e4-e5 Sa7-c8 17.Sd6-b5 Sb5-a7+ (18.Ta7-b6 etc)

10345 (W. Keym). Die Parole heißt hier: „Je stärker die Figur, desto länger die Mattführung!“ (AB) a) 1.c4# b) e4+! f5:e4 2.Se3# c) 1.L:b1! h7:g6/c5 2.e4+ f5:e4 3.L:e4# 1.- e,g7:f6 2.L:f5 3.Le4# oder 2.Ld3 3.Lc4# d) 1.b6:c7! (2.c8D) 2.Kc3 La4/Ld3 3.c8S 4.Se7# (1.b:a7? L:c2+ 2.Kc3 c5!) „Bisher alles ganz orthodox und man meinte, dieses Problem hätte in dieser Rubrik nichts zu suchen, aber jetzt kommt der Knüller“ (HHS) e) Schwarz hat keinen letzten Zug, daher 0.- L:c2+! 1.Kc3 c5 2.b6:a7 c5:b,d4+ 3.K:b4/L:d4 La4 4.a8S 5.Sb6/Sc7# 1.- a7:b6 2.a7 c5 3.a8S c5:b,d4+ 4.K:b4/L:d4 5.S:b6/Sc7# 1.- b7:a6/c7:b6? 2.b6:a7/L:e7! 3.e4 4.T:d6# „Nach einem Reiz dieser Lösungsspiele – jedes für sich betrachtet – darf man nicht fragen. Aber vergnüglich ist es schon, daß des Weißen Weg zum Sieg umso länger dauert, je stärker die Figur ist, die er zum Einsatz bringt.“ (HHS)

10346 (A. Kornilov & A. Frolkin). „Die Verwandtschaft mit 10343 ist nicht zu übersehen“ (HHS). Retro: 1.Sh5-f4+ c7:Sd6 2.Sc4-d6 Se8-g7 3.Sa5-c4 Sd6-e8 4.Sc4-a5 Sb5-d6 5.Sd6-c4 Sa3-b5 6.Se8-d6 Sb1-a3 7.Sg7-e8 Sa3-b1 8.Se8:Tg7! Th7-g7 9.Dh8-g8 Sb1-a3 10.Kg8-f8 Sa3-b1 11.Sd6-e8 Sb1-a3 12.Sc4-d6 Sa3-b1 13.Sb6-c4 Sb1-a3 14.Sa8-b6 b2-b1S! 15.a7-a8S! b3-b2 16.a6-a7 b4-b3 17.a5-a6 b5-b4 18.a4-a5 a6:Tb5! 19.Tb8-b5 a7-a6 20.Tf8-b8 Te8-e7 21.a3-a4 Ta8-e8 22.Tb8-f8 etc. also wBb2-b7-b8T; sBb7-b3:a2-a1T. Verf.: 10.- Sd2-b1 11.Sd6-e8 Sb3-d2 12.Sc4-d6 Sa1-b3 13.Sa5-c4 Sb3-a1 14.Sc6-a5 Sa1-b3 15.Sb8-c6 a2-a1S 16.b7-b8S a3-a2 17.b6-b7 a4-a3 18.b5-b6 a5-b4 19.b4-b5 b6:Ta5 20.Ta8-a5 ?? retropatt. Oder: 16.Sb3-a1 b7-b8S? 17.Sa1-b3 b6-b7 18.a2-a1S b5-b6 19.a3-a2 b4-b5 20.a4-a3 b3-b4 21.b5:Ta4 Ta8-a4 22.b6-b5 Tf8-a8 23.Te8-e7?? (b2-b3? geht nicht wegen a3:b2-b1T) „überraschend eindeutige Antwort auf die gestellte Frage: sT auf a1, sS auf b1, wS auf a8, wT auf b8. Kaum erwartet: ein Austausch der Geschehnisse auf der a-Linie mit denen auf der b-Linie ist nicht möglich, weil zwar sBa7 retromöglich ist, aber nicht sBb7. Meisterlich!“ (HHS) Ich hab’ ja schon häufig gesagt, daß m. E. die Fragestellung einer Retroforderung immer zu einem eindeutigen Ergebnis führen sollte und darüber hinaus der Löser sicher sein soll, daß er den Inhalt der Aufgabe vollständig erkannt hat, wenn er die Lösungsfrage beantwortet hat. In diesem Sinne ist dies hier eine gute, Retro-typische Fragestellung. (GL)

10347 (R. Tomašević). „Das ist leider gründlich schiefgegangen“ (HHS). Neben der Autorabsicht a) 1.Sc3 d5 2.S:d5 Sc6 3.S:e7 Dd3 4.S:g8 Le7 5.S:e7 Dc2 6.S:c8 Db1 7.S:a7 Ke7 8.Sb5 Ta3 9.S:a3 Ta8 10.S:bl Sb8 b) 1.c4 b5 2.c:b5 a6 3.b:a6 Lb7 4.a:b7 Dc8 5.b:c8S d5 6.S:e7 d4 7.S:g8 Le7 8.S:e7 Tg8 9.S:g8 d3 10.Se7 K:e7 gibt es zunächst in b) einen **Dual**: 2.- a6 oder a5! (mit anschl. E. p.-Schlag) aber auch die Umstellung 7.- d3 8.Sh6 Tg8 9.S:g8 Le7 10.S:e7 K:e7. Doch ganz **nebenlösig** ist dann a): 1.c4 d5 2.c:d5 e5,6 3.d:e6 Dd7 4.e:d7+ Ke7 5.d:c8D,L Kf6 6.D:f8 Se7 7.D:h8 Sec6/Ke6 8.D:b8 Ke6/Sec6 9.D:a7 Ke7 10.Db8 S:b8 dies ist von mehreren verschiedenen NL-Beispielen eines von AB. Zum Korrekturversuch des Autors wBa2→c2 (nach selbstentdeckter NL) sagt Natch: das reicht nicht!

10348 (T. Le Gleheur). 1.h4 g5 2.hLg5 Sf6 3:g:f6 d6 4.f:e7 Le6 5.e:f8L L:a2 6.L:d6 L:b1 7.L:c7 L:c2 8.L:b8 L:d1 9.L:a7 T:a7 10.T:a7 L:e2 11.T:b7 L:f1 12.T:f7 L:g2 13.T:h7 L:h1 14.T:h1 – kein Löser. Erfahrungsgemäß sind diese Abräumaufgaben ja äußerst schwer zu

lösen, weil es unübersehbar viele Möglichkeiten für die Schlagorte und Schlagsteine gibt. Nicht überraschend ist daher die Löserzahl null!

10349 (P. Raican). Zurück Sc4:Sd2(+Sd3) Le7:Sc5(+La2) und vor 1.Lf6(+Ld3)# bzw. 1.S:c4(+Lb6) Sd7(+Sd6)# – kein Löser!

10350 (J. Avroutine). Der Buchstabendreher (Arpil) war nicht beabsichtigt und AR-PILSHERZ war nicht die gesuchte Auflösung wie HHS argwöhnte, der jedoch trotzdem auf der richtigen Fährte war: „Da der Bewidmete ein Meister im Damespiel ist, ist vielleicht die Dh7 ein Stein aus dieser Kiste.“ **Der sLf2 gehört nach g3!** Verführung: Das Brett ist um 180° zu drehen, dann zurück 1.Da8-a2? vor 1.La5+! b2-b4# Doch ist die Stellung (mit wLa1 und wBb2) illegal. Lösung: Zurück: 1.De4-h7 vor 1.De7+! g7:f8DsD:d6(-sDe7):h2(-sLg3)# Eine DsD ist eine Damespiel-Dame und die darf (jedenfalls gem. bestimmten Regelvarianten des Damespiels) gleich nach ihrer UW ziehen! Verführung und Lösung sollten prinzipiell auch so wie gedruckt funktionieren: 1.Da8-a2? vor 1.La5+! b2-b4#. Lösung: Zurück: 1.De4-h7 vor 1.De7+! g7:f8 DsD:d6(-sDe7):g1(-sLf2)#. Doch zurück zum Löseversuch von HHS und KHS: zurück Ld4-f2 (bzw. Le5-g3 in der berichtigten Fassung) und vor 1.DsDh7-f7 Lh8:d4(e5) sollte doch wohl genauso erlaubt sein und ist daher als handfeste NL im Sinne der Autorintention zu betrachten!

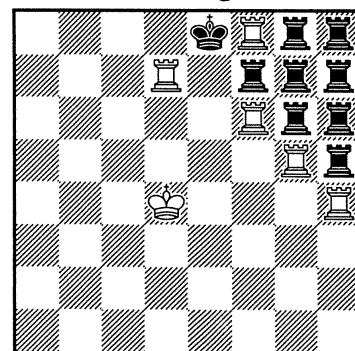
10351 (V. Chutornoj). **Total vorweggenommen:** O. Riihimaa in *British Chess Magazine*, 1954 (siehe auch *Schach und Zahl*, S. 84). Jede Rochade kann zulässig sein oder nicht: das sind 16 Möglichkeiten. Je 5 wBB und 5 sBB konnten zuvor einen Doppelschritt oder einen Einzelschritt ausgeführt haben, entsprechend geht einer oder kein E.p.-Schlag: 6+6 = 12 Möglichkeiten. Insgesamt als $16 \times 12 = 192$ Möglichkeiten, d.h. „optisch gleiche, aber dynamisch verschiedene Stellungen“ (HHS). Eine Frage hat sich mir noch gestellt, als ich bei dieser Gelegenheit mal wieder in *Schach und Zahl* geblättert habe: da ja im Problemschach die Partie automatisch remis ist, wenn dreimal die gleiche Stellung entstanden ist, müßten doch auch noch die Fälle berücksichtigt werden, in denen die Diagrammstellung remis ist, was natürlich nur nach unmittelbar vorausgehenden K- oder T-Zügen möglich ist. Hinzukommen würden dann die folgenden Situationen: auf jeder Seite nur 0-0-0 oder nur 0-0 oder keine Rochade erlaubt; remis mit Weiß/Schwarz ‚am Zuge‘. Ergibt $3 \times 3 \times 2 = 18$ zusätzliche Stellungen. Oder vielleicht nur eine zusätzliche Stellung, weil ja bei remis egal ist wer am Zug ist und welche Rochaderechte noch bestehen? Was meinen die Experten?

10352 (J. Saukola). „JS hat da eine recht originelle Problematik angeschnitten.“ (HHS) Die kleinen Bretter mit den Lösungen $N(1) = 0$, $N(2) = 1$; $N(3) = 1$, $N(4) = 0$ lassen sich noch nicht formelmäßig erfassen. Ab $n (= 4k+i) > 4$ gibt es dann vier Formeln je nachdem, welcher Rest sich bei der Division Kantenlänge/4 ergibt (n modulo 4): $N(4k+1) = 4n-2$, $N(4k+2) = 2n$, $N(4k+3) = 6n-1$, $N(4k+4) = 2n+1$. Dabei ist $k = 1, 2, 3, \dots$

10353 (J. Varnholt). „Das ist wirklich eine bemerkenswerte Sache, vor allem wenn man auch gebührend würdigt, daß nicht eine ganz präzise Steinstellung vorgegeben ist.“ (HHS) AL siehe Diagramm. Zuletzt e7:f8T+ und Schwarz hat keinen letzten Zug. Die Autorlösung fand auch HHS, jedoch ist sie mit wTh3 statt wTh4 trivial nebenlösig! Mit wKb5 geht's leider auch nicht, denn zusätzlich zur o. g. TT-Anordnung geht auch TTd8f6f8g4h3 – Kg8, TTe8f7g6g7h4h6h7h8. „Eine Korrektur mit dem angestrebten Material ist nicht möglich!“ (Autor) – es sei denn, man läßt mehr vorgegebene Diagrammsteine zu. Eine Ersatzaufgabe befindet sich im Urdruckteil.

Lösung 10353

Jörg Varnholt



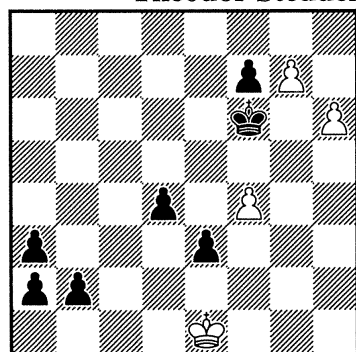
Versuch eines (6+9)
Illegal cluster mit leerem
Brett und $14\frac{1}{2}$
Einfügesteinen! (NL)

Die Löserbeteiligung gibt langsam Anlaß zu ernster Sorge: von gerade mal drei Lösern erhielt ich Beiträge! Mehr Resonanz haben die Autoren (und ein wenig auch der Sachbearbeiter) schon verdient!

Bemerkungen und Berichtigungen

Mai 1954, Nr. 1625 (Peter Kahl und Theodor Steudel). ThS verbessert diese alte Stellung (siehe Diagramm!). Die Lösung ist dieselbe wie in der Urversion, nämlich: 1.b1L 2.a1D 3.Da2 4.De6 6.a1T 7.Ta5 8.Lg6 9.Tf5 g8S#; also gemischtfarbige AUW (C+).

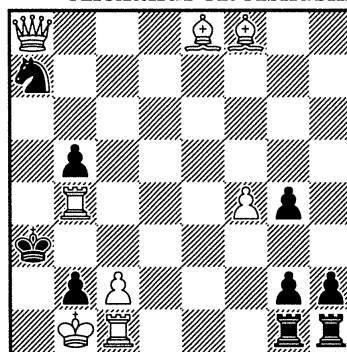
1625v Peter Kahl
Theodor Steudel



ser.-h#9

(4+7)

10186v Alexandr A. Ashusin

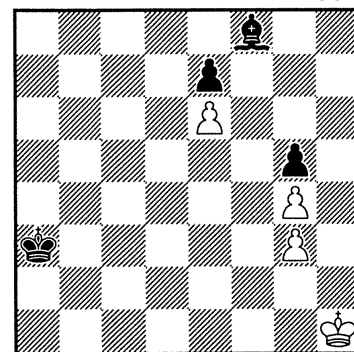


s#3 (*)

(8+9)

10273 – Version

Mirko Degenkolbe
Reinhardt Fiebig
Alfred Berssenbrügge



h#9

(4+4)

0.1;1.1;1.1...

Heft 172, 10075 (Petkov) Die Aufgabe ist kein Original, Erstveröffentlichung als 664 *Variantim* XI/1997. Unterstellen wir ein Versehen des Autors.

H. 173, Nr. 10165 (J. Varnholt). Die angeblichen NL sind keine: in a) wegen der (frei verschiebbaren) IC-Stellungen TTc5,c6, BBb5,c4 – Kh5 und TTc5,c6, BBb5-d4 – Kc4 mit jeweils beliebig aufstellbarem wK (also z. B. auch wKd7 oder e7!), womit keine Eindeutigkeit für die in der Lösungsbesprechung angegebenen Stellungen besteht. Auch mit festem wTa8 ist's nicht eindeutig: K~, Tb8, Bba7,b7 – Kd8. In b) ist mit wKf7 (oder f8) ebenfalls keine Eindeutigkeit erreichbar wegen K~, TTf7,h7, BBg4,g5,h5 – Kg6 (am Rand verschiebbar) oder K~, TTc8,d8, BBc7,d7,e7 – Kh8. Auch sKg1 fest geht nicht: z. B. Ke1, TTf2,h1, BBg2,g3,h3 – Kg1. „Nach wie vor ist damit die AL nicht widerlegt.“ (JV)

Heft 174, 10186 (Ashusin) Der Autor legt zur Vermeidung der Satzduale eine Korrekturfassung (s. Diagramm) vor. Satz jetzt zugrein: 1.- b:c1=L 2.Te4+ b4 3.Te3+ L:e3#, 1.- b:c1=S 2.Tc4 b4 3.Tc3+ Sb3#, 1.- g3 2.T:g1 h:g1=L 3.D:a7+ L:a7# bzw. 2.- H:g1=S 3.Df3+ S:f3#. Lösung 1.Tf1 g3 2.T:g1 wie vor, 1.- g:f1=L 2.Te4+ b4 3.Te3+ L:e3#, 1.- g:f1=S 2.Te4+ b4 3.Te3+ S:e3#

Heft 175, Nr. 10273 (M. Degenkolbe & R. Fiebig): Zu ihrer 10273 legen MD & RF mit Co-Autor Alfred Berssenbrügge eine Version (s. Diagramm) vor, die gegenüber dem Original einen sB einspart und die Idee um einen ganzen Zug verlängert. Lösung: 1.- Kg2 2.Lg7 Kf3 3.Le5 Ke4 4.Lf4 g:f4 5.Kb4 f:g5 6.Kc5 g6 7.Kd6 g7 8.Ke6 g8D+ 9.Kf6 g5#.

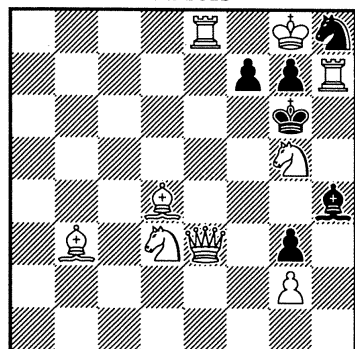
Heft 177, Nr. 10400 (K. Bachmann). Es fehlt der Teil b): ♖c4 → ♜c4

Heft 177, Nr. 10403 (J. Kuhlmann). Es fehlt ein sBb5! (+ ♠b5)

Turnierberichte

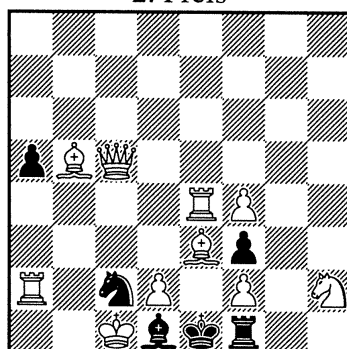
a) Zweizüger (Bearbeiter: Udo Degener)

Alex Casa
diagrammes 1996
1. Preis



#2 (9+6)

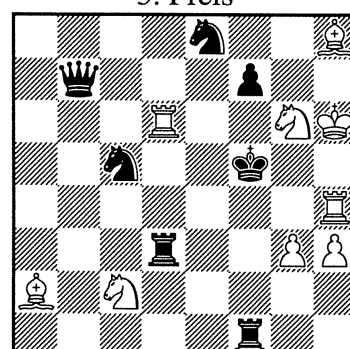
Yves Cheylan
diagrammes 1996
2. Preis



#2 (10+6)

2 Lösungen

Robert A. Lincoln
diagrammes 1996
3. Preis



#2 (9+7)

diagrammes, 1996 (informal, 4 Preise, 5 EE, 4 Lobe, Preisrichter: H. Zajic)

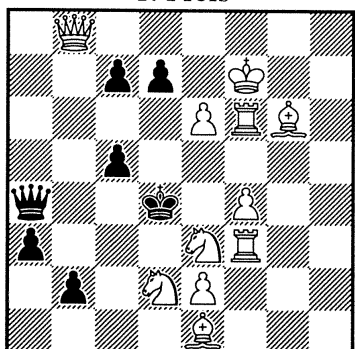
1. Preis: Alex Casa 1.De5? (2.Sf4) f5 2.D:g7, 1.- L:g5!; 1.Df4? (2.Se5) f5 2.Te6, 1.- f6!; 1.Df3? (Zugzwang) L:g5/f5 2.Se5/Dh5, 1.- f6!; 1.Te5? f6 2.Sf4, 1.- Kf6!; 1.Lc2! (Zugzwang) L:g5/f6 2.Sf4/Se5 – Dombrovskis, Hannelius, reziproker MW.

2. Preis: Yves Cheylan 1.- T:f2 2.L:f2; 1.Dc3? (2.d4) Sd4 2.d3, 1.- T:f2!; 1.d4! (2.Dc3) T:f2 2.Ld2; 1.d3! (2.Ld2) Sd4 2.Dc3, 1.- Ke2 2.Ld4 – Anti-Lewmann, Königs-Schiffmann, Salazar, Suschkow, Tausch Erstzug Drohung, Urania.

3. Preis: Robert A. Lincoln 1.Ld5? (2.Th5, g4) T:d5/T:g3/Sf6 2.Se3/Sd4/T:f6, 1.- f:g6!; 1.Lb1! (2.Se3, Sd4) De4/Se4 2.Th5/g4 – Odessa-Thema.

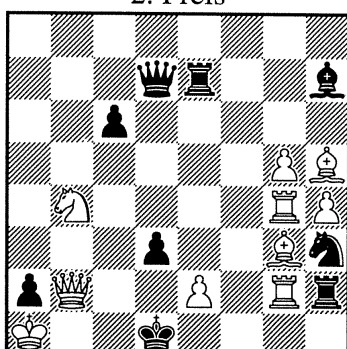
Ferner 4. Preis für W. Kopajew, 3. Lob für H. Gockel.

Daniel Papack
Hlas ludu 6.VII.1995
1. Preis



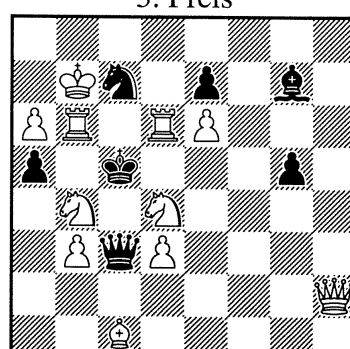
#2 (11+7)

Waleri J. Schanschin
Hlas ludu 13.VII.1995
2. Preis



#2 (10+9)

Zoltan Labai
Hlas ludu 9.XI.1995
3. Preis



#2 b) ♖→d8 (11+7)

Hlas ludu, 1995 (informal, 4 Preise, 6 EE, 6 Lobe, Preisrichter: J. Valuška)

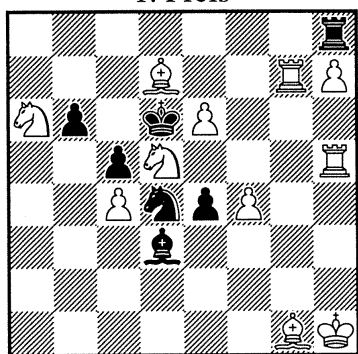
1. Preis: Daniel Papack 1.Tf5? (2.Dh8) Da8/Kc3 2.Sc2/Sb3, 1.- d:e6!; 1.Dh8! (2.Tf5) Da8/Kc3 2.Sb3/Sc2 – reziproker Mattwechsel, Tausch Erstzug Drohung.

2. Preis: Waleri J. Schanschin 1.e4? (2.Dd2) Dd4/d2 2.Tf4/Dc2, 1.- T:g2!; 1.Td4! (2.Dc2) D:d4/d2 2.e4/D:d2, 1.- Sf2 2.Tg1 – Erstzug Drohung = Mattzüge, Le Grand.

3. Preis: Zoltan Labai a) 1.La3! (2.Tbc6) D:d4/D:b4 2.Tdc6/Dc2; b) 1.Le3! (2.Tdc6) D:d4/D:b4 2.Dc2/Tbc6 – Drohformlačný.

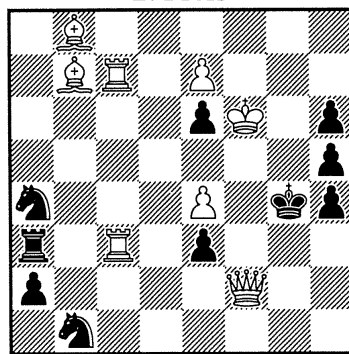
Ferner 4. Preis für E. Klemanić.

Anatoloi L. Sarkiz
Ivan Garai
Hlas ludu 7.XI.1996
 1. Preis



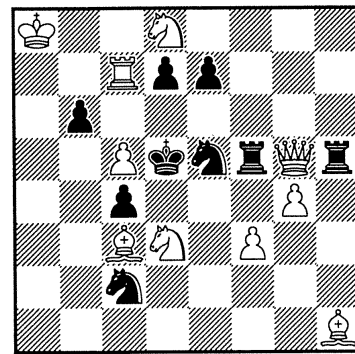
#2 (11+7)

Jan Valuška
Hlas ludu 25.IV.1996
 2. Preis



#2 (8+10)

Wladimir Jerochin
Hlas ludu 23.V.1996
 3. Preis



#2 (10+9)

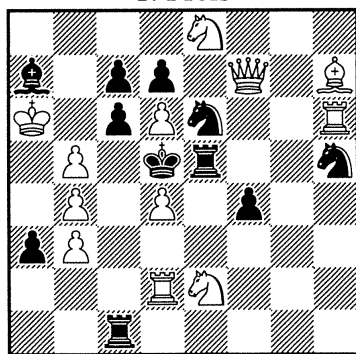
Hlas ludu, 1996 (informal, 4 Preise, 4 EE, 4 Lobe, Preisrichter: K. Mlynka)

1. Preis: A. L. Sarkiz & I. Garaj 1.Sf6? (2.Td5) L:c4/T:h7 2.S:e4/Se8, 1.- Sf5!; 1.Sdc7? T:h7/Sf5 2.Se8/Sb5, 1.- L:c4!; 1.Sc3? Sf5/L:c4 2.Sb5/S:e4, 1.- T:h7!; 1.Se7? T:h7/Sf5 2.Sc8/Sf5, 1.- L:c4!; 1.Se3? Sf5/L:c4 2.Sf5/S:c4, 1.- T:h7!; 1.S:b6! (2.Td5) L:c4/T:h7/Sf5 2.S:c4/Sc8/L:c5 – zyklische Matts + zyklische Paraden in Doppelsetzung.

2. Preis: Jan Valuška 1.e8D? Sc5!; 1.Tc8? e5!; 1.e5? (2.Df3) e:f2/Kh3 2.T7c4/Dg2, 1.- Sd2!; 1.T7c4! (2.Dg2) e:f2/Kh3 2.e5/Df3, 1.- e5 2.Lc8 – Le Grand + Salazar.

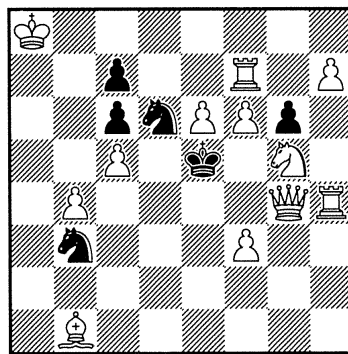
3. Preis: Wladimir Jerochin 1.- Tf7/Sf7/T:f3/S:f3 2.T:d7/Sf4/L:f3/L:f3; 1.Dg8+? Tf7/Sf7 2.Sf4/T:d7, 1.- e6!; 1.De3! (2.De4) T:f3/S:f3 2.Sf4/T:d7, 1.- S:e3/b:c5 2.Sb4/D:c5 – reziproker Mattwechsel, Ruchlis.

Jozef Havran
Mat-Pat 1994/95
 1. Preis



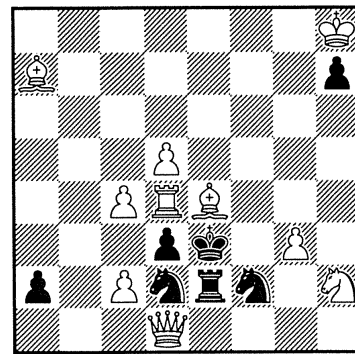
#2 (12+11)

Wjatscheslaw Kopajew
Mat-Pat 1994/95
 2. Preis



#2 (12+6)

Ladislav Salai sr.
Mat-Pat 1994/95
 3. Preis



#2 (10+7)

Mat-Pat (MARTIN), 1994/95 (informal, 6 Preise, 6 EE, 6 Lobe, Preisrichter: J. Valuška)

1. Preis: Jozef Havran 1.- c:d6/Lc5/Sf6/Tf5 2.S:c7/d:c5/S:f4/D:f5; 1.D:d7! (2.d:c7) c:d6/Lc5 2.D:d6/D:c6, 1.- Sf6/Tf5 2.S:f6/D:e6, 1.- Sf8/Sc5+ 2.S:c7/d:c5 – Entfesselung, Ruchlis.

2. Preis: Wjatscheslaw Kopajew 1.La2? (Zugzwang) Kd5/Sd~/Sb~ 2.Dd4/De4/Df4, 1.- S:f7!; 1.Td7? Kd5/Sd~/Sb~ 2.De4/Df4/Dd4, 1.- K:f6 2.h8D, 1.- Sf5!; 1.e7! (2.De6) Sf5, Se4/S:c5, Sd4 2.De4/Dd4 – Lačný + Ruchlis.

3. Preis: Ladislav Salai sr. 1.Dh1? (2.T:d3) Sf3/S:h1 2.Sf1/Sg4, 1.- a1D!; 1.Dg1? (2.Sg4) Sd~/S:e4 2.Sf1/T:d3, 1.- h5!; 1.Dc1! (2.Sf1) Sf~/Te1 2.Sg4/D:e1 – Pseudo-Le Grand, zyklischer Pseudo-Le Grand.

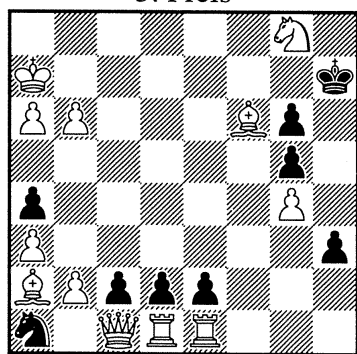
Ferner 4. Preis für K. Mlynka, 5. Preis für S. Latya & I. Storoshenko, Spez. Preis für P. Gvozdják, 1. EE für U. Degener.

Buchbesprechungen

Werner Speckmann *Ausgewählte Schachaufgaben* (Ein elektronisches Schachbuch, Hamm 1999, 332 „Seiten“ auf Diskette, Preis 10 DM, zu beziehen von Dr. W. Speckmann, Lisenkamp 4, 59071 Hamm, E-mail DrWSpeckmann@gmx.de) — Werner Speckmann hat im letzten Jahrzehnt eine Buchserie mit eigenen Miniaturen, dem von ihm über Jahrzehnte besonders gepflegten Kompositionsgebiet, herausgegeben. Das jetzt vorgelegte Werk soll demgegenüber einen Überblick über sein sich über etwa sieben Jahrzehnte erstreckendes Gesamtschaffen bieten. Dabei war es trotz der vorausgegangenen Publikationen nur logisch, die Miniaturen hier nicht auszugrenzen, da sich sonst ein schiefes Bild des Komponisten ergäbe. Von den insgesamt etwa 500 Aufgaben (ca. 100 Zweizüger, 300 Drei- und Mehrzüger, einige Studien, Selbst- und Hilfsmatts sowie Aufgaben mit Märchenfiguren) sind daher etwa 200 Miniaturen im Werk enthalten, von denen die meisten schon in einem der früheren Bände enthalten sind.

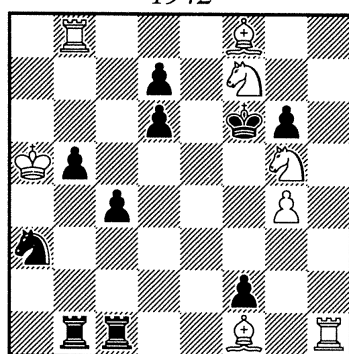
Ohne Zweifel ist Speckmann einer der bedeutendsten deutschen Komponisten, seine größten Turnierfolge hatte er in den 50er und 60er Jahren. Es ist daher auch nur als selbstverständlich anzusehen, daß sich der Leser auf den Kompositionsstil jener Zeit einstellen muß, um die Aufgaben richtig zu würdigen. Die im Vorwort enthaltene Warnung an den im wesentlichen auf die (heutige) modern(st)e Thematik eingestellten Leser, daß er bei ihm wenig auf seine Kosten kommen wird, ist daher eigentlich überflüssig und erscheint fast etwas kokett. Oder finden die heutigen Leser etwa keinen Geschmack mehr Problemen wie den nachfolgenden?

A Werner Speckmann
Loyd-GT 1961
3. Preis



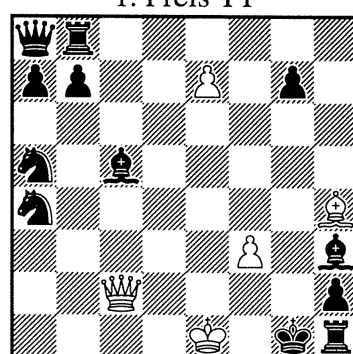
#3 (12+9)

B Werner Speckmann
Deutsche Schachzeitung
1942



#5 (8+10)

C Werner Speckmann
Schachmaty w SSSR 1960
1. Preis TT



#7 (5+12)

Lösungen: A: Nach Öffnung der sBB-Phalanx stehen sofortige Matts auf der 7. Reihe parat. Um die Verstellung des wLa2 durch Sb3 auszuschalten, muß W diesen antikritisch über den Schnittpunkt b3 führen. 1.Lc4? und 1.Ld5? scheitern nach 1.- c:d1 bzw. 1.- d:c1!, 1.Le6? nach 1.- e:d1! (hier verteidigt aber auch 1.- h2 oder 1.- Sb3) an der Selbstverstellung einer der potentiellen Mattfiguren. Daher muß W selbst die 7. Reihe verstellen: 1.Lf7! (Zugzwang). Nach 1.- c:d1D/d:c1D/e:d1D bildet W mit 2.Dc7/Td7/Te7 Abzugsbatterien (2.- Dc~/Dd~, De3/De~ 3.Lc4/Ld5, Le6/Le6#; ferner 1.- d:e1D 2.D:g5, 1.- S~ 2.D:c2 und 1.- h2 2.T:e2. — **B** zeigt einen Doppel-Plachutta mit den thematischen Verführungen 1.Th2? Tb(c)2 2.Tb6 Te1? 3.Le2, aber 2.- Td1! und 1.Th3? Tb(c)3 2.Tb6 Td1? 3.Ld3, aber 2.- Te1! W muß mit dem diesen Probespielen gemeinsamen Zug beginnen und sich so je nach dem sT-Zug die Herbeiführung des Plachutta auf d3 oder e2 vorbehalten: 1.Tb6! (dr. 2.T:d6#) Td1 2.Th3 Tb3 3.Ld3 Td:d3/Tb:d3 4.Tf3+/T:d6+, 1.- Te1 2.Th2 Tb2 3.Le2 Te:e2/Tb:e2 4.T:f2+/T:d6+. — **C:** Sofort 1.Dd2? mit der Absicht 2.Dg5+ Lg2 3.D:c5+ nebst 4.Lf2# ist zu schwach (z. B. 1.- Lb4), daher 1.Dg6+! Lg2 2.Dd6 (droht/Lg~ 3.D:c5+/Dg3+) Le3 3.Df4 Lc5, und jetzt, wo g2 geblockt ist, geht 4.Dd2 Lg~ 5.Dg5+ Lg2 6.D:c5+ S:c5 6.Lf2#. In dem TT wurden Mehrzüger mit schachbietendem Schlüsselzug verlangt. Dieses Problem hat

auch dadurch Geschichte gemacht, als es das erste eines Komponisten aus nichtsozialistischen Ländern war, das nach 1945 in (der offiziellen sowjetischen Zeitschrift) *Schachmaty w SSSR* mit einem 1. Preis bedacht wurde.

Das inhaltsschwere „Buch“ wird in der physikalisch leichten Form einer komprimierten Datei auf Diskette ausgeliefert oder wahlweise (nach Entrichtung des eher symbolischen Preises) per E-mail zugeschickt und auf der Festplatte entpackt. Das Lesen setzt einen PC voraus, auf dem der kostenlos erhältliche „Adobe Acrobat Reader“ installiert ist. Die Standardversion läuft auf Windows 95 bzw. 98 und benötigt etwa 1MB Speicherplatz. Bei Verwendung eines anderen Betriebssystems sollte bei der Bestellung darauf hingewiesen werden (beim Rezensenten wurden auf Windows NT die Schachfonts zunächst nicht korrekt angezeigt, doch konnte der für die Technik zuständige Sohn des Autors innerhalb eines Tages eine Lösung dieses Problems anbieten). Jede Diskette/Datei wird übrigens vor dem Versand nach einem jeweils aktuellen Virenprogramm geprüft.

Beim Aufrufen des „Buches“ erscheint auf dem Bildschirm das Titelblatt und daneben eine Spalte mit „Lesezeichen“, mit denen die verschiedenen Kapitel des Buches bequem direkt angeklickt werden können. Auf diese Weise können auch die einzelnen Diagramme direkt aufgerufen werden, wenn man nicht einfach durch seitenweises Blättern im Buch stöbern möchte. Zwischen den Diagrammen (je 6 auf einer Seite) und den sehr übersichtlich präsentierten und ausführlich kommentierten Lösungen kann direkt hin und her gesprungen werden, so daß das Nachvollziehen der Lösung auch ohne Benutzung eines Schachbretts möglich ist. (Hier wäre es allerdings noch bequemer gewesen, wenn Diagramme und Lösungen jeweils nebeneinander auf einer Seite angeordnet gewesen wären.) Und wem das Studieren am Bildschirm nicht zusagt, der kann sich das Buch auch – ganz oder teilweise – ausdrucken und dann auf ganz konventionelle Art genießen.

Ich halte es für sehr bemerkenswert, daß dieses wohl erste elektronische Problemschachbuch nicht etwa von einem jungen Problemisten der „Computergeneration“ auf den Markt kommt, sondern ausgerechnet von einem älteren Komponisten und im Zusammenhang mit dem Rückblick auf ein langes Komponistenleben. Bei einer ersten kurzen Präsentation meines Ausdrucks beim September-Treffen des mpk fand das Werk dann auch große Zustimmung und Anerkennung der dort vertretenen Fachleute aus der „Computerszene“. (GüBü)

Heinz Curth *Der Zaunkönig – Kleine Aufgaben für Schachspieler* (Essen 1998, 240 Seiten, kart., Preis 39 DM, zu beziehen von Frau Jeannette Curth, Mühlental 32, 52066 Aachen) — Der Organisator des diesjährigen Schwalbe-Treffens legt mit diesem Buch in erster Linie eine Dokumentation über das Schaffen Essener Problemkomponisten vor. Wie der Untertitel schon andeutet, ist es daneben ein wichtiges Anliegen des Autors, unter den Partiestpielern Anhänger des Kunstschachs zu gewinnen. Vor diesem Hintergrund ist auch die nur im einleitenden und abschließenden Kapitel durchbrochene Beschränkung auf maximal 12 Steine sinnvoll. Zum Einstieg möchte der Autor dem Leser die Verbundenheit der Problemautoren zum praktischen Spiel demonstrieren, und deshalb beginnt er mit einem Dutzend Partie-Stellungsbildern Essener Meister, die problemhafte Wendungen enthalten. Als Überleitung zum in Zwei-, Drei-, Mehrzüger und Märchenschach (im wesentlichen Hilfs- und Selbstmatt) unterteilten Hauptteil folgen dann drei Mansuben, einige Studien und schließlich 24 bemerkenswerte Probleme. Der Zaunkönig hat sich hübsch herausgeputzt: die einzelnen Abteilungen sind durch verschiedenfarbigen Druck voneinander abgesetzt, einige eingestreute Bilder aus dem Essener Kulturbetrieb betonen das Lokalkolorit und stellen auch eine Beziehung zwischen Kunstschach und dem sonstigen kulturellen Leben her.

Aus Sicht des routinierteren Problembuch-Lesers kommen dennoch einige kritische Anmerkungen. Bedauerlich erscheint mir, daß Aufgaben und Lösungen nicht gemeinsam zu lesen

sind, sondern daß man dazu jeweils eine Seite weiterblättern muß. Auch der an sich lobenswerte Versuch, in einem an Problem-Neulinge gerichteten Buch Fachchinesisch möglichst zu vermeiden, geht meines Erachtens zu weit, wenn statt dessen wiederum unverständliche (z. B. „schwarzer Krabbel“ statt Pickaninny) oder, noch schlimmer, gar mißverständliche Begriffe verwendet werden, wie „Doppellösung“ oder „Zweitmatt“ statt Dual oder „Doppelhilfsmatt“ statt Hilfsmatt-Duplex. (GüBü)

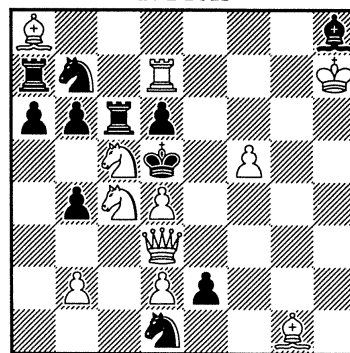
János Buglos *75 and a few more selected chessproblems* (Budapest 1998, 42 Seiten, spiralgeheftet, Preis unbekannt, Interessenten mögen sich an den Autor wenden: H-1024 Budapest, Kút u. 11) — Der Verfasser legt anlässlich seines 75. Geburtstags eine Auswahl eigener Kompositionen aus dem Zeitraum von 1940 bis 1998 vor; neben 66 Zweizügern und 9 Dreizügern sind noch 27 Märchenschachaufgaben in der übersichtlichen, aber leider mit recht kleinen Diagrammen ausgestatteten Broschüre enthalten. Buglos begann mit 16 Jahren zu komponieren und veröffentlichte zwischen 1939 und 1944 eine ganze Reihe von Problemen, die auch in Turnieren erfolgreich waren. Erst nach einer über 40jährigen Unterbrechung fand er Ende der 80er Jahre, mittlerweile im Ruhestand, wieder zur Komposition zurück und widmet sich seither insbesondere dem Zweizüger (sowohl orthodox als auch im Märchenschach).

Die ausgewählte Aufgabe zeigt einen vierfachen Fleck mit Mattwechsel: Satz 1.- Sc3/Se3 2.S(:)e3#, 1.- T:c5/S:c5 2.T:d6/S:b6#, 1.- Le5 2.d:e5#; 2.Sa3? (dr. 2.Db3/Dc4/Df3/De4) S:c5!, 1.Sa5!? S:a5!, 1.S:d6!? T:d6!; **1.Se5!** (dr. 2.Db3/Dc4/Df3/De4) Sc3/Se3 2.Dc4/De4, 1.- T:c5/S:c5 2.Df3/L:c6, 1.- Le5 2.Db3. (GüBü)

Jelínek, Jiří *Okteto – Bohemian Octets* mit einem Anhang von **Michal Dragoun** *Okteto a modelové maty v p2# – Two-move model mate helpmates in octet form* (Prag 1999, 52 Seiten, geheftet, tschechisch und englisch, Preis unbekannt, zu bestellen beim Bookshop des *Problemist* (Peter M. Fayers, 2 Beechwood Av., Coulsdon, Surrey CR5 2PA, England) Unter dem im Titel angesprochenen Begriff Oktett werden Aufgaben verstanden, die den kompletten Satz weißer Offiziere enthalten und daher im Zusammenhang mit der böhmischen Schule und der Forderung nach Modellmatts Taskcharakter aufweisen. Die kleine Broschüre, deren Umfang durch die vollständige Übersetzung des tschechischen Originaltexts ins Englische praktisch schon verdoppelt wurde, enthält einen 23-seitigen Aufsatz mit allen bekannten (52 + zwei in Notation angegebene inkorrekte) orthodoxen Aufgaben dieses Typs, die der erstgenannte Autor zusammengetragen und ausführlich kommentiert hat sowie einen gut zweiseitigen Beitrag von M. Dragoun mit vier auf das Hilfsmatt übertragenen weiteren Beispielen. Das ausgewählte Beispiel ist eines der Highlights der interessanten Schrift; Lösung 1.Sc2 (dr. 2.Sd6+) und es gibt drei Abspiele, die in einem dreifachen Fesselungsmatt enden: 1.- Dc5 2.Sd6+ K:d5 3.Sb4#, 1.- T:b5 2.g:f3+ K:d5 3.Sb4# und 1.- K:d5 2.Db7+ Dc6 3.Sd6#. (GüBü)

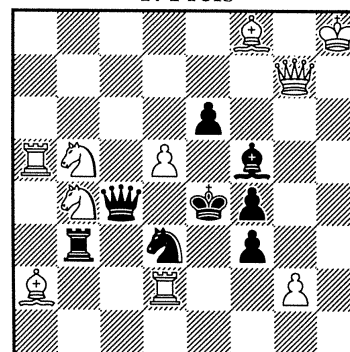
Spinelli Stefano *100 s#5 Max in Miniature* (Saronno 1999, 32 Seiten, geheftet, für 8 DM oder 8000 Lire zu bestellen beim Autor unter der Anschrift Via A. Volta no. 25, 21047 Saronno-Va, Italien) In einer kurzen Einleitung schreibt der Autor in rudimentärem Englisch von seiner Vorliebe für Miniaturen und insbesondere für die s#-Längstzüger. Dann folgen 100 eigene bisher noch nicht veröffentlichte Miniatur-s#5-Längstzüger mit knappen Lösungen. (GüBü)

János Buglos
The Problemist 1990
1. Preis



#2 (11+11)

Lew Loshinski
Uralski rabotschi 1946
1. Preis



#3 (10+8)

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48.

2. *Vors. und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,

Tel. 0 89-6 37 46 33. email: guenter.buesing@t-online.de

Kassenwart STEPHEN ROTHWELL, Immbarg 7, 24558 Henstedt, Tel 0 41 93-7 69 07.

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen.

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, Tel. 0 81 51-7 28 28.

Turnierwart MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 47445 Moers, Tel. 0 28 41-4 21 06.

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck,

Tel. 0 55 61-47 27, email: JAS.Schoeneberg@t-online.de.

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Hauptstr. 137, 41352 Korschenbroich.

TeX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, Tel. 0 21 37-39 43

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Stadtparkasse München (BLZ 70150000)

Kto. Nr. 110 148 558, Sparkasse Hamm (BLZ 41050095) Kto. Nr. 309 50 56, Postbank Ham-

burg (BLZ 20010020) Kto. Nr. 947-17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich DM 60,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr: DM 20,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von DM 60,-. Einzelhefte DM 10,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to A. Schöneberg.

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels	Dr. Peter R. Jäger	Dr. Hans J. Schudel
Franz Aistleitner	Peter Kahl	Dr. Karl Schulz
Rudi Albrecht	Fritz Karge	Dr. Wolfgang Schumann
Dr. Ulrich Auhagen	Hans Klimek	Frank Schützhold
Dr. Hemmo Axt	Thomas Kolkmeier	Dr. Hans Selb
Heinrich Bickelhaupt	Jörg Kuhlmann	Dr. Werner Speckmann
Wilhelm Bleeck	Christian Mathes	Axel Steinbrink
Thomas Brand	Dr. Helmut Mertes	Falk Stüwe
Wolfgang A. Bruder	René J. Millour	Dr. Rolf Trautner
Andreas Buckenhofer	Dr. Helmuth Morgenthaler	Dr. Hermann Weissauer
Dr. Wolfgang Dittmann	Dr. Christoph-G. Pryss	Heinrich Wesselbaum
Prof. Friedr. Dworschak	Rudolf Queck	Andreas Witt
Dr. Stephan Eisert	Helmut Roth	Friedrich Wolfenter
Kurt Ewald	Albrecht Rothländer	Dr. Ludwig Zagler

INHALT

<i>Werner Keym</i> : Je stärker, desto langsamer – 75 Euro für einen Fünfling!	217
Aktuelle Meldungen	218
<i>L. I. Lošinskij</i> : Wettkampfturnier für Dreizüger	220
<i>Hanspeter Suwe</i> : Kletts Kletten	230
<i>Gerd Rinder</i> : Die Pferde des Pythagoras (II)	231
Entscheid im Informalturnier 1994, Abteilung Mehrzüger	236
Entscheid im Informalturnier 1997, Abteilung Selbstmatts	240
Entscheid im Informalturnier 1998, Abteilung Selbstmatts	243
Urdrucke	247
Lösungen aus Heft 176, April 1999	254
Bemerkungen und Berichtigungen	270
Turnierberichte	271
Buchbesprechungen	273